Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

1932

01.11.1932 (Nr. 245)

Visual Library

Nr. 245
Jahrgang 1932

Bremen, Dienstag, den 1. November

Einzelpreis 15 Pfg.

NSDAP Liste 1

Bremer Nationalsozialistische Zeitung

Verlag, Redaktion und Geschäftsstelle: Papenstraße 15. Sprechstunde der Redaktion: Montag bis Freitag von 18 bis 19 Uhr. Fernsprecher: Domsheide 25878.
Die BNZ erscheint Werktags und kostet RM 1.90 frei Haus, durch die Post zuzüglich 36 Rpf Bestellgeld.

Parteiamtliches Organ der Bremer Nationalsozialisten

Anzeigen: hiesige die 10 gespaltene mm-Zeile RM 0.10, auswärts RM 0.12; im Textteil RM 0.50, auswärts RM 0.70; Stellengesuche RM 0.06; sonstige kleine Anzeigen RM 0.08. Platzvorschrift ohne Verbindlichkeit. Bei Betriebsstörung, Streik, Verbot usw. hat der Bezieher keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Die Unruhe in Berlin wächst!

Ueberall Stimmungsumschwung für Hitler

Das Techtelmechtel Papen-Braun

Berlin, 1. November. Das System Papen-Bracht hat sich gestern schließlich doch von dem Schrecken erholt, den ihm der lahme Protest des Herrn Otto Braun eingejagt hatte. Die Ernennung der Paladine des Herrn von Papen für Preußen wurde vollzogen.

Mit dieser Maßnahme ist die Lage der deutschen Innenpolitik an sich nicht geändert worden, wohl aber bedingen die Folgen, die diese Maßnahmen haben müssen, **eine verschärfte Gefahr für das Reich und das deutsche Volk.**

Wir haben in den letzten Tagen schon deutlich genug gesprochen, daß

das Techtelmechtel der Herren Papen-Bracht mit Braun-Severing, der Deutschnationalen und der SPD, geradezu verheerende Folgen haben muß.

Kritisch wird die Situation für Herrn von Papen dadurch, daß das Kabinett Braun-Severing trotz aller Freundschaft für Papen noch eine Vollversammlung des Reichsrates vor dem 6. November haben möchte, um von der Tribüne dieser Institution aus für die nötige Wahlstimmung zu sorgen.

Papen und Gayl werden sich dem Wunsche der Mehrheit auf frühere Einberufung des Reichsrates nicht versagen können, und so ist es denn durchaus wahrscheinlich, daß wir noch vor dem 6. November das Schauspiel erleben, daß sich die erste und die zweite preußische Regierung im Reichsrat eine allerdings wohl nicht allzu ernst gemeinte offene Feldschlacht liefern.

Papen ist diese erneute Zuspitzung der Lage **außerordentlich peinlich, denn selbst dem einfältigsten Deutschnationalen wird man bis zum 6. November nicht vorenthalten können, daß die Politik des Herrn von Papen eben nur Halbheit ist und nichts mit der von den Deutschnationalen gewollten gottwohlgefälligen autoritären Staatsführung zu tun hat.**

Papen hat Herrn Held schleunigst antelephoniert und ihm fernmündlich mitgeteilt, daß alles halb so schlimm und gar nicht böse gemeint sei.

Wenn das, was wir über dieses Telephongespräch gehört haben, den Tatsachen entspricht, dann hat man allerdings die erschütternde Gewißheit, daß die ganze Reichsreform des Herrn von Papen im Augenblick keinen anderen Zweck hatte, als Preußen zu zerschlagen und dadurch die sicher zu erwartende Machtübernahme in Preußen durch die Nationalsozialisten zu einer leeren Farce zu machen.

Wenn man die augenblickliche Lage kurz charakterisieren will, so muß man ganz objektiv und nüchtern feststellen, **daß die Verwirrung und die Planlosigkeit in Deutschland wohl selten ein solches Ausmaß hatte,** wie es heute der Fall ist. Es knistert bedenklich im Gebälk und es ist gefährlich, die knisternden Balken einer neuerlichen und schwereren Belastungsprobe zu unterziehen.

Bis zum 6. November wird sich die Tendenz der deutschen Innenpolitik nicht ändern. Daß aber dann ein dicker Strich unter die Vergangenheit gezogen wird, dafür wird das deutsche Volk zu sorgen haben.

Stahlhelmführer kommt zu Hitler

Berlin, 1. Nov. Die Flucht aus dem zur Schutzgarde der deutschnationalen Reaktion herabgewürdigten Stahlhelm dauert an. So ist jetzt einer der Mitbegründer des Berliner Stahlhelms, der Führer der Stahlhelm-Ortsgruppe Friedenau, Tittmann, der der erste Gauführer des Stahlhelms in Berlin gewesen ist, aus dem Stahlhelm ausgetreten und hat sich den braunen Bataillonen Hitlers angeschlossen.

Tittmann erklärt, daß er es vor seinem Gewissen nicht mehr verantworten könne, mit einer Führung zu marschieren, die den Führer der deutschen Freiheitsbewegung angreife.

Wir begrüßen unseren Parteigenossen zusammen mit jenen aufrechten deutschen Kameraden aus dem Stahlhelm, die schon bei dem SA-Aufmarsch am Sonntag in Berlin in geschlossener Formation mit der SA unter der roten Hakenkreuzfahne marschierten.

Der meineidige Jude Weismann erhält den Dank der Papenregierung

Berlin, 1. November. Die jüdisch-reaktionäre „Vossische Zeitung" meldet:

„Der Staatssekretär im Preußischen Staatsministerium, der sich seit dem 20. Juli in Urlaub befand, tritt mit dem morgigen Tage in den Ruhestand. Nachdem ihm schon vor einigen Wochen Reichskanzler von Papen in seiner Eigenschaft als Reichskommissar für das Land Preußen ein warmes Dankschreiben übermittelt hatte, hat Reichspräsident von Hindenburg vor einigen Tagen Dr. Weismann in Abschieds-Audienz empfangen und ihm sein Bild mit eigenhändiger Unterschrift überreicht."

Man muß sich diese Meldung mehrmals sehr genau durchlesen, um zu der Ueberzeugung zu kommen, daß man nicht das Opfer einer Halluzination geworden ist.

Dieser Herr Weismann, dem Herr von Papen ein **„warmes Dankschreiben"** zustellt, der Herr Weismann, dem der Reichspräsident sein Bild mit eigenhändiger Unterschrift bei der Abschieds-Audienz überreicht, ist derselbe Herr Weismann, der unter dem System Braun-Severing **als Unterdrücker der deutschen Freiheitsbewegung und der nationalen Bewegung überhaupt fungierte.** Derselbe Herr Weismann ist es, der mit seinem Freund, dem **Großschieber Barmat,** zum Schaden des deutschen Volkes die schmierigsten Schiebergeschäfte machte, **derselbe Herr Weismann, der jetzt seinen Strafantrag gegen den Bücherrevisor Lachmann, der ihm Meineid, Bestechung und andere schöne Dinge vorwirft, zurückgezogen hat.**

Und wenn man dann noch einer amtlichen Mitteilung entnimmt, daß das Disziplinarverfahren, das gegen Herrn Weismann eingeleitet war, deshalb eingestellt wurde, **weil die Vorwürfe sich auf Dinge beziehen, die in rechtsverjährter Zeit liegen sollen, dann muß man sich wirklich zusammennehmen, um nicht zu deutlich zu werden.**

Wir, die wir das Wesen des Herrn von Papen nicht nach seinen Worten, sondern nach seinen Taten beurteilen, sind wenig erstaunt, Wir finden es aber geradezu unerhört, daß man den Reichspräsidenten von Hindenburg veranlaßt, einen Mann, wie Weismann, **der nicht nur eine fleckige, sondern eine schwarze Weste hat,** zu empfangen und ihm noch sein Bild mit eigenhändiger Unterschrift zu überreichen.

Glänzender Wahlsieg der NSDAP.

Gewerbekammerwahl im Bezirk Chemnitz.

Chemnitz, 31. Oktober. Bei den Ergänzungswahlen zur Gewerbekammer im Bezirk Chemnitz, die am Sonntag stattfanden, haben die Nationalsozialisten sowohl in der Gruppe Handwerk wie in der Gruppe Handel und Gewerbe die Mehrheit erhalten. Es standen zwei Listen zur Wahl. Nach der bisherigen unverbindlichen Zählung wurden 8200 Stimmen abgegeben. Davon entfielen rund 5400 Stimmen auf die Wahlgruppe Handwerk und 2800 Stimmen auf die Wahlgruppe Handel und Gewerbe. Es wurden abgegeben für Liste 1 (auch Innungen und Gewerbeverbände) für Wahlgruppe Handwerk 1700 Stimmen, für Wahlgruppe Handel und Gewerbe 500 Stimmen, für Liste 2 (Nationalsozialisten) in der Wahlgruppe Handwerk 3700 Stimmen, Wahlgruppe Handel und Gewerbe 2300 Stimmen.

Krach im Reichsbanner

Berlin, 1. Nov. Der Krach bei der SPD beginnt immer lustigere Formen anzunehmen. Die von uns mehrfach gemeldeten scharfen Gegensätze **zwischen Reichsbanner und sozialdemokratischer Partei** beginnen nun erneut aufzubrechen. Herr Hörsing mit seiner sozial-republikanischen Partei soll es, wie uns einwandfrei gemeldet wird, verstanden haben, **große Gruppen des Reichsbanners aus der sozialdemokratischen Partei herauszubrechen.** Einzelne Reichsbanner-Ortsgruppen sollen sich bereits offen von der Sozialdemokratie losgesagt und für Hörsing erklärt haben. Die Reichsbanner-Bonzen, die von der SPD **auf die** Wahllisten gesetzt sind, sind nun beauftragt worden, die rebellierenden Reichsbanner-Gruppen zur Raison zu bringen. Viel Erfolg mißt man diesen Beruhigungsaktionen **aber nicht zu.**

Papen-Kontingentierung ein Schlag ins Wasser

Von K. Bollmeyer, Bremen

Auch Herr von Papen sollte wissen, daß die deutsche Wirtschaft nicht durch Begünstigung einer Oberschicht unter gleichzeitiger noch weiterer Herabsetzung der Löhne, sondern einzig und allein durch Steigerung des Konsums, also durch Hebung der Kaufkraft des gesamten deutschen Volkes gerettet werden kann. Jedes Wirtschaftsprogramm, welches nicht von dieser Erkenntnis ausgeht, muß deshalb zum Scheitern verurteilt sein. Die Hebung der Kaufkraft bedeutet gleichzeitig die beste und erfolgreichste Unterstützung der Landwirtschaft. Leider hat sich die Papen-Regierung dieser Erkenntnis vollkommen verschlossen.

Aber auch in der Behandlung des Außenhandels ist die derzeitige Regierung Wege gegangen, die, statt aufzubauen, zu einem weiteren Zerfall führen. In demselben Verhältnis, in welchem die Kaufkraft gehoben wird, setzt die Erstarkung des Binnenmarktes ein und in dem gleichen Maße muß auch das Volumen unseres Außenhandels steigen. Herr von Papen aber hat die Forderung nach Hebung der Kaufkraft durch sein weiteres Herabsetzen der Löhne gewissermaßen selbst sabotiert, ja er trägt durch seine vollkommen falsch angewandten Kontingentierungsmaßnahmen, die sogar seine eigenen politischen Anhänger des Dilettantismus bezeichnen, dazu bei, daß die Kaufkraft bei uns noch mehr geschwächt wird. Im Laufe der nächsten Monate wird sich zeigen daß diese verkehrte Kontingentierung für alle Teile der deutschen Wirtschaft eine neue Schwächung und für weitere Zehntausende von deutschen Angestellten und Arbeitern die Brotlosmachung bedeutet.

Dabei fällt noch erschwerend ins Gewicht, daß die Verordnung über die Kontingentierungsmaßnahmen vollkommen unvorbereitet herausgekommen ist, d. h. ohne vorher die technischen Durchführungsmaßnahmen zu prüfen, bei denen sich in der Praxis außerordentliche Schwierigkeiten herausstellen werden. Auch außenpolitische Gesichtspunkte sind offenbar völlig außer Acht gelassen worden. Nachher hoffte man den Schaden dadurch zu beheben, daß man Kommissionen nach Holland, Italien etc. schickte, leider mit dem zweifelhaften Erfolg, daß entweder diese Länder mit einer Einfuhrsperre deutscher Industrieprodukte drohten oder aber **die deutsche Regierung** zwangen, weitgehendste Konzessionen zu machen, sodaß die geplanten Kontingentierungsmaßnahmen wahrscheinlich zum größten Teil nicht zur Durchführung kommen werden. Als einziger Erfolg wird somit die Verärgerung des Auslandes zurückbleiben. Der Fehler des Herrn v. Papen liegt darin, daß er nicht rechtzeitig bedacht hat, daß er mit seiner Art der Kontingentierung in der Hauptsache die Länder trifft, welche bisher zu unseren besten Abnehmern zählten und welche jährlich das Mehrfache dessen von uns bezogen, was wir ihnen abnahmen, die damit also wesentlich zu der aktiven Gestaltung unseres Außenhandels beigetragen haben. Folgende Ziffern geben hierüber Aufschluß, wo-

Fahnen heraus! Zeigt die Zeichen unseres Sieges

bei die letzte Jahresstatistik, also die von 1931, zugrunde gelegt ist.

Die Gesamtjahreseinfuhr der unter die Kontingentierung fallenden Artikel betrug rund 850 Millionen, davon entfielen allein auf die genannten 6 Länder: Dänemark, Holland, Italien, Spanien, Schweden und die Schweiz total RM. 485 Millionen, denen eine deutsche Gesamtausfuhr von rund 2¼ Milliarden im Vorjahre gegenübergestanden hat. Wenn nun auch nicht die gesamte Ausfuhr nach diesen Ländern unterbunden werden wird, so darf doch mit Sicherheit damit gerechnet werden, daß wir allein nach diesen Ländern auf Grund der Papen'schen Kontingentierungsmaßnahmen eine Ausfuhreinbuße von schätzungsweise 1½ Milliarden erleiden werden.

Die von der jetzigen Regierung verordnete Kontingentierung wird aber nicht allein einen rapiden Rückgang unserer Ausfuhr, sondern gleichzeitig auch eine Minderbeschäftigung in der Schiffahrt, im Transport- und Versicherungswesen zur Folge haben, wie auch eine beträchtliche Reduzierung unseres Fremdenverkehrs und nicht zuletzt einen weiteren starken Steuerausfall nach sich ziehen.

Wenn wir unserer deutschen Volkswirtschaft nützen wollen, so muß der Hebel in Bezug auf den Außenhandel an einer ganz anderen Stelle angesetzt werden. Solange sich andere Länder abschließen, müssen auch wir bei unserem geringen Bestand an fremden Geldsorten gewisse Schutzmaßnahmen ergreifen. Dazu gehört, daß die aus dem Auslande benötigten Produkte und Rohstoffe in erster Linie aus den Ländern bezogen werden sollen, die auch entsprechende Abnehmer unserer Produkte, Halb- und Fertigfabrikate sind. Insofern muß die Einfuhr in teilweise andere Bahnen geleitet werden. Die statistischen Zahlen sprechen hier wieder eine sehr beredte Sprache. Ist es bei unserer gegenwärtigen Notlage nicht ein Unfug, wenn wir z. B. aus Canada für 100 Millionen importieren, darunter Weizen allein für 65 und Gerste für 11 Millionen, während Canada von uns nur für 47 Millionen Mark Waren bezog. Oder wenn wir aus Britisch-Amerika für 55 Millionen importierten, darunter allein Südfrüchte für 30 Millionen, während man von Deutschland nur für ganze 5 Millionen kaufte. Oder wenn wir nach Bulgarien nur für 25 Millionen exportieren konnten, während wir von dort für 43 Millionen importierten, darunter allein für 24 Millionen Mark Bier. Oder wenn wir von Guatemala für 50 Millionen Mark Kaffee kaufen, Guatemala uns aber nur für 4 Millionen Mark Waren abnimmt. Oder wenn wir Polen allein für 20 Millionen Mark Butter und Eier abnehmen, Polen aber deutsche Waren zu boykottieren beabsichtigt. Diese Beispiele könnte man beliebig fortsetzen, sie zeigen uns aber, daß wir auf diesem Gebiet zum Nutzen unserer gesamten Volkswirtschaft in Zukunft andere Wege beschreiten müssen. Entweder diese Länder können veranlaßt werden, ihren Bedarf mehr als bisher in Deutschland zu decken oder aber die deutsche Einfuhr aus diesen Ländern wird auch reduziert und — soweit als notwendig — werden die Länder begünstigt, welche sich nicht wie die anderen der Einfuhr deutscher Waren verschließen oder diese erschweren. Wollen z. B. Guatemala, Costa Rica, San Salvador weiterhin nur ein Zehntel von dem aus Deutschland importieren, was wir von dort einführen, so werden wir unseren Kaffeebedarf mehr als bisher zukünftig aus Columbien beziehen, weil wir mit diesem Lande, als einzigem von allen Kaffeeländern zu allen Zeiten eine stark aktive Handelsbilanz gehabt haben.

Leiten wir in dieser Weise unsere Einfuhr um, so sind das praktische, erfolgreiche und gesunde Maßnahmen. — Eine Kontingentierung der Einfuhr landwirtschaftlicher Produkte wäre auch da angebracht, wo das Ausland zuerst Kontingentierungsmaßnahmen gegen uns angewandt hat, wo also eine Kontingentierung unsererseits lediglich als Repressalie anzusehen ist. Ferner kann man solche Maßnahmen zum Schutze unserer Landwirtschaft auch gegenüber den Ländern ohne jede Gefahr nachteiliger Rückwirkungen anwenden, von denen wir bisher in starkem Maße landwirtschaftliche Produkte eingeführt haben, die ihrerseits aber ganz unverhältnismäßig viel weniger von uns beziehen. Herr v. Papen aber hat es gerade umgekehrt gemacht, er hat mit seinem Kontingentierungssystem gerade den Kreis unserer besten Abnehmer getroffen, und damit für den deutschen Außenhandel einen vorläufig noch unübersehbaren Schaden angerichtet, der sich zum Nachteil aller Zweige der deutschen Volkswirtschaft auswirken wird.

Geheimtelegramm an Hugenberg

erklärt Eintreten für Papen untragbar

Die Regierung Papen und die hinter ihr stehende Deutschnationale Volkspartei sind in einer furchtbaren Lage. Nicht nur das Wirtschaftsprogramm des Reichskabinetts der Industrie gegenüber, sondern vor allem auch die Agrarpolitik haben einen völligen Zusammenbruch erlitten.

Das Kabinett Papen steht der Not der Landwirtschaft völlig verständnislos gegenüber. Es weiß nicht, wie es helfen soll.

Soweit es helfen möchte, machen die Einflüsse des Reichswirtschaftsministeriums, hinter der die westliche Industrie steht, dies völlig unmöglich. Trotzdem hat man bis jetzt nicht ganz ohne Erfolg versucht, der Landwirtschaft dieses Zugeständnis der völligen Unfruchtbarkeit zu verschleiern.

Durch Briefe Hugenbergs und im Brustton der Ueberzeugung ausgesprochene Forderungen in öffentlichen Versammlungen

konnte man den Bauern immer noch den Glauben beibringen, als sei die Kabinettspolitik erfolgreich

und die Deutschnationale Volkspartei, die sie stützt, ums Wohl der Landwirtschaft ehrlich besorgt.

Der Zufall führt uns nun den

Text eines Geheimtelegramms

in die Hand, den der **Landesverbandsvorsitzende der Deutschnationalen und Vorsitzende des Landbundes Erfurt, Herr v. Goldacker,** an Geheimrat Hugenberg gesandt hat.

Es lautet:

„Kann Eintreten für eine Regierung, die Preise für landwirtschaftliche Produkte, insbesondere für Getreide jetzt völlig verfallen läßt, im Interesse der Landwirtschaft nicht mehr verantworten. Werden zur öffentlichen Stellungnahme gezwungen, wenn nicht umgehend Maßnahmen erfolgen. Erbitte entsprechende Schritte bei Braun.

gez. von Goldacker."

Ein restloseres Eingeständnis der Katastrophe der Papenschen Agrarpolitik und des völligen Versagens der deutschnationalen Taktik ist nicht vorstellbar.

Mit dürren Worten wird hier gesagt, daß die Bauern der Regierung und der Deutschnationalen Volkspartei die Gefolgschaft zu kündigen drohen, wenn nicht sofort entsprechende Maßnahmen erfolgen.

Die ganze Verlogenheit der deutschnationalen Politik, die der nationalsozialistischen deutschen Freiheitsbewegung in den Rücken gefallen und sie im letzten Augenblick von der Ergreifung der Macht abgedrängt hat, wird mit einem Schlage offenbar.

Die Deutschnationalen, die im Niedergang der NSDAP. ihre große Chance sahen, werden am 6. November den verdienten Denkzettel erhalten.

Alles wird wählen:

Nationalsozialisten, Liste 1.

Volksgemeinschaft — Schicksalsgemeinschaft

Von unserem an der Deutschlandfahrt teilnehmenden Sonderberichterstatter.

Limburg, 31. Okt. Langsam schließt sich der Ring des Deutschlandfluges, der in vier stolzen, erhebenden Wochen aufrüttelnden Wahlkampfes um das ganze Reich gelegt ist. Jubelfahrt ins oberbergische Land, weiter in rasender Fahrt zur Sieg und Lahn, Tempo — Tempo! Wieder drei machtvolle Kundgebungen am Wochenanfang in überfüllten aneinandergekuppelten Riesenzelten, in den Städten Gummersbach, Betzdorf, Wallmenroth und Limburg. Ueber 35 000 in Gummersbach, mindestens 50 000 in Betzdorf und noch einmal 30 000 in Limburg an der Lahn. Es gibt nur eine erlösende Antwort: Schicksalsgemeinschaft ist Volksgemeinschaft, geeint unter dem Hakenkreuzbanner. Sie macht die Massen mobil, Deutschland marschiert dem neuen Reich mit wuchtigem Schritt entgegen. Der aufopfernde Einsatz des Führers, der nun schon wochenlang auf seinem Befreiungsfluge keine Ruhe und keine Rast kennt, hat den im voraus erwarteten Erfolg mit Riesenlängen überholt. Hakenkreuzfahnen flattern grüßend im Herbstwind. „Der Führer kommt!" Die frohe Kunde rast mit Windeseile den fauchenden Wagenkolonnen voraus.

Gummersbach! Sechs Riesenzelte hoch am Bergesrande. Was hat Begeisterung aus den einfachen, ruhigen, oberbergischen Bauern und Arbeitern gemacht! In den Minuten des ersten Zusammentreffens mit dem Führer fallen alle hemmenden Bande. Der Führer weilt zum ersten Mal in ihrer Mitte.

Ueber nebelverhangene Straßen mit tastenden Scheinwerfern nach Betzdorf ins Siegerland. Burgen und Klöster huschen gespenstisch vorüber, dann Menschen und Licht, und Licht und Menschen. Der Festplatz in Betzdorf ist erreicht. Es war eine gewaltige Versammlung. Dann spricht der Führer in den fast zum Bersten gefüllten Zelten. Er legt Rechenschaft ab über den 13. August, er spricht vom wirtschaftlichen Versagen der Regierung und von der Enttäuschung des Volkes:

„Wenn in Deutschland so oft von Treue gesprochen wird, dann müsset in meinen Augen die Führer selbst ein Vorbild von Treue sein. Ich gehöre zum Volke und bleibe beim Volke!"

In den jubelnden Beifallssturm mischen sich die Klänge des Deutschlandliedes „Von der Maas bis an die Memel, von der Etsch bis an den Belt . . . ."

Herrlicher Abschluß im uralten Limburg an der Lahn. Auch hier sind Arbeiter und Bauern, Beamte und Mittelständler in sechs Riesenzelten aufmarschiert, um der Oeffentlichkeit Beweis für die Bekenntnisfreude und Bekenntnistreue zum Führer abzulegen. Auch diese Kundgebung wird, wie alle anderen, die Zaudernden und Schwankenden davon überzeugen, daß unsere Bewegung zu gewaltig ist, um auf eine Verlustkarte gesetzt zu werden. Sie reißen die Fahnen empor dem Wahlsieg entgegen!

Papen widerlegt sich selbst

Hannover, 1. Nov. Herr von Papen und seine deutschnationalen Trabanten haben bekanntlich immer die Behauptung aufgestellt, daß Adolf Hitler am 13. August die „Auslieferung der gesamten Macht" gefordert und daß deshalb der Reichspräsident die Berufung Hitlers abgelehnt habe.

Bei der in Hannover veranstalteten Diskussion zwischen unserem Pg. Landesinspekteur Rust, M. d. R., und dem Deutschnationalen Feldmann verlas der Deutschnationale Feldmann einen Brief des Herrn von Papen, in dem es wörtlich heißt:

„Der Herr Reichspräsident hat Herrn Hitler gefragt, ob er sich gemäß seinem ihm früher gegebenen Versprechen nun an der Reichsregierung beteiligen wolle. Herr Hitler hat darauf geantwortet: „Nur, wenn ich die Führung bekomme!"

Herr von Papen straft sich also selbst Lügen und widerlegt eindrucksvoll die Behauptung seiner deutschnationalen Hilfstruppen. Es ist immerhin recht aufschlußreich, daß Herr von Papen in Privatbriefen den Hergang dieser historischen Unterredung vollkommen anders schildert, als er es in seinen Reden zu tun pflegt.

Das Zwiegespräch endete übrigens mit einer eklatanten Niederlage des Deutschnationalen. Pg. Rust verstand es in geradezu glänzender Art, die unwürdige Politik der Deutschnationalen anzuprangern und die Idee des deutschen Sozialismus den blutleeren Phrasen der Reaktion entgegenzustellen.

Wieder eine Hetze erledigt

Oldenburg, 31. Oktober. Die Justiz-Pressestelle teilt mit: „Durch Beschluß der Strafkammer des Landgerichts Oldenburg vom 29. Oktober 1932 ist Ministerpräsident Röver wegen der Beschuldigung, am 16. September in öffentlicher Rede im „Ziegelhof" den evangelisch-lutherischen Oberkirchenrat beleidigt zu haben, mangels Beweises außer Verfolgung gesetzt worden."

Bekanntlich hatte sich Pg. Ministerpräsident Röver gegen das Auftreten des Negerpastors Kwami gewandt und im Zusammenhang damit war ihm unterstellt worden, den Oberkirchenrat beleidigt zu haben.

Herriot reist nach Madrid

Paris, 31. Oktober. Gestern trat Herriot seine lang angekündigte Reise nach Madrid an. Sie gestaltete sich von der französisch-spanischen Grenze ab zu einem wahren Triumpfzug. Als der Süd-Expreß auf der spanischen Grenzstation Irun Halt machte, wurde Herriot von einer nach Tausenden zählenden Menschenmenge mit dem Rufe „Es lebe Herriot" empfangen. Das Bahnhofsgebäude und der Zug waren mit den französischen und spanischen Flaggen geschmückt. Herriot verteilte unter die anwesende Bevölkerung Tabakpfeifen.

Madrid, 31. Oktober. Der französische Ministerpräsident Herriot ist heute vormittag in Madrid eingetroffen. Er überreichte dem spanischen Staatspräsidenten das Großkreuz der Ehrenlegion.

Ueberfall im Westen

50 Kommunisten fallen über zwei SA.-Männer her.

Am gestrigen Abend um 10¾ Uhr wurden 2 SA-Männer vom Sturm 4/75 „Wilh. Decker", die sich in Zivil auf dem Nachhausewege befanden, von ca. 50 Antifa-Mitgliedern überfallen und mit Totschlägern usw. mißhandelt. Es gelang beiden, sich durch die Flucht zu retten. Als nun später ca. 10 SA-Kameraden die überfallenen Leute nach Hause bringen wollten, wurden sie von der gleichen Meute von 50 roten Mordbanditen überfallen, die sich in den Häusern der Arndtstraße verborgen gehalten hatten. Mit allen möglichen Werkzeugen, wie Latten, in denen Nägel eingeschlagen waren, usw. wurde auf die SA-Männer eingeschlagen, die sich zurückziehen mußten. Ein Kommunist hatte eine Pistole in der Hand, die aber versagte. Ein SA-Mann vom Motorsturm 1/75 erhielt fünf klaffende Wunden auf dem Kopf. Die Polizei hat einen der Rädelsführer verhaftet.

Auch in Grövelingen wurde vor einigen Tagen ein Kamerad vom Sturm 4/75 beim Zeitungsverteilen überfallen und mißhandelt. Es wird Zeit, mit diesen Wegelagerern ganz energisch aufzuräumen. Die SA wartet auf den Tag!

Verlag der V. A. Z.
Bremer Nationalsozialistische Zeitung G. m. b. H.
Hauptschriftleitung Hanskarl v. Sichart.
Verantwortlich für Politik und Feuilleton Hanskarl v. Sichart; für Lokales, Bewegung u. Allgemeines Richard Hochmuth; für den Anzeigenteil Hans Bohm; sämtlich in Bremen.
Rotationsdruck Nieser-Druckerei Bremen.

Bremer heraus

zur letzten großen

Wahlkundgebung

In den CENTRALHALLEN, am Freitag, den 4. November, 20.30 Uhr. Es spricht:
BERNHARD RUST, M. d. R., Hannover

Eintritt: RM. 0.30, Erwerbslose und Erwerbsbeschränkte RM. 0.10 **NSDAP. Kreis Bremen**

Reichstagswahl

am 6. November 1932

Stimmlokale in der Stadt Bremen

Stimmbezirk 1: Schule Marktstraße
" 2: Schule Martinikirchhof
" 3: Turnhalle Katharinenstraße
" 4: Schule Stephanikirchhof
" 5: Schule Großenstraße
" 6: Realschule Brückenstr., Eingang Neustadtswall
" 7: Bulthauptschule, Neustadtswall
" 8: Bulthauptschule, Neustadtswall
" 9: Schule Westerstraße (Fürsorgeamt)
" 10: Schule Kleine Allee
" 11: Rembertischule, Fedelhören
" 12: Oberschule für Mädchen, Karlstraße
" 13: Lyzeum, Kleine Helle
" 14: Michaelisschule, Doventorsdeich
" 15: Turnhalle, Häfen 66
" 16: Schule Schmidtstraße
" 17: Schule Schmidtstraße
" 18: Aufbauschule, Am schwarzen Meer
" 19: Roseliusschule, straße
" 20: Turnhalle, Häfen 66
" 21: Rembertischule, Fedelhören
" 22: Landesgesundheitsamt, Am Dobben 91
" 23: Schule Schmidtstraße
" 24: Taubstummenanstalt Humboldtstraße
" 25: Schule Lessingstraße

Stimmbezirk 26: Schule Lessingstraße
" 27: Schule Hemelingerstr.
" 28: Aufbauschule Hamburgerstraße
" 29: Schule Staderstraße
" 30 a: Schule Staderstraße
" 31: Schule Neue Bismarckstraße
" 32: Real-Gymnasium, Kaiser-Friedrichstraße
" 33: Gymnasium, Parkallee
" 34: Lyzeum, Bürgermeister-Smidtstraße
" 35: Lyzeum, Bürgermeister-Smidtstraße
" 36: Schule Schwachhauser Heerstraße 233
" 37: Schule Schwachhauser Heerstraße 233
" 38: Schule Talstraße
" 39: Schule Talstraße
" 40: Schule Nordstraße
" 41: Kahrwegs Asyl (Eingang Ecke Düsseldorfer- und Lloydstraße)
" 42: Kinderheim d. Frauen-Erwerbs- und Ausbildungsvereins, Nordstraße 300, Ecke Bogenstraße
" 43: Schule Holzhafen
" 44: Handwerkerschulen, Weserbahn
" 45: Haushaltungsschule, Utbremerstraße 19
" 46: Schule Sternstraße
" 47: Schule Nordstraße
" 48: Schule Sternstraße
" 49: Schule Calvinstr. 64
" 50: Marienschule, St. Magnusstraße
" 51: Schule Calvinstraße
" 52: Schule Schönebeckerstraße
" 53: Schule Schönebeckerstraße
" 54: Schule Hauffstraße
" 55: Schule Hauffstraße
" 56: Schule Holzhafen
" 57: Schule Steffensweg
" 58: Schule Vegesackerstr.

Stimmbezirk 59: Schule Elisabethstr.
" 60: Schule Elsfletherstr.
" 61: Schule Elsfletherstr.
" 62: Freibank Schlachthof
" 63: Schule Herbststraße
" 64: Schule Herbststraße
" 65: Schule Herbststraße
" 66: Schule Herbststraße
" 67: Schule Gothaerstraße
" 68: Schule Gothaerstraße
" 69: Schule Regensburgerstraße
" 70: Schule Regensburgerstraße
" 71: Schule Regensburgerstraße
" 74: Schule Schleswigerstr.
" 75: Schule Pulverberg
" 76: Schule Pulverberg
" 78: Schule Woltmershauser Allee
" 79: Schule Woltmershauser Allee
" 80: Schule Oderstraße
" 81: Schule Oderstraße
" 82: Hilfsschule Mainstr.
" 83: Hilfsschule Mainstr.
" 84: Hilfsschule Mainstr.
" 85: Schule Kantstraße
" 86: Schule Kantstraße
" 87: Schule Kantstraße
" 89: Schule Geschworenenw.
" 90: Schule Geschworenenw.
" 91: Schule Geschworenenw.
" 92: Schule Kornstraße
" 93: Schule Kornstraße
" 96: Schule Buntentorsteinweg
" 97: Schule Buntentorsteinweg
" 98: Schule Buntentorsteinweg
" 99: Schule Kattenturmer Heerstraße
" 100: Schule Alter Postweg
" 101: Schule Hohwisch
" 102: Schule Hohwisch
" 103: Schule Alter Postweg
" 104: Schule Alter Postweg
" 105: Schule Hohwisch
" 106: Schule Sebaldsbrücker Heerstraße

Stimmbezirk 108: Schule Osterholzer Heerstraße
" 109: Schule Schwachhauser Heerstraße 233
" 110: Schule Horner Heerstr.
" 112: Schule Horner Heerstr.
" 113: Parkwache Parkallee Nr. 160
" 114: Lyzeum Langereihe
" 115: Realschule der westl. Vorstadt, Eingang Steffensweg
" 117: Schule Beim Ohlenhof
" 118: Schule Ritterhuderstr.
" 120: Schule Kirchenallee
" 121: Volksheim Ortstr. 10
" 122: Schule Ritterhuderstr.
" 123: Schule beim Ohlenhof
" 124: Schule Humannstraße
" 125: Schule Humannstraße
" 126: Schule Oslebshauser Heerstraße
" 127: Schule Oslebshauser Heerstraße
" 128: Schule Kirchenallee
" 129: Schule Grambke, Heerstraße 239
" 131: Schule Woltmershauserstraße 310
" 132: Schule Rechtenflether-straße
" 133: Schule Woltmershauserstraße 310
" 134: Schule Rechtenflether-straße
" 135: Schule Wiedhofstraße
" 136: Schule Oderstraße

Stimmlokale im Landgebiet

Stimmbezirk 137: Gemeinde Arsten, Schule Arsten
" 138: Gemeinde Borgfeld, Schule Borgfeld
" 139: Gemeinde Blockland, Garbade, Dammsiel
" 140: Gemeinde Büren, Schule Mittelsbüren
" 141: Gemeinde Grambker moor, Ernst Böschen, Grambkermoor

Stimmbezirk 142: Gemeinde Habenhausen, Gemeindehaus, Habenhausen 33
" 143: Gemeinde Huchting, Schule Kirchhuchting
" 144: Gemeinde Lankenau, H. Hintze, Lankenauer Deich 40
" 145: Gemeinde Lehesterdeich, Albert Behnmann, Lilienthaler Heerstraße 179
146: Gemeinde Lesumbrok, Schule Lesumbrok 12a
" 147: Gemeinde Oberneuland-Rockwinkel, Turnhalle Oberneul.
" 148: Gemeinde Osterholz, Alte Schule, Osterholzer Heerstraße 160
" 149: Gemeinde Seehausen, Schule Seehausen
" 150: Gemeinde Strom, Schule Strom.

Eigene Stimmbezirke

a) in Stadt Bremen

Städtische Krankenanstalt zugeteilt dem Bezirk 25
St. Josephsstift zugeteilt dem Bezirk 34
Diakonissenhaus zugeteilt dem Bezirk 40
Willehadhaus zugeteilt dem Bezirk 6
Kahrwegs Asyl zugeteilt dem Bezirk 41
Ansgarhaus zugeteilt dem Bezirk 24
Altenheim Egestorff-Stiftung zugeteilt dem Bezirk 148
Seeleute zugeteilt dem Bezirk 1

Stimmlokal für Reisende:
Hauptbahnhof-Fürstenzimmer zugeteilt dem Bezirk 12

b) in Bremerhaven

Städtisches Krankenhaus zugeteilt dem Bezirk 12
St. Josephs-Hospital zugeteilt dem Bezirk 12
Seeleute zugeteilt dem Bezirk 5

c) in Vegesack

Städt. Krankenhaus

Wahlkommissar.

Straßenverzeichnis und Stimmbezirke der Wahlkreise Bremen-Stadt und Bremen-Landgebiet

Die Zahlen am Zeilenende nennen den Stimmbezirk, zu dem die Straße gehört

Abbentorstraße 3
Abbentorswallstr. 4
Achimerstraße
1—53 unger. 27
30—50 gerade 27
59—97 unger. 30
86—90 gerade 30
Achterbergstraße 114
Achterdiek 112
Achterkamp, Im 112
Achterstraße unger. bis 11 112
Ackerstraße 114
Adelenstraße 128
Adlerstraße 21
Admiralstraße 64
Ahornstraße 39
Akazienstraße 131
Albersstraße 36
Albert-Haasemannstr. 42
Albrecht-Dürerstr. 34
Albrechtstraße 19
Albutenstraße 2
Alexanderstraße 15
Alfelderstraße 101
Allarmstraße 10
Allee, Große 9
Allee, Kleine 8
Allerstraße 6
Almatastraße 114
Alsenstraße 45
Altenburgerstr. 30a
Alteneschstr. 118
Altenwall 1
Altenwalls-Contrescarpe 15
Altenweg 3
Altmannstraße 33
Altonaerstraße 39
Alwinenstraße 25
Amselstraße 129
Andreestraße 63
Ankerstraße 47
Annenstraße, Gr. 8
Annenstraße, Kl. 7
Ansbacherstraße 69
Ansgarikirchhof 2
Ansgaritorstraße 3
Ansgaritorswallstraße 2
Ansgaritränkpforte 3
Antonstraße 10
Arbergerstraße 27
Arensburgstraße 37
Arm, Im krumm. 17
Arndtstraße 52
Arsterdamm
1—53 unger. 99
2—10 gerade 99
Aßmannshauserstraße 84
Aue, An der 44
Auenweg 127
Augsburgerstraße
1—87 unger. 70
2—58 gerade 70
89—Ende ungerade 68
60—Ende gerade u. Parzellen 68
Augustistraße 75
Aumunderstraße 53
Auricherstraße 115
Auwigstraße 16
Axstedterstr. 126

Bachmannshof 8
Bachstraße 84
Bäckmannshof 8
Badenerweg 118
Bahndamm, Am 129
Bahnhofsplatz mit Hauptbahnhof 12
Bahnhofstraße 11
Bakeweg 135
Balge, Hinter der 1
Balgebrückstraße 1
Bambergerstr. und Parzellen 67
Barbarossastraße und Parzellen 110
Barbersgang 39
Barenburg 125
Breitenbachhof I 125
Breitenbachhof II 125
Staatshaus 125
Eisenb.-Baracken 125
Barkhof, Am 32
Barkhof, Hinter d. K. 12
Bassumerstraße 57
Bastianstraße 6
Bauernstraße 20
Bauernweide, An der 126
Bauhof, Am 6
Bauhüttenstraße 118
Baumschulenweg 113
Baumstraße 39
Bautzenerstraße 120
Bayernstraße und Parzellen 76
Bayreutherstraße 71
Beckerstraße 8
Beckfeldstraße 109
Beethovenstraße und Parzellen 33
Behrendsgang 8
Beke, An der 129
Belloishof 9
Belloisweg 8
Benquestraße 33
Bentheimstraße 34
Berckstraße 112
Bergedorferstr. 76
Bergerstraße 59
Bergstraße 44
Berleburgerweg 31
Berlinerstraße 18
Bernhardstraße 16
Berkestraße 128
Besselstraße 22
Beverstedterstr. 56
Biebricherstraße 83
Biggeweg 31
Bihwerder, Am 128
Bilsteinerweg 31
Bissestraße 13
Bindwams, Am 38
Bingerstraße 42
Birkenstraße 12
Bischofshof 8
Bischofsnadel 1
Bischofstraße 19
Bismarckstraße und Parzellen 22
Bismarckstraße, Neue 31
Blankenburgerstr 29
Bleicherstraße 15
Blöcken, Auf den und Parzellen 126
Blocklanderstraße 65
Blötengang 4
Blücherstraße 16
Blumenau 125
Blumenstraße 20
Blumenthalstraße 32
Blütenstraße 55
Bockhornerstraße 128
Bodenheimerstr. 87
Bogenstraße 43
Böhmestraße 69
Bohnenkamp Auf dem und Parzellen 134
Bohnenstraße 19
Bokelerweg 126
Bollmannstraße 46
Bonifaciusstr. 124
Bonnerstraße 40
Bonspforte 1
Borchersweg 16
Bordenauerstr. 110
Borgfelderstraße 66
Borkumstraße 45
Bornstraße 12

Börse u. Börsennebengebäude am Dom 1
Botanischer Garten, Am 101
Böttcherstraße 2
Brahmkamp, Am 112
Brahmsstraße 34
Brakerstraße 58
Brake, Auf der 11
Brakkuhle, An d 127
Brandtstraße 65
Braunschweigerstraße 28
Brautstraße 9
Bredenkamp, Am 24
Bredenstraße 2
Bregenzerstraße 70
Breitenweg
1—19 12
20—43 13
44—61 12
Bremerhavenerstr.
7/9—71 unger. 57
2—56 ger. 57
89 unger. 58
82—136a ger. 58
91—165 unger. und Parzellen 115
138—200 ger. und Schule 115
201—501 ung. 118
Bremersgang 5
Bremerstraße 18
Bremervörderstr 56
Breslauerstraße 57
Brill, Am 3
Brinkstraße 76
Brinkumerstraße 93
Brokstraße 17
Brombergerstr. 123
Bruchstraße 96
Brückenstraße 7
Brüderstraße 6
Brüggeweg 106
Brüningsgang A 8
Brüningsgang B 8
Brunnengang 4
Brunnenstraße 18
Buchenstraße 109
Buchtstraße 1
Bückeburgerstr. 30
Bücksgang 4
Buddestraße 65
Budelmannsgang 4
Bülowplatz 38
Bülowstraße 39
Bulthauptstraße 33
Buntentorsteinweg
1—201 unger. 89
2—268 gerade 89
209—543/45 unger 96
270—594 ger. 96
561—Ende ung. 98
606—Ende ger. 98
Burchardstraße 59
Bürenstraße 14
Bürgermeister-Smidtplatz 36
Bürgermeister-Smidtstraße und Parzellen 36
Bürgerpark 33
Bürgerstieg 13
Bürgerstraße 1
Burger Dorfstr. 129
Burger Heerstr. 129
Burger Wall 129
Burgstraße 3
Buschstraße 63
Busestraße und Parzellen 113
Buxtehuderstr. 123

Calvinstraße 51
Caprivistraße 32
Carlshafenerstr. 67
Cellerstraße 28
Charlottenkamp 14
Charlottenstraße 20
Chemnitzerstraße 67
Claudiusstraße 93
Clausewitzstraße 110
Claussenstraße 36
Clausthalerstraße 29
Columbusstraße 56
Contrescarpe
1—43 20
44—85 11
88—116 12
117—144 13
145—182 14
183—200b 38
Corssengang 4
Corssenhof 8

Dammweg 35
Dangasterstraße 131
Dechanatstraße 1
Deepen, A. d. 135
Dedesdorferstraße 58
Deich, Am
1—50 10
51—109 9
110—Ende 6
Deich, Am langen 27
Deichbruchstraße 101
Deichstraße 15
Delbrückstraße 32
Deliusweg 110
Delmenhorsterstr. 131
Delmestraße
1—20 a 81
21—Ende und Parzellen 83
Denekengang 4
Dennewitzstraße 120
Derfflingerstraße 60
Dessauerstraße 60
Diekersgang 4
Diemelweg 31
Diepenau 5
Dietrichstraße 59
Dijonstraße und Parzellen 37
Dobben, Am
1—30 21
31—52 19
53—97 20
98—130 19
131—Ende 21
Dobbenweg 21
Doblenstraße und Parzellen 126
Dohrmannshof 89
Döwesstraße 105
Dom mit Börse u. Nebengebäude 1
Domsheide 1
Domshof 2
Donandtstraße 36
Donaustraße 83
Dorf, Hinterm 129
Dorfkampsweg 135
Dorfstraße, Alte 105
Dornweg 93
Dorotheenstraße 89
Dorumstraße 60
Döllingerstraße und Parzellen 133
Doventorsdeich 14
Doventorssteinweg
1—75 unger. 14
2—86 gerade 14
77—105 unger. 44
90—128 gerade 44
Doventorstraße 4
Dragengang 5
Drakenburgerstr. 102
Dransfelderstraße 67
Dreieck, Auf dem 10
Dresdenerstraße und Parzellen 67
Drosselstraße 126
Duckwitzgang 9
Duckwitzstraße und Parzellen 136
Düne, Auf der 124
Dünenstraße 114
Dunkakshof 96
Duntzestraße 135
Düppelstraße 45
Düsseldorferstraße 41
Düsternstraße
1—18 13
30—60 14
70—92 44
93—122 14
123—Ende 13
Dwerhagenstr. 129

Eckenerstraße 106
Eckernförderstraße 75
Ederweg 31
Eibenstraße 39
Eichen, Alten 112
Eichen, Unter d. 109
Eichenbergerstr 67
Eichenstraße 133
Eickedorferstraße 66
Einbeckerstraße 101
Eintrachtstraße 43
Eisenacherstraße 30 a
Eisenbahnstraße 35
Elbingerstraße 128
Elbstraße 80
Eleonorenstraße 75
Elisabethstraße
1—51 59
52a—100 55
101—150 59
Ellener Dorfstraße
1—21 unger. 108
2—16 gerade 108
Ellhornstraße 13
Ellmersstraße 46
Elmshornerstraße 75
Elsasserstraße 35
Elsfletherstraße 61
Emanuelstraße 109
Emderstraße 115
Emmastraße
6—52 und Parzellen 113
236—315 und Parzellen 109
Emscherweg 31
Erasmusstraße 50
Erfurterstraße 70
Erlangerstraße 69
Erlenstraße
1—11 unger. 78
2—22 gerade 78
13—43 unger. 80
24—48 gerade 80
45—69 unger. 82
50—70 gerade 82
72—Ende, gerade 84
Erwinstraße 50
Eschenstraße 17
Esmarchstraße 106
Essenerstraße 136
Evershof 8

Fährstraße 101
Falkenbergerstr. 63
Falkenstraße 12
Fallingbostelerstr. 69
Fangturm 3
Fargerstraße 128
Faulenstraße
1—12 3
13—72 4
73—Ende 5
Fedelhören 21
Fehrfeld 23
Feierabendweg 125
Feldstraße
1—53 unger. 24
2—76 gerade 24
55—131 unger. 26
78—162 ger 26
Ferdinandstraße 12
Fesenfeld
1—69 25
70—Ende 24
Fettengang 4
Fichtenstraße 38
Fiegenstraße 75
Findorff-Allee und Abdeckerei 67
Findorffstraße und Baracken 62
Finkenau, An der 127
Finkenbergstraße 127
Fischerdeich 38
Fischerhuderstr. 122
Fischerstr., Große 5
Fischerstr., Kleine 5
Fitgerstraße 33
Fleetrade 102
Fleetstr. u. Parz. 76
Flensburgerstr. 75
Fliederstraße 103
Fockenberg, Am 127
Föhrenbrok, Im 129
Föhrenstraße 103
Frankenstraße 17
Frankfurterstraße 24
Franziusstraße 33
Franz-Lisztstr. 32
Franz-Schütte-Allee 110
Freibergerstraße 67
Freisingerstraße 71
Friedenstraße 43
Friedhofstraße 109
Friedrich-Ebert-straße 99
Fr.-Freudenthal-straße 98
Friedrich-Karlstr und Parzellen 31
Friedrich-Mißler-straße 110
Friedrichstraße 15
Friedrich-Wilhelmstraße 80
Frielingerstraße 69
Friesenstraße
1—27 23
28—95 25
96—124 23
Frühlingstraße 11
Fuchsberg, Am 126
Fuchtelkuhle, An der 129
Fuhrleutestraße, Kleine 4
Fuldastraße 6
Fürtherstraße und Parzellen 68

Gabelsbergerstr. 55
Gabriel-Seidlstr 34
Gandersheimerstr. 67
Garlstedterstraße 128
Gartenstraße 1
Gartenweg 11
Gastfeldstraße
1—57/59 ung. 85
2—66 gerade 85
61—125 ung. 90
76—150 ger. 90
341—Ende 97
Gaswerk, Am 131
Geeren
1—7 unger. 3
2—18 gerade 3
9—61 unger. 5
20—68 gerade 5
Geest, Auf der 108
Geestemünderstr 61
Geestkamp, Am 129
außer 45, 70, 80
Geeststraße und Parzellen 118
Geibelstraße 63
Geisbergstraße 35
Gellertstraße 93
Georg-Bitterstr. 101
Georg-Drostestr. 98
Georg-Gröningstr.
1—97 unger. 34
2—92 gerade 34
99—161 unger. 36
94—174 gerade 36
178—Ende 109
Georgstraße 12
Gerberhof 10
Gerhard-Rohlfsstraße 56
Gerhardstraße 11
Germaniastraße 46
Gertrudenstraße 19
Geschworenenweg 91
Gete, An der 37
Getekamp u. Parzellen 31
Getreidestraße 121
Giebeln, Bei d. 5 97
Gießenerstraße 71
Gleimstraße 23
Glockengang 1
Glogauerstraße 120
Glücksburgerstraße u. Parzellen 76
Glückstraße 105
Gneisenaustraße 92
Goebenstraße 32
Gohgräfenstraße 121
Goosekamp 134
Goosestraße u. Baracken 118
Görlitzerstraße 120
Goslarerstraße 101
Goesselstraße 62
Gothaerstraße 68
Goethestraße 23
Götzhof 8
Grafenstraße 4
Graf-Moltkestraße
1—25 22
26—Ende 35
Grambker Dorfstraße 129
Grambker Geest Parzellen 129
Grambker Heerstraße 129
Grambkermoorer Landstr. 1 u. 3 129
Grambker See, Am 129
Grambkerstraße 49
Grasbergerstraße 118
Graudenzerstraße 91
Gravelottestraße 37
Gravensteinerstr 74
Greifswalderstr. 125
Grenzstraße 54
Groden, Am 127
Grohnerstr. Nr. 4 54
Nr. 41 59
Gröpelingerdeich 41
Gröpel. Heerstr.
1—118 u. Parzellen 122
119—Ende 117
Gröpelingerstraße 10
Großbeerenstraße 110
Großenstraße 5
Großgörschenstr. 110
Grotenhof 5
Grünbergstraße 66
Grundstraße 18
Grünelinde 106
Grünenhof 11
Grünenstraße
1—36 a 9
37—99b 10
100—124 9
Grünenweg 11
Grützmacherstraße 3
Güntherstraße 9
Gurtshof 10
Gustav-Adolfstr. 50
Gustav-Deetjen-Allee Parkbahnhof und Straßenb.-Depot 62
Gustav-Deetjen-Allee 4—6 32
Gustavstraße 59
Gutenbergstraße 55

Habenhauser Landstraße
1—71 unger. 98
2—66 ger. 98
Häfen, Auf den 19
Hafen I u. II u. Ottilie-Hoffmannhaus 38
Hafenstr. 38
Haferkamp 1—3b 48
4—103 46
104—108 48
Hagedornstraße 93
Hagenauerstraße 35
Hagensstraße 32
Hageweg 93
Hakenburgerstr. 78
Hakenstraße 2
Hallacker, Am ger. bis 48 108
Halligenstraße 74
Halmerweg 123
Hamburgerstraße
1—121 unger 28
2—116 ger 28
120—Ende ger Wartehalle 29
151—Ende unger 29
Hammersbeckerstraße 123
Hammestraße 6
Handelsmuseum 12
Händelstraße 34
Hanewinkelsgang 4
Hankenstraße 3
Hansastraße
1—45 unger. 41
2—28 gerade 41
61/63—199 ung. 47
50/52—176 ger. 47
201—Ende ung. 48
178—Ende ger. 48
Hardenbergstraße
2—54 gerade 89
3—79 unger. 89
86—140 gerade 96
81—Ende unger. 96
Hartungstraße 24
Hartwigstraße u. Parz. 33
Harzburgerstraße 28
Häschenstraße 9
Hasenpforte 8
Hashude 136
Hastedter Heerstraße
1—65 unger. 30 a
2—62 gerade 30 a
77—213 unger. u. Parzellen 105
94—254 gerade 105
215—Ende ung. 100
256—Ende gerade und Parzellen 100
Hauffstraße 54
Havemannsgang 3
Havemannstraße 128
Heck, Am groß. 126
Heerenstraße 3
Heerweg, Alter 127
Hegelstraße 85
Heidbergstraße 124
Heidelbergerstr. 18
Heiligenstädtsgang 6
Heilshornerstr. 127
Heimatstraße 43
Heimlichenstraße 3
Heinkenstraße 5
Heinrichstraße 19
Heinstraße 109
Heißenbüttelsgang 4
Helgolanderstr.
1—69 unger. 61
2—66 gerade 61
73—Ende ung. 58
68—Ende ger. 58
Helle, Kleine 13
Helmholtzstraße 106
Helmstedterstraße 71
Hemelingerstr. 27
Hemmstraße
1—45 unger. 45
2—76 gerade 45
75—185 unger. 69
78—192 gerade 69
194—Ende 67
303—Ende und Tierasyl, Güterbahnhof u. Parzellen 67
Hempenweg u. Parzellen 133
Henriettenstraße 30
Henschenstraße 4
Herbststraße 64
Herdentorsteinweg 11
Herdentorswallstraße 2
Herderstraße 22
Hermann-Allmersstraße 33
Hermann-Löns-straße 93
Hermannstraße 86
Herrlichkeit 9
Herzbergerstraße 29
Herzogenkamp, Am 112
Heuen, A. den 127
Hildesheimerstr. 27
Hindenburg-Allee u. Parz. 37 u. 106
Hirschbergerstr. 120
Hoffmannstraße 89
Hoffnungstraße 59
Hofstraße, Nr. 2, 6, 7, 10 129
Hohenlohestraße 32
Hohenpfad 20
Hohensalzastr. 123
Hohensteinerstr. u. Parzellen 110
Hohentorshafen 131
Hohentorsheerstraße 79
Hohentorstraße 10
Hohenzollernstr. u. Parzellen 110
Hohestraße 1
Hohnholtstraße 100
Hohwisch, A. d. 102
Holbeinstraße 34
Holler-Allee 32
Hollerstraße 17
Holunderstraße 103
Holsteinerstraße u. Parzellen 74
Hollenauerstraße 74
Holz- u. Fabrikenhafen (Hafen I und II) ohne Verwaltungsgebäude 43
Holz- u. Fabrikenhafen, Verwaltungsgebäude 121
Holzpforte 1
Holzstraße 6
Hopfenstraße 13
Hoppenbank 21
Horner Heerstr. 112
Hornerstraße
1—59 23
60—Ende 24
Hoyaerstraße 27
Hubertushöhe 98
Huchtingerstraße u. Parzellen 134
Huckelriede 98
Huckpforte 5
Huderstraße 131
Hufenweg 48
Hulsberg 30 a
Hülsenstraße 31
Humannstraße 124
Humboldtstraße 24
Hundestr., Große 2
Hundestr. Kleine 2
Hunnen, Auf den u. Parzellen 129
Husumerstraße 75
Hutfilterstraße 3
Hüttenstraße 129
Huxmannskamp 14

Jacobikirchhof 3
Jacobistraße 3
Jadestraße 118
Jägerstraße 63
Jahnstraße 96
Jenaerstraße 71
Jippen 5
Illerstraße 83
Ilmenauerstr. 30 a
Ilsenburgerstr. 28
Imsumstraße 61
Industriehafen A.-G. Weser 127
Aufbau-Industrie 127
Hafenbauamt 127
Kaserne, Hütte, Kantine 129
Verwaltungs-Gebäude 129
Becken E Werkzeugschiff 129
Industriehafen Am, Nr. 10 u. 65 127
Industrie- und Handelshafen 128
Industriestraße u. Parzellen 136
Ingelheimerstr. 87
Inselstraße 101
Insterburgerstr. u. Parzellen 110
Johanniskamp 14
Johannisstraße, Große
1—29 unger. 6
2—36 gerade 6
31—109 unger. 7
38—110 gerade 7
111—237 unger. 8
112—232 gerade 8
Johannisstraße, Kleine 8

Joseph-Haydnstr. 34
Isarstraße 82
Itzehoerweg 76
Juiststraße 45
Jürgenstraße, St.
2—88 25
90—Ende 26
Städt. Krankenhaus 26

Kahlenstraße 2
Kaiser-Friedrich-straße 32
Kaiserstraße 3
Kaiser-Wilhelm-Platz 2
Kalkstraße 5
Kämenade 108
Kamerunstraße 128
Kammerberg, A. 126
Kamp, A. dem 44
Kamphoferdamm 134
Kantstraße 85
Karibibstraße 127
Karlsruherstr. 42
Karlstraße 12
Karolinastraße 13
Kastanienstraße 69
Kastningstraße 47
Katharinenstr. 2
Katrepelerstraße 66
Kattenescherweg u. Parzellen 99
Kattenturmer Heerstraße 99
Kaufmannsmühlenkamp 14
Kehrmannsdeich 38
Kehrmannsgang 4
Keithstraße 60
Keplerstraße 24
Kettenstraße 46
Kiesstraße 3
Kielstraße 46
Kirchbachstraße
1—35 unger. 105
2—68 gerade 105
47—227 unger. u. Parzellen 37
70—214 gerade 37
Kirche, Hinter der Nr. 5, 8, 16 und 20 129
Kirchenallee 121
Kirchenstraße 2
Kirchhofstraße 100
Kirchweg 93
Kissingerstraße u. Parzellen 68
Klattendiek 112
Klattengang 4
Klattenweg u. Parzellen 109
Klaus-Grothstr. 98
Kleestraße 86
Kleinestraße 1
Kleiststraße 97
Klinkkuhlenstr. 105
Klitzenburg 125
Klosterkirchenstr. 1
Klosterortstraße 1
Klosterstraße 1
Klugkiststraße 36
Kniestraße 11
Knochenhauerstr. 2
Knoopstraße
1—20 4
25—53 5
Koblenzerstr. 40
Koburgerstraße u. Parzellen 76
Kohlengreifer IV 38
Kohlenstraße 45
Kohlhökerstraße 20
Kolbergerstraße 91
Kolmarerstraße 35
Kölnerstraße 41
Komturstraße 1
König-Albertstr. 32
Königsbergerstr. 121
Königstraße 1
Konstanzerstraße 42
Köpkenstraße 15
Koppenberg, A. 126
Korffsdeich 38
Körnerwall 16
Kornstraße
1—36 85
37—52 86
55—189 unger. 90
54—146 gerade 90
193—Ende ungerade 97
152—Ende gerade und Wohnwagen 97
Köthnerweg 74
Krähenberg, Am 126
Krankenstraße, Große 7
Kleine 7
Krautstraße 46
Krefelderstraße 40
Kreftingstraße 20
Kreuz, Beim steinernen 20
Kreuzstraße 16
Kronenstraße 44
Kronprinzenstr. 110
Krummenstraße, Große 5
Krummenstraße, Kleine 5
Krumme Reihe 126
Kuhlen, A. der 17
Kulmbacherstraße
1—Ende unger. 70
4—54 d gerade 70
Kümmelkampsgang 5
Kumpstraße 46
Kunsthof 7
Kurfürsten-Allee
1—23 u. Prz. 35
31—65 37
78—82 37
115 110
Kurzestraße 9
Kyffhäuserstr. u. Parz. 106

Laatesgang 5
Ladestraße 131
Lahnstraße
1—12 80
13—33 unger. 82
14—44 gerade 82
35—Ende ungerade 84
66—Ende gerade 84
Lahrmannshof 6
Landshuterstr. 70
Landweg 20
Landwehr, Alte 106
Landwehrstraße
1—97 ungerade 47
98—126 gerade 49
99—123 ungerade 49
125—Ende ungerade 52
130—Ende gerade 52
Langenstraße
1—19 2
20—127 3
128—145 2
Langeoogerstr. 115
Langereihe 114
Langesicht 125
Langewieren 1
Lankenauer Deich Nr. 1 u. 3 135
Lankenauer Landstraße Nr. 5 135
Lankenauerstraße 60
Laubenstraße 48
Lauenburgerstr. 114
Lauterbachstr. 44
Leererstraße 115
Leher Heerstraße
1—223 unger. 112
2—60 ger. 112
Lehnstedterstr. 86
Leinestraße 6
Leipzigerstraße u. Parzellen 67
Lennéweg 31
Lerchenstraße 19
Lesewisch 129
Lessingstraße 25
Lesumbroker Landstr. Nr. 4, 6 u. 8 129
Lesumerstraße 49
Leuchtenburgerstr 53
Leuthenerstraße 121
Leutweinstraße 58
Liegnitzplatz 121
Liegnitzstraße 121
Lilienthalerstr. 64
Linden, Bei den vier 101
Lindenhofstraße 121
Lindenstraße 11
Lindhornstraße 26
Lingenstraße 13
Linienstraße 17
Lippestraße 31
Lloydstraße 40
Lobbendorferstr. 128
Loigandstraße 110
Löningstraße 11
Lortzingstraße 36
Lothringerstraße 35
Löwenhof 38
Lorstedterstraße 60
Lübbenstraße 122
Lübberstedterstr. 58
Lübeckerstraße 18
Luchtbergstraße 118
Ludwigstraße 14
Lühmannshof 8
Luisenstraße 16
Luisental 112
Lüneburgerstr. 18
Lupinenstraße u. Parzellen 125
Lürmanstraße 34
Lutherstraße 51
Lützowerstraße
1—37 unger. 38

2—54 ger. 38
41—167 unger. 44
56—168 ger. 44
Magdeburgerstraße u. Parzellen 67
Magnusstr., St. 52
Mählandsweg 125
Mahndorferstr. 100
Mainstraße 81
Mainzerstraße 40
Malerstraße 100
Mandelstraße 48
Mannheimerstr. 42
Manteuffelstraße 22
Marburgerstraße 71
Marcus-Allee 110
Margarethenstr. 44
Marienstraße 12
Markt, Am 2
Markt, Am neuen 7
Marktstraße 1
Marßelerstraße 125
Marterburg 1
Martinikirchhof 2
Martinistraße 2
Mathildenstraße 22
Mauer, Hinter der 5
Mauerstraße 47
Mecklenburgerstr. 18
Meer, A. schwarz 27
Meinkenhof 96
Meinkenstraße 19
Meinkenstr., Kl. 19
Meißenerstraße 67
Melanchthonstr. 39
Mendestraße 21
Meterstraße
1—185 unger. 81
2—182 gerade 81
202—Ende 136
Metzerstraße 35
Mevenburgerstr. 128
Meyersgang II 6
Meyerstraße u. Parzellen 90
Michaeliskirchhof, Alter 13
Michaeliskirchhof, Auf dem 13
Michaelisstraße 14
Michaelstraße 124
Mindenerstraße 30
Mittelkampstraße und Parzellen 131
Mittelsbürener Landstr 5—10 129
Mittelstraße 15
Mittelwiese 67
Möckernstraße 89
Möhneweg 31
Moltkestraße 3
Mommsenstr. 37
Moor, Hinter d. 127
Moorstraße 117
Morgenlandstr 117
Moselstraße
1—6 81
7—103 82
Mozartstraße 15
Muggenburg, Auf der 38
Muggenburgerstr. 38
Mühlenberg, Am 128
Mühlhauserweg u. Parzellen 135
Mühlenburgstr. 105
Mühlenstraße 15
Müllerstraße 8
Münchenerstr. 70
Munte, Zur 113
Museumstraße 2
Myrtenstraße 27

Nachtigallstraße 56
Nadelgang 1
Nagelspforte 3
Nansenstraße 48
Neanderstraße 93
Neckarstraße 78
Neidenburgerstr. 110

Nelkenstraße 48
Neptunstraße 42
Nettelbeckstraße 92
Neuenburgerstr 115
Neuengang 5
Neuenlanderfeld u. Parzellen 90
Neuenlanderstraße
1—43 unger. u. Parzellen 87
4—46 gerade 87
75—85 unger. 90
Nr. 88 87
Nr. 140 90
93/95—167 ungerade 99
428—464 gerade 99
Flugplatz u. Parzellen 99
Neuenstraße 4
Neukirchstraße 67
Neustadtsbahnhof, alter 10
Neustadtsbahnhof, neuer 10
Neustadtsgüterbahnhof 78
Neustadts-Contrescarpe
2—44 gerade 84
Nr. 45 84
46—194 gerade 81
Neustadtswall
1—6a 6
7—21a 7
22—60 8
60a—77/78 10
79—80b einschl. Kaserne, Chem. Laboratorium 8
81—91 6
Nicolaistraße 14
Niederhof, Am 129
Niedersachsendamm 98
Nienabersgang 7
Nienburgerstraße 30
Nollendorferstr. 98
Nonnenberg, Am 128
Nordenhamerstr 118
Norderneystraße 45
Nordstraße
1—95 unger 39
2—104 ger. 39
106—116 ger. 41
97—171a unger 40
118—162 ger. 40
173—227 unger. 42
204—258 ger. 42
260—Ende 43
Northeimerstr. 67
Nürnbergerstr. 68

Oberhoferstraße 30 a
Obernstraße 2
Ochtumstraße 133
Oderstraße 80
Oelmühlenstr. 3
Oewerweg 108
Ohlenhof, Beim 117
Olbersstraße 44
Oldehofshof 89
Oldenburgerstr. 10
Oldesloerstraße 115
Olgastraße 26
Oranienstraße 27
Orleansstraße 37
Ortfeldstraße 109
Ortstraße 121
Oslebshauser Dorfstraße 127
Oslebshauser Heerstraße 127
Oslebshauser Landstraße 127
Osnabrückerstr. 102
Osterdeich
1—55 15
56—69 17
70—107 f und

Ottilie-Hoffmannhaus 28
108—150 29
152—Ende 102
Osterfeuerbergstr.
1—14 u. 113a bis 134 59
21—113 74
Osterholzer Heerstr.
1—29 unger. 108
6—134 gerade 108
Osterholzer Landstr. bis 58 einschl. 108
Osterholzerstraße 48
Osterlingerstraße 49
Osternburgerstr. 118
Osterstraße
1—19 6
19a—50 9
51—79b 6
Ostertorsteinweg 20
Ostertorstraße 1
Ostertorswallstr. 1
Otawistraße 129
Ottersbergerstr 122
Otto-Gildemeister-straße 33
Ottostraße 85

Pagentornerstr. 26
Palmenstraße 39
Panzenberg 48
Papenstraße 2
Pappelreihe, An der 125
Pappelstraße
1—19 78
23—47 unger. 80
20—40 gerade 80
49—83 unger. 82
42—76 gerade 82
78 bis Ende gerade 83
85—Ende ungerade 83
Parallelweg 74
Parchimerstraße 125
Parkallee
1—77 unger. 32
2—48 gerade 32
79—155 ung. 33
157—Ende und Parzell. 113
Parkstraße 32
Paschenburgstr. 37
Passauerstraße und Parzell. 76
Pastorenweg
1—32 114
33—Ende 120
Paulinermarsch und Parzell. 29
Paulistr., St. 15
Papekengang, Gr. 5
Papekengang, Kl. 5
Pelzerstraße 2
Pestalozzistraße 124
Peterswerder, Auf dem 28
Petristraße 1
Pfählen, Bei den 3 30 a
Pfalzburgerstr. 104
Pfeilstraße 43
Pferdeweiden, Auf den 105
Philosophenweg 12
Pickamp 61
Pieperstraße 3
Pinnebergerstr. 76
Plantage 62
Plattenheide 103
Platzgang 4
Plettenbergerweg 31
Plönerstraße 115
Plünkenstraße 7
Poggenburg 108
Poststraße 15
Postweg, Alter 104
Potthofe, Auf d. 129
Pragerstraße 110
Prollengang 7

Prangenstraße 17

Querenstraße 2
Quintschlag 103

Rablinghauser Deich 135
Rablinghauser Landstraße 135
Randweg, Am 126
Raphaelstraße 124
Rasingstraße 86
Rastederstraße 112
Rathenaustraße
1—83 unger. 84
2—94 gerade 84
85—Ende ung. u. Parzellen 87
96—Ende ger. u. Parzellen 87
Rechtenfleterstr. und Parzell. 133
Reedeich, Am und Parzell. 136
Reederstraße 15
Reeperbahn, Bei der 38
Regensburgerstr. 71
Reihe, Krumme 126
Reiherstraße und Parzell. 126
Reinboldstraße 44
Reithbraake, An der 129
Rekumerstraße 128
Rembertikirchhof 21
Rembertistift 21
Rembertistraße 21
Rembrandtstraße 34
Rendsburgerstr. und Parzellen 74
Rennstieg und Parzellen 30 a
Reuterstraße 59
Rheinstraße
1—5 unger. 81
2—14 gerade 81
7—103 unger. 82
16—118 gerade 82
Richard-Strauß-platz 36
Richard-Wagner-straße 32
Richtweg 11
Riensbergerstr. 109
Ring, Im 18
Ritterhuder Heerstraße 126
Ritterhuderstraße u. Parzellen 122
Ritter-Raschen-platz 114
Ritter-Raschen-straße 114
Ritterstraße 23
Rolandstraße 7
Römerstraße 23
Rönnebeckerstr. 54
Roonstraße 22
Rosenberg, Am 103
Rosenkranz 38
Rosenpfad 97
Rosenstraße 4
Rosental u. Parz. 110
Roßbachstraße 92
Roßstraße 12
Rostockerstraße 125
Rotenburgerstr 28
Rövekamp, Auf dem 11
Rückertstraße 7
Rüdesheimerstr. 93
Ruhrstraße 31
Rundestraße 48
Runken, In der 16
Rüstringerstraße 15
Rutenbergstift 24
Rutenstraße 20

Saalfelderstraße 68
Saarbrückenerstr. 35
Sachsenstraße 25

Sägedornerstr. 105
Salzburgerstraße und Parzellen 76
Sandberg 38
Sandersdeich 38
Sandstedterstr. 58
Sandstraße 1
Sandweg 10
Sangerhauserstr. und Parzellen 110
Sauerlandstraße 31
Scharnhorststr 110
Schaumburgerstr. 31
Scheffelstraße 55
Schellenhof 102
Schenkendorfstr. 110
Schierkerstraße 29
Schifferstraße 47
Schildstraße 16
Schillerstraße 11
Schillingstraße 133
Schlachte 1—6 2
7—Ende 3
Schlachthofstraße 62
Schlachtpforte, I. 2
Schlachtpforte, II. 2
Schlachtpforte, Letzte 3
Schlegelstraße 97
Schleifmühle, Außer der 21
Schlickenkamp, Auf dem 129
Schleswigerstr. 74
Schleusenweg 127
Schloßparkstraße 106
Schmidtsgang, I. 4
Schmidtstraße 17
Schmiedestraße 8
Schnoor 1
Schönauenstraße 112
Schönebeckerstr. 53
Schönhausenstr. 22
Schopenhauerstr. 87
Schreberstraße 106
Schröderstraße 49
Schubertstraße 34
Schulhof 2
Schulstraße 7
Schultestraße 128
Schulze-Delitzschstraße 50
Schumannstraße 109
Schüsselkorb 2
Schütting, Hinter dem 2
Schutzdeich, Parzellen 136
Schützenstraße 10
Schützenwallstr. 3
Schwachh. Heerstr
1—17 ungerade 21
19—95 unger. 34
18—70 gerade 34
72—132 gerade 36
99—183 unger. 36
134—Ende ger. 109
205—Ende ung. 109
Schwachh. Ring
1—131 unger. und Parzellen 36
2—86 gerade und Parzellen 36
133—155 ungerade 33
98—126 gerade 33
Schwalbenstraße 44
Schwanenstraße 3
Schwarzburgerstraße 68
Schwarzerweg 125
Schweidnitzerstr. 120
Schweizerstraße 23
Schwerinstraße 60
Sebaldstraße 106
Sebaldsbrücker Heerstraße 106
Sedanstraße 91
See, Am 110
Seebergerstraße 64
Seefahrtshof 44
Seefahrtsschule, Bei der 6
Seefelde, Am 136
Seemannstraße 1
Seewenjestraße u. Parzellen 123
Seilerstraße 17
Seumestraße 79
Seydlitzstraße 60
Sielpfad 16
Sielwall 16
Simonstraße 11
Sinaistr. Nr. 4, 5, 6, 8, 9 u. 12 129
Sodenstich 105
Sögestraße 2
Sommerstraße 65
Sonderburgerstraße 76
Sonnenstraße 19
Soodenerstraße 68
Sophienstraße 18
Sorgenfrei 27
Sortillienstraße 10
Sperberstraße 126
Spichernstraße 38
Spiekerbartstraße 1
Spielleutestraße 4
Spitzenkiel 2
Staderstraße
1—33a unger. 29
2—28 gerade 29
35—77 unger. 30 a
30—120 gerade 30 a
Stadtwald 33
Stadtwerder und Parzellen 97
Stangenhof 7
Starnbergerstr. 70
Stavendamm 1
Stavenstraße 1
Stedingerstraße 25
Steffensweg
1—13 unger. 47
2—6 gerade 47
23—97 unger. 49
12—126a ger. 49
99—157 unger. 57
128—206 gerade 57
Schule u. Baracken 57
173—235 unger. 58
Steinbachstraße 50
Steinhäuserstr. 14
Steinstraße 6
Steintor, Vor d.
1—111 unger.
2—126 gerade 23
113—187/89 unger. 18
128—224 gerade 18
Stendorferstr. 122
Stenumerstraße 96
Stephanikirchenweide 38
Stephanikirchhof, Auf dem 5
Stephanitors-Contrescarpe 38
Stephanitor, Vor dem 5
Stephanitorsbollwerk 38
Stephanitorssteinweg 88
Stephanitorswallstraße 5
Stephanstraße 54
Sternstraße 44
Stettinerstraße 128
Steubenstraße u. Parzellen 105
Stiftstraße 114
Stiller Weg 97
Stintbrücke 2
Stolbergerstraße 29
Stolzenauerstr. u. Parzellen 105
Stotelerstraße 125
Stralsunderstr. 125
Strandweg 115
Straßburgerstr. 35
Stromerstraße und Parzellen 135
Stubbenerstraße 128
Stuhrerstraße u. Parzellen 134
Süderstraße 8
Südweststraße 127
Suhrfelde, Am 102
Suhrfeldstraße 102
Sulingerstraße 57
Sykerstraße 45
Syndikushof 54

Talstraße 39
Tannenbergstr. und Parzellen 110
Tarmstedterstr. 63
Taubenstraße 17
Tauroggenerstr. 92
Tecklenborgstraße 38
Teerhof 9
Thedinghauserstr. u. Parzellen 87
Theodorstraße 74
Theodor-Körnerstraße 15
Theresenstraße 26
Thielenstraße 66
Thornerstraße 123
Thüringerstraße 50
Tieckstraße 97
Tiefer 1
Tietjenstraße 112
Tillmannskamp 11
Timmersloherstr. 65
Timmerstraße 4
Töferbohmstraße 4
Togostraße 128
Tölzerstraße 68
Torgauerstraße 67
Travemünderstr. 114
Treschowstraße 26
Treseburgerstr. 29
Trinidadstraße 106
Tritonstraße 39
Tübingerstraße 71
Twistringerstr. 57

Uesenerstraße 118
Uhlandstraße 85
Ulmenring, Im 125
Ulmenstraße 79
Unser Liebfrauen-Kirchhof 2
Unterstraße 46
Urielstraße 124
Utbremer Ring und Parzellen 67
Utbremerstraße
1—54a 45
55—153a 51
154—200 45

Vagtstraße 25
Vahrerstraße
1—219 ungerade 106
2—224 gerade 106
226—396 ger. u. Parz. 110
221—407 unger. u. Parz. 110
Vasmerstraße 19
Vegesackerstraße
1—157 unger. 60
2—102 gerade 60
159—Ende 115
160—Ende, gerade 115
Vennkohlstraße 3
Verdenerstraße 30
Vietorstraße 14
Viktoriastraße 46
Virchowstraße 106
Vogelsangsgang 5
Vohnenstraße 98
Vollmersstraße 74
Vorstr., gerade 112
Vulkanstraße 136

Wachmannstraße und Parzellen 34
Wacholderstraße 39
Wachtstraße mit Baumwollbörse 1
Waagestr., Große 2
Waagestr., Kleine 2
Wähmannstraße 97
Walderseestraße 31
Walfischgang 38
Walfischstraße 38
Wall, Am
1—25 5
26—92 4
93—112 3
113—168 2
169—211 1
212 und 213 2
215—220 4
Walldammstraße 6
Wallerdamm und Parzellen 76
Waller Heerstr.
1—137 ungerade 61
2—142 gerade 61
141—Ende ungerade 114
144—Ende gerade 114
Waller Ring
1—138 58
139—Ende 76
Waller See, Am 114
Wallerstraße und Parzellen 114
Wallfahrt, Kurze 3
Wallstraße, Neue 10
Wallstraße 2
Walsroderstraße 69
Waltjenstraße u. Ubootbaracken 128
Wandrahm, Am 13
Wanfriederstr. 68
Wangeroogerstr. 115
Warflethstraße 57
Warnkengang 7
Wartburgstraße
1—43 ungerade 47
2—14 gerade 47
22—Ende gerade 50
53—Ende ungerade 50
Warturmer Heerstr.
5—13 unger. 79
28—60 gerade 79
45—153 unger. 136
120—152 gerade und Parzellen 136
Wasserhorsterstr. und Parzellen 125
Waterbergstraße 127
Waterloostraße 91
Weberstraße 16
Wegesende 2
Wehrkamp, Am 129
Weide, An der 11
Weidedamm, Am und Parzellen 67
Weidestr., Große 12
Weidestr., Kleine 13
Weimarerstraße 30 a
Weinstraße 13
Weißenburgerstr 37
Weizenkampstraße
1—33 79
34—166 78
167—204 79
Wendtsgang 5
Wendtstraße 26
Wenkenstraße 3
Werder 6
Werderhöhe 98
Werderstraße 6
Werderufer, Am 6
Werftstraße 128
Wernerstraße 26

Wernigeroderstr 30
Werrastraße 6
Weserbahn, An der 14
Weserbahnhof 38
Weserdamm 100
Weserstraße 15
Weserwehr 102
Westerdeich
1—140 und Parzellen 32
141—Ende 135
Westerstraße 9
Weyerbergstr. 112
Wichelnburg 5
Wichelnburgstr. 5
Wiechmannsgang 4
Wiechmannstraße 43
Wiedaustraße 61
Wiedhofstraße 135
Wiedstraße 43
Wiegandstr., Dr. 129
Wiebenstraße 129
Wielandstraße 23
Wiesbadenerstr. 83
Wiesengrund, Im 110
Wiesenstraße 12
Wildeshauserstr. 133
Wilhadistraße 1
Wilhelmshavenerstraße 53
Wilhelmstraße 19
Wilkenstraße 2
Willigstraße 97
Windhukstraße 127
Winkel, Im grünen 97
Winkelstraße 105
Winterfeldtstraße 60
Winterstraße 64
Winterweg, Alter 122
Wisch, In der 31
Wischhusenstraße 124
Wismarerstraße 125
Witzmannstraße 43
Wittekindstraße 124
Wittenbergerstr. 51
Wittmunderstr. 115
Woltmershauser Allee 79
Woltmershauserstraße, Baracken 79
46/48—278 ger. 131
63—117 ung. 131
119—Ende ung. 132
280—Ende ger. 132
Wormserstraße 42
Worpswederstr. 64
Wulfhoopstraße 86
Wulsdorferstraße 58
Wultzenstraße 8
Wulwesstraße 20
Wummensiederstraße 125
Wunstorferstraße 28
Wupperstraße 31
Würden, Auf d. 134
Wurth, Auf der 127
Wurthfletherstr. 128
Würzburgerstraße 71
Wüstestätte 1

Yorkstraße 93

Zedernstraße 45
Zeppelinstraße 106
Ziegelstraße 63
Zietenstraße 60
Zweigstraße 39
Zwickauerstraße 67
Zwinglistraße 53
Zwischenahnerstraße 131

„Was ziehe ich an?"
Das ist meistens die erste Überlegung, wenn eine Einladung eintrifft. Man möchte nachmittags zum Bridge, oder für eine kleine Geselligkeit am Abend richtig angezogen sein.
Es soll nicht viel kosten? Gewiß! Aber nehmen Sie nichts Alltägliches!
Etwas Besonderes in Qualität u. Geschmack finden Sie stets bei
Pauly & Pfeiffer
Das ist dann ein Kleid, in dem Sie sich wohl fühlen, und . . . Sie brauchen garnicht viel dafür auszugeben!

Denkt an die SA.-Küche!

Montag, 14. Novemb., 8 Uhr, gr. Saal UNION
zum Besten der Bremer Winterhilfe
Populäres Symphonie-Konzert
Ausführende:
Das Bremer Sinfonie-Orchester, Leitung: Dr. Rudolf von Schmidtseck (aus Berlin)
Solisten: Cäcilie Reich, Johann Barton
Programm:
Orchesterwerke von Gluck, Schubert, Mozart, Wagner. Gesänge mit Orchesterbegleitung aus Zauberflöte, Figaro, Walküre und Rienzi
Num. Karten 0.70 u. 1.- Rm. bei Praeger & Meier

Es ist bekannt daß man Beleuchtungskörper in großer Auswahl und in allen Preislagen vorteilhaft kauft bei
F. W. Buchmeyer Knochenhauerstraße 39/40

Kranke und ältere Parteigenossen und Wähler die mit einem Wagen zur Wahlurne gefahren werden müssen geben sofort ihre Adresse der Wahlleitung der N.S.D.A.P. auf
Papenstraße 15 (BNZ)
Fernsprecher: Domsheide 25878

Filmvorführung
am 3. November, abends 20.30 Uhr, im Casino.
Vorher spricht die Frauenschaftsleiterin Zwischenahn Frau Dr. Dykerhoff über:
„Die Bedeutung der Frau im Nationalsozialismus"
und zeigt Lichtbilder von unserer ersten N.S.-Frauenschule in Zwischenahn.
Eintritt —.50, Erwerbslose und Erwerbsbeschränkte —.20.
N.S.D.A.P., Kreis Bremen

Herbin-Stodin
unschädlich und unübertroffen bei starken Kopfschmerzen
Rheuma-, Muskel- und Nervenschmerzen. Verlangen Sie daher in der Apotheke nur Herbin-Stodin und Sie werden angenehm überrascht sein.
Dimeth.ac.phenyl. Phenac. Lithium
20 Tabl. 1.05
10 Tabl. 0.60
H.O. ALBERT WEBER, MAGDEBURG

Autozylinder-Schleiferei
sehr preisw. Arbeit.
Automeyer
Doventorsstwg. 55
W. 845 30

Alle Schreibarbeiten
Vervielfältigungen
Spez. Typendr.-Vervielfältig.
„Geflügelte Post"
nur Wegesende 3 I. Etg.
Fernruf D. 20303

Achtung, Kranke
Behandle mit Erfolg Gicht, Rheuma, Nerven u. a. Langj. Schwester
A. Schenkler
Naturheilk. Sprechstd. Römerstr. 27 v. 9-12 u. 2-7

Große Auswahl in modernen Anzügen u. Mänteln
H. Meyer, Bremen
Schwanenstraße 11, ab Kaiserstraße
Roland 4481 Gegründet 1900

O WEH
der Anzug verpfuscht, nur um 5.— Mark zu sparen.
Wir garantieren exakten Sitz, gute Verarbeitung und sind bekannt billig!
Wilh. Redeker & Co.
Maßschneiderei
Pelzerstr. 3, Ecke Sögestr.

Inseriert in der BNZ

Für Sonntag, 6. Nov. 1932
werden noch einige
Autos
mit und ohne Fahrer gesucht, um ältere und kranke Wähler zur Wahlurne zu fahren.
Meldungen schnellstens schriftlich erbeten an Wahlleitung der NSDAP.
Papenstraße 15 (BNZ)

Aus Bremen Stadt und Staat

Gregor Straßer in Bremen

Die politischen Menschen der Nachkriegsjahre waren Großbürger oder Kleinbürger, aber es waren keine Männer. Der neue deutsche Mann mußte erst erstehen. Es sind heute noch wenige. Aus den Reihen der Frontsoldaten, die aus den Schützengräben heimkehrten und den Sinn des großen Krieges verstanden hatten, sind nur einige hervorgetreten, — unter ihnen ist an der Seite unseres Führers Adolf Hitler sein alter Mitkämpfer: Gregor Straßer. Er ist einer dieser Männer, dieser wirklichen Männer, die sich die Aufgabe gestellt haben, das politische Leben Deutschlands neu zu gestalten. Als Gregor Straßer aus dem großen Ringen heimkehrte, da trug auch er das Echo des fernen Klanges, der im Toben der Schlachten zu hören war, in sich. Die großen Kraftströme, die im Kriege erwacht waren, jene Revolution, die am 1. August 1914 begann, durchflutet besonders diesen Manschen. Er konnte die Niederlage, die Schmach, die Demut, das Chaos, diese furchtbare Friedhoffstimmung von Versailles, nicht ertragen. Dazu hatte er auch den hohen Schauer des Einsgefühls, der das Volk im ersten Kriegsjahr beseelte, empfunden. Er hatte den Krieg erlebt und wußte um die Kraft dieses Volkes, die nur verschüttet war. Das Schicksal führte ihn 1921 aus seiner fränkischen Heimat in jenen kleinen Kreis, der sich um Adolf Hitler geschart hatte, zu jenem Quell, aus dem der mächtige Strom der nationalsozialistischen Bewegung entsprungen ist. Da fand er die Menschen, die fühlten und dachten wie er. Und sie beschlossen zu kämpfen, Protest zu zu rufen, Kampf anzusagen diesem verruchten Leben der Halbheiten, der Kompromisse, der bürgerlichen Sofaruhe, der Geschäftemacher, der Kapitalisten und Marxisten. Neben dem Kampf aber verkündeten sie die neue Liebe dem verirrten Arbeiter, den Menschen der jungen Generation, die als Soldaten oder Knaben den Krieg erlebt hatten. Sie zogen ins Land, ohne Geld, arm, verlacht, aber stark, mutig und ernst, im Herzen den Glauben und auf der Stirn die neuen Gedanken. Sie riefen das Volk auf und ließen die neuen Kraftströme, die bisher unter der Decke geflossen waren, aufbrechen, sie verkündeten, daß diese Ströme, der Nationalismus und der Sozialismus, zusammenfließen müßten zu einer neuen Weltanschauung, zu der Weltanschauung des 20. Jahrhunderts, die dem Liberalismus, der Weltanschauung des 19. Jahrhunderts, mit ihren beiden Erscheinungsformen Kapitalismus und Marxismus, total gegenüberstand. Dieser zuerst nur gefühlsmäßig aufgenommene Gedanke wurde besonders von Gregor Straßer erkenntnismäßig unterbaut. Zwischen den Trümmern des Liberalismus wies er den Weg, der aus dem Elend und der Not dieser Zeit in eine neue Epoche führt. Gregor Straßer wurde so die Hoffnung aller aufgeschlossenen deutschen Werkmenschen. Wir hatten einen Krieg verloren — nun galt es, eine Revolution zu gewinnen! Es war die Zeit des Aufbruchs. Tag und Nacht zog er mit seinen wenigen Kämpfern in die Städte und Dörfer, besonders in die Arbeiterbezirke, er stellte sich den eingedrillten Versammlungsrednern — und stellte dem Schwall der Diskussionsredner spießbürgerlicher oder proletarischer Herkunft seine Existenz gegenüber, diese geistige Existenz eines Kämpfers, der nicht für Interessen, für Geld und Profit kämpft, sondern aus einem Glauben an die Sendung. Es war ein harter Kampf. Es mußte eine ganze Welt aufgerissen und eingerissen werden. Aber der Kampf machte den Mann und machte ihn stark. Gregor Straßer wurde 1924 in das Parlament gewählt, das sich immer noch deutscher Reichstag nannte. Und seine kräftigen Worte, die er wie Keulenhiebe den Salonleuten auf der Rechten und den verspießten Sekretären auf der Linken entgegenschleuderte, saßen, man nannte ihn bald „den Schrecken des Reichstags". Sein Kampf galt in den ersten Jahren aber auch besonders der Reichshauptstadt, dieser großen liberaliberfremdeten alten preußischen Stadt. 1927 berief ihn Adolf Hitler dann zum Reichsorganisationsleiter, und so schuf er dann diese mächtige, straffe Organisation, die NSDAP heißt. Das Bild dieses Mannes wurde im Laufe der Jahre immer klarer, und die Worte, die er ins Volk hinausrief, wurden immer kraftvoller. Die große Krise, die durch das Volk ging und den Zerfall aller liberalen Formen brachte, bestätigte, was er geglaubt und gefühlt hatte. Die Zeit des Umbruchs begann. Aus dem kleinen Kreis in München war eine große Bewegung geworden, Millionen hatten sich unter dem roten Banner mit dem alten deutschen Heilszeichen vereinigt. Die beiden Kraftströme gingen nun durch das ganze Leben des Volkes, niemand konnte sich ihrem Wellenschlag entziehen. Nun galt es, dem sterbenden Liberalismus, dem zerfallenden Kapitalismus und dem ausgeglühten Marxismus, eine neue deutsche Wirklichkeit gegenüberzustellen. Diese Wirklichkeit war nicht eine Welt der Konstruktionen und Mechanismen, wie sie die liberalen Theoretiker von Smiths bis Marx gedacht hatten, sondern diese neue Wirklichkeit war ein organisches Gefüge, es ist die Welt des deutschen Sozialismus, — Gregor Straßers Erkenntnis, daß jeder Sozialismus nur aus der nationalen Struktur herauswächst. Man fragte ihn nach einem Programm! Ein Programm? Etwas, was auf dem Papier festgelegt ist? Alles was wächst, sprengt die Programme. Es kommt nur darauf an, daß in der richtigen Stunde, in der Stunde der Notwendigkeit, der Mensch fühlt und weiß, was nötig ist. So stand er wieder im Reichstag, er war nicht mehr der „Schrecken", es war im April dieses Jahres, und warf den Zweiflern auf den rechten und linken Bänken einen Aufbauplan entgegen. Diesen Aufbauplan, den er im April verkündete, hat er heute nun noch stärker unterbaut, und ihn vor wenigen Tagen den Arbeitern der Reichshauptstadt, ja, dem ganzen Volke, verkündet. Es ist die Stunde des Durchbruchs gekommen, die Stunde, in der das Gesetz sich zu erfüllen beginnt, nach dem der Nationalsozialismus seinen Weg angetreten hat. Die Stunde, wo nach dem Fieber, der Gärung, nach dem Zertrümmern der alten Welt, nach Krise, Not und Elend, nach Arbeitslosigkeit und Hunger der positive Aufbau einer neuen Ordnung beginnt. Gregor Straßer zeigt mit diesem Aufbauplan die Richtung, die wir marschieren müssen, die Richtung, die wir marschieren müssen, um zu einer neuen deutschen Stabilität zu kommen, zu dem großen sozialistischen Unterbau des Staates, auf dem sich erst der neue deutsche Mensch entwickeln kann. Er hat, wie er oft selbst gern feststellt, nie vergessen, daß der Nationalsozialismus aus einer Zelle geboren wurde, die aus Arbeitern, Bauern und Soldaten bestand. Diese neue Dreieinigkeit des deutschen Lebens zu schaffen, eines Lebens in Würde und Ehre, ist die Aufgabe, die er sich für die Zukunft gestellt hat. Und er wird sie lösen und durchführen. Das Schicksal hat diesen Mann gerufen, hat ihn auf seinen Platz gestellt, das Schicksal dieses Mannes wird auch das Schicksal unseres Volkes sein.

Dieser Mann spricht am heutigen Abend in Bremen!

„Hitler über Deutschland"

Der erste nationalsozialistische Großfilm läuft am 3. November im „Casino"

Am 9. Juni gab Adolf Hitler die Verfügung über die neue Reichsorganisationsleitung heraus, in deren Ausführungsbestimmungen der Satz steht: „Das Aufgabengebiet Film Antritt seines dritten Deutschlandfluges bestimmte der Führer, daß die Ereignisse der Fahrt im Film festgehalten werden sollten.

So bestieg am 15. Juli der Kameramann Pg. Afonsl Brümmer das Flugzeug, das den Führer und seinen Stab während 16 Tagen durch alle deutschen Gaue trug und brachte ein mehrere tausend Meter umfassendes Filmmaterial von solcher Reichhaltigkeit und solchem dokumentarischen Wert mit, wie es der Partei bisher nicht zur Verfügung gestanden hatte. Wochenlange Arbeit war nötig, um das Material zu sichten und zusammenzustellen. Da die Zeit nicht mehr ausreichte, wurde die Vertonung des Films vorläufig zurückgestellt. Pg. Joseph Berchtold, der Hauptschriftleiter des „S.A.-Mann", schuf als Teilnehmer des Fluges die Begleittexte und Pg. Dr. Luitpold Nusser besorgte die endgültige Filmfassung. Der Führer selbst hat den Film gesehen und ihm hohes Lob gespendet. Nach seinen persönlichen Angaben wurde er fertiggestellt.

Am Sonntag, den 23. Oktober, fand in den Luitpold-Lichtspielen in München in einer Vormittagsvorstellung die Uraufführung dieses ersten Großfilms der nationalsozialistischen Bewegung, der den symbolischen Titel „Hitler über Deutschland" erhalten hatte, vor ausverkauftem Hause in Anwesenheit führender Persönlichkeiten der Reichsleitung statt. Die Landesfilmstelle Bayern, die unter Leitung von Pg. A. Engl steht, hatte für eine festliche Form dieser denkwürdigen Vorführung Sorge getragen. Die feierlichen Klänge der Oskalyd-Orgel untermalten die im Laufbild vorüberziehenden Ereignisse.

Einen solchen Jubel — denn Begriffe wie Beifall oder Applaus sind zu schwach, um für die Charakterisierung der Aufnahme dieses Films beim Publikum verwendet zu werden — wird ein deutsches Lichtspieltheater noch kaum gehört haben! Man kann ohne Uebertreibung feststellen, daß nicht etwa — wie sonst — die Stille im Zuschauerraum zeitweise von Applaus unterbrochen wurde, nein — diesmal ließ das Publikum im Händeklatschen und Heilrufen kaum eine Ruhepause eintreten. Der Jubel, der schon beim ersten Erscheinen des Führers einsetzte, der immer mehr anschwoll bei den ungemein abwechslungsreichen, ausgezeichnet photographierten Bildern von der Triumphfahrt Adolf Hitlers durch die deutschen Lande, bei den ungeheuren, nach Hunderttausenden zählenden Massenversammlungen, bei den dröhnenden Vorbeimärschen der braunen Regimenter, bei der stürmischen Begrüßung aller Teile des deutschen Volkes, bei den rührenden Kinderszenen allüberall und nicht zuletzt bei den lapidaren Sätzen, die der Führer gesprochen — dieser Jubel steigerte sich am Ende, als die überwältigenden Eindrücke dieses Films noch einmal in äußerst wirkungsvollen Kurzbildern, von anfeuernden Texte begleitet, auf die Zuschauer niederprasselten, zu einem wahren Orkan der Begeisterung.

„Unsere Bewegung findet ihr Ende erst an dem Tage, da sie deutsche Nation geworden sein wird!", war das Schlußwort des Führers. Aus der Orgel fluteten die gewaltigen Akkorde von Horst Wessels unvergänglichem Lied in den Raum. . . . die Reihen fest geschlossen" fielen die Zuschauer spontan ein.

Als sich der Raum erhellte, sah man nur freudig strahlende und doch ergriffene Gesichter.

Das seltene Ereignis war eingetreten, daß ein Film, der an sich nur aus Reportage-Aufnahmen besteht, durch die unwiderstehliche Macht seines bildlichen Gehaltes bei den Zuschauern das hervorgerufen hatte, was sonst nur einem Kunstwerk von außergewöhnlichen dramatischen Qualitäten gelingt, das was die griechische Antike die Katarhsis, die innere Rührung, nannte. Der Film war allen ein Erlebnis geworden.

Das gleiche Erlebnis wurde er inzwischen auch draußen im Lande bei allen Ortsgruppen, die ihn vorgeführt haben. So schreibt u. a. ein Ortsgruppenleiter aus einem Orte mit 4000 Einwohnern sofort nach der Vorführung:

„Wir haben noch mit keiner Versammlung einen Erfolg von solcher Breitenwirkung gehabt, wie mit dieser Filmveranstaltung. Die ganze Umgebung spricht von dem ausgezeichneten Film. Wir sind glücklich, die Vorführung recht bald wiederholen zu können."

Mit dem Film „Hitler über Deutschland" hat sich der Film als Propagandamittel der Partei glänzend durchgesetzt. Das ist umso höher anzuschlagen, als zu den Filmvorführungen nicht nur Parteigenossen, sondern auch am politischen Leben sonst nicht Interessierte und der nationalsozialistischen Bewegung noch Fernstehende kommen und durch Augenschein von der ihnen noch nicht bekannten Wucht der Bewegung überzeugt werden.

Seit 1929 gesucht!

Internationaler Scheckschwindler in Bremen verhaftet

Auf Funkspruch der Osnabrücker Kriminalpolizei hin wurde in Bremen ein internationaler Scheckschwindler verhaftet und noch in derselben Nacht nach Osnabrück transportiert, wo er bei seiner letzten Gaunerei auf Grund einer Zeitungsnotiz erkannt wurde. Es handelt sich um einen seit 1929 wegen zahlreicher Scheckschwindeleien und anderer Hochstapeleien gesuchten Kaufmann Karl Thiel aus Riga.

*

Thiel, der 52 Jahre alt ist, erschien im Osnabrücker Reisebüro, wo er sich als amerikanischer Konsul aus Bremen, namens A. H. Bohrer, mit einem Reisepaß legimitierte, in dem ein Schweizer Visum war, und forderte in fließendem Englisch eine Fahrkarte zweiter Klasse, die er mit dem Scheck bezahlte. Nachdem er in einem Waffengeschäft, das man ihm empfohlen hatte, eine Waffe im Werte von RM. 300 gekauft hatte, erschien er noch einmal im Reisebüro, um sich für die Auskunft zu bedanken. Am Sonnabend abend stellte dann der Leiter auf Grund einer Zeitungsnotiz fest, daß er das Opfer eines internationalen Schwindlers geworden war. Er verständigte die Kriminalpolizei, die dann seine Verhaftung veranlaßte.

Es stellte sich heraus, daß Bohrer-Thiel mit dem seit langem gesuchten Scheckschwindler identisch ist, der in sehr schneller Folge an immer neuen Plätzen ganz Deutschlands auftauchte, und bei seinen Taten stets die gleiche Methode anwandte. Er erschien in den betreffenden Geschäften (meistens Juwelier-, Waffen- und Photogeschäften) legimitierte sich mit gefälschten Diplomatenpässen als Mitglied bedeutender amerikanischer Konsulate, für die er dann die Waren kaufte, um sie an das betreffende Konsulat schicken zu lassen, die er auf echten Scheckformularen großer amerikanischer Banken (u. a. First National Bank of Newyork) beglich; die Beträge waren immer wesentlich höher als der Wert der gekauften Gegenstände, so daß er beträchtliche Summen wieder zurückbezahlt bekam. Die Einkäufe tätigte er nach Bankenschluß, damit die Fälschungen erst am nächsten Tage entdeckt werden konnten. Offenbar bestätigt sich die Vermutung, daß er, als er im Februar aus Europa verschwand, nach Amerika gefahren war, um sich neue Scheckformulare zu besorgen.

Reformationsfeier in Bremen.

Zur Feier des Reformationsfestes versammelte sich die evangelische Jugend der Oberklassen in den Kirchen der Stadt. Im Dom fand abends ein sehr stark besuchter Festgottesdienst statt, der vom Domchor unter Direktor Liesche musikalisch umrahmt wurde. Domprediger Erich Pfalzgraf legte seiner tiefdurchdachten Festpredigt das Wort aus dem 1. Römerbrief zugrunde: „Ist Gott für uns, wer mag wider uns sein". Segen, Gebet, gemeinschaftlicher Gesang schlossen die erhebende Feier.

Gründung des Vereins „Milchversorgung Bremen"

Auf Grund des Reichsmilchgesetzes haben sich unter Förderung der bremischen Landesregierung sowie der hannoverschen und oldenburgischen Regierungsstellen die Trinkmilch nach Bremen liefernden Erzeuger- und Molkereibetriebe zusammengeschlossen. Bisher sind 362 Einzelmitglieder und sämtliche nach Bremen liefernden Molkereien beigetreten. Die Landwirtschaftskammer ruft nun zur Gründungsversammlung auf und lädt die beteiligten Kreise auf den 8. November nach Bremen ein. Der zwangsweise Anschluß der nicht freiwillig Beigetretenen ist bereits gemäß dem Milchgesetz durch die Landwirtschaftskammer beim bremischen Senat beantragt. Um eine gerechte Beteiligung der Ausschußsitze zwischen Bremen, Hannover und Oldenburg sicherzustellen, ist restlose Beitrittserklärung von seiten der Erzeugerbetriebe erforderlich. Die Wahlbezirke werden durch die erste, für den Gesamtlieferungsbezirk, also einschließlich von Hannover und Oldenburg einberufene Mitgliederversammlung festgesetzt, und zwar nach Maßgabe der in den Beitrittserklärungen verzeichneten Milchmengen.

Neuwahlen der bremischen Landgemeinde-Ausschüsse

Die Neuwahlen der Gemeindeausschüsse in sämtlichen bremischen Landgemeinden erfolgen am 27. November d. J. Je nach der Einwohnerzahl der einzelnen Landgemeinde sind 12 bis 24 Gemeindevertreter zu wählen. Wahlberechtigt und wählbar sind alle männlichen und weiblichen Gemeindebürger, die am 6. November d. J. (drei Wochen vor dem Wahltag) das 20. Lebensjahr vollendet und an diesem Tage seit mindestens sechs Monaten ihren Wohnsitz in der betreffenden Landgemeinde haben. Auch diese Wahlen finden wie die Reichs- und Bürgerschaftswahlen auf Grund von Wahlvorschlägen statt. Diese müssen von mindestens 10 Wahlberechtigten unterschrieben sein. Sie können doppelt so viel Namen enthalten, als Vertreter für die Landgemeinde zu wählen sind, und müssen spätestens am Montag, 7. September, 18 Uhr, beim bremischen Wahlamt, Herdentorsteinweg 37, eingereicht sein. Die Verbindung mehrerer Wahlvorschläge ist zulässig.

Vor Einstellung von Dieselmotor-Triebwagen in den Bremer Vorortverkehr

Im Zusammenhang mit den günstigen Erfahrungen, die die Reichsbahn in anderen Städten mit der Verwendung von Triebwagen mit Dieselmotorantrieb gemacht hat, ist im Laufe der nächsten Monate auch mit der Neueinstellung derartiger Triebwagen im Bremer Vorortverkehr zu rechnen. Es haben Verhandlungen der Reichsbahndirektion Hannover mit den Bremer Vorortverkehrsvereinen stattgefunden, sowie fahrplantechnische Vorbesprechungen innerhalb der Reichsbahnverwaltung Bremen. Die Anlieferung der Triebwagen soll nach entsprechender Ausbildung des Fahrpersonals bereits im Laufe der nächsten Wochen erfolgen.

Friseur und Haarformer-Innung

In der Vierteljahrsversammlung der genannten Innung am 1. Oktober hielt Obermeister Koch eine Rede von einschneidender Bedeutung. Es wurde daraufhin beschlossen, im Innungskreis Bremen die Lehrlingssperre einzuführen, da selbst, wenn sich die Zeiten zum Besseren ändern würden, für eine Reihe von Jahren keine Lehrlinge eingestellt werden könnten. Besonders hervorgehoben wurde die Preisschleuderei bei Dauerwellen. Die Innung hat jedoch in zwei Fällen erreicht, daß den betreffenden Geschäftsinhabern verboten ist, in Inseraten und Plakaten Dauerwellen als gute und billige Spezialarbeit anzupreisen.

Eine Saalschlacht

hat sich in der Nacht vom Sonnabend auf Sonntag in einem Café in der Knochenhauerstraße ereignet. Ein Kellner hatte Differenzen mit einem voll besetzten Tisch, in deren Verlauf er die Gäste aufforderte, das Lokal zu verlassen. Der herbeigerufene Portier konnte ebenfalls nichts ausrichten. Alsdann holte man sich zwei Polizeibeamte, die die Gäste in aller Ruhe aufforderten, das Lokal zu verlassen. Während die Beamten mit den Gästen verhandelten, flog von irgendeiner Seite ein Stuhl auf den Tisch. Dies war das Zeichen zum Angriff. Die ganze Gesellschaft ergriff plötzlich Stühle und richtete dieselben gegen die Beamten, denen nichts anderes übrig blieb, als Verstärkung herbeizuholen, welche einige Festnahmen vornahmen. Leider wurde hierbei ein Unbeteiligter durch herumfliegende Glasstücke verletzt.

Die Baltimore Mail Line in Bremen.

Mit der Ankunft des Post- und Passagierdampfers „City of Norfolk" in Bremen am Freitag, dem 28. Oktober 1932, eröffnete die Baltimore Mail Line einen Fracht-, Post- und Fahrgastdienst über Bremen nach den Häfen Norfolk und Baltimore. Zusammen mit dem Schwesterschiff „City of Newport News" wird ein regelmäßiger Dienst eingerichtet, der in drei- bzw. zweiwöchentlichen Abständen Abfahrten von Bremen vorsieht.

Aus Anlaß der Erweiterung des Dienstes der Baltimore Mail Line, deren Fahrplan nunmehr die Anlaufhäfen Hamburg, Bremen, Le Havre, Norfolk, Baltimore vorsieht, fand an Bord des Dampfers ein Empfang in engerem Kreise statt, anschließend eine Besichtigung des Dampfers. Der Dampfer „City of Norfolk", der 8400 BRT mißt und für etwa 80 Passagiere eingerichtet ist, ist nach Le Havre abgefahren. Am 18. November wird das Schwesterschiff „City of Newport News" Bremen anlaufen. Die Dampfer haben als kombinierte Fracht- und Passagier-Dampfer eine große Geschwindigkeit; sie gebrauchen für die Strecke Hamburg—Bremen—Le Havre—Baltimore 10 Tage.

Veranstaltungen am Bußtag und Totensonntag

Wie in den Vorjahren, sind auch in diesem Jahr am Bußtag sowohl wie am Totensonntag in den Theatern, Lichtspielhäusern und Konzertsälen nur ernste Darstellungen bzw. in den Lichtspielhäusern Lehrbildstreifen, oder für künstlerisch oder volksbildlich erklärte Bildstreifen gestattet. Humoristische und heitere Darstellungen sind verboten. In Varietes und Kabaretts und sonstigen Vergnügungsplätzen sind am Bußtag sämtliche Veranstaltungen verboten, während am Totensonntag ernste Veranstaltungen gestattet sind. Ebenso gänzlich verboten ist der Tanz am Bußtag. Auch privater Tanz in öffentlichen Lokalen, während am Totensonntag nur privater Tanz in öffentlichen Lokalen erlaubt ist. Die Polizeistunde wird am Bußtag nicht über 4 Uhr und am Totensonntag nicht über 2 Uhr verlängert werden. Erlaubt sind Sportveranstaltungen aller Art.

Gastspiel der English Players

Vom Stadttheater wird uns geschrieben: „Dem englisch sprechenden Bremen, insbesondere auch den Schülern und Schülerinnen unserer höheren Schulen, wird es hochwillkommen sein, daß die ausgezeichnete Schauspieltruppe der „English Players" auf ihrer europäischen Gastspielreise wiederum nach Bremen kommen wird, um wie im vorigen Jahre ihre ausgezeichnete Sprech- und Schauspielkunst auf dem Theater zu zeigen. Edward Stirling und seine Truppe spielen im Bremer Stadttheater am Mittwoch nachmittag von Edgar Wallace, dem größten Kriminalschriftsteller der Welt, das Kolonialschauspiel „The green Pack". In diesem äußerst spannenden Kriminalschauspiel handelt es sich um vier Engländer, die eine ertragreiche Goldmine entdeckt haben und Gefahr laufen, der Früchte ihrer Arbeit beraubt zu werden durch einen reichen Lord, der die Expedition finanziert hat. Die Handlung wird verschlungener dadurch, daß einer von den Goldsuchern auch seine Braut an den reichen Landsmann verliert. Durch ein Spiel Karten (grünes Paket) wird die Katastrophe — ob herbeigeführt oder nicht, wird der außerordentlich effektvolle Schluß entscheiden. —

Am Donnerstag spielen die English Players Bernhard Shaws „Pygmalion", jenes köstliche Lustspiel, das seinen Namen von dem königlichen Bildhauer der antiken Sage herleitet, der sich in eine von ihm geschaffene weibliche Statue verliebt, die, auf seine Bitte von Aphrodite lebendig gemacht, von ihm geheiratet wird. In seiner „Romanze" dramatisiert Shaw den interessanten und mit viel Humor unternommenen Versuch, eines englischen Professors der Phonetik, aus einem armen Blumenmädchen der Straße eine Lady zu machen. Es ergibt sich, daß es nicht allzu schwer fällt, einem Menschen äußere Bildung und gesellschaftlichen Schliff anzugewöhnen, das aber die eigentliche Schwierigkeit der „Bildung" eines Menschen auf ganz anderem Gebiete liegt. Shaw hat dieses Problem mit der ihm eigenen schillernden und geistvollen Diktion dargestellt. Die Englisch Players werden wie in allen deutschen Städten auch in Bremen und gerade in dem so viel englisch sprechenden Bremen großen Erfolg haben."

The English Players

spielen in Abänderung der bisherigen Ankündigung am Mittwoch nachmittag „The green Pack" (Das grüne Paket) eine Kolonialgeschichte von Wallace und am Donnerstag den berühmten „Pygmalion" von Bernhard Shaw. Ganz kleine Preise.

Stadttheater

In der heute, Dienstag, stattfindenden Erstaufführung des unerhört starken deutschen Frontstückes „Die Endlose Straße", das von Dr. Falk inszeniert ist, werden den Hauptmann spielen Philipp Ortlemann, den Leutnant Josef Litsch, den Feldwebel Carl Rehber, den Fähnrich Otto Osthoff, den Unteroffizier Hans Gerlach, den Zahlmeister Heinrich Kastner und in den Rollen der Soldaten u. a. die Herren Wenke, Müller, Grünzig, Parge, Achenbach, Tröndle, Schmidt. Die Handlung spielt in einem Unterstand im Schützengraben und in einem Baracenlager hinter der Front im Jahre 1917.

Das Geheimnis um „km 23,9"

Die Wissenschaft soll einmal Stellung nehmen

Um den Kilometerstein 23,9 auf der Landstraße Bremen-Wesermünde ist im Laufe der letzten Wochen ein lebhafter Meinungsstreit entstanden, der umso heftiger wurde, als der ganze Fall sensationell aufgebauscht wurde. Zeitungen, Zeitschriften und Broschüren schleuderten jeden Tag neue Behauptungen in die Masse hinein. Und so hat sich schließlich, durch Sensationsmacherei, die Meinung herausgebildet: **„Der Tod lauert am Kilometer 23,9!"** Was ist nun an der Sache? Bekannt ist, daß sich gerade an dieser Stelle mehr oder weniger schwere Automobilunfälle ereignet haben. Es muß aber zur Beurteilung der Wünschelrutentheorie von vornherein darauf hingewiesen werden, sich nicht direkt bei Kilometer 23,9 zugetragen hat, sondern teilweise in ziemlicher Entfernung. Anfangs wurde diese Tatsache von den Wünschelrutengängern totgeschwiegen, und nun, da sich die Oeffentlichkeit tagtäglich mit dem Problem beschäftigt, sagen die Rutler, die Entfernungen spielen gar keine Rolle, da die Strahlen, deren Beschaffenheit nur in mystischer Weise angedeutet wird, ja in die Ferne wirkten.

Diese Logik erscheint tatsächlich verblüffend, und da eine objektive Nachprüfung ja in keinem Falle stattfindet, wird blindlings an die Behauptungen der Rutengänger geglaubt. Die Wissenschaft, die sich der Strahlenfrage ebenfalls seit Jahren angenommen hat, steht auf dem Standpunkt, daß durch die Behauptungen der Rutengänger vorläufig garnichts bewiesen wird; es sei darum auch unverantwortlich, die Allgemeinheit durch derartige Behauptungen fortgesetzt zu beunruhigen. Der bekannte Rutengänger Wehrs aus Lesum hat mit seiner Behauptung, daß während des Einbaus seines Entstrahlungsapparates sich kein Unfall mehr ereignet habe, zweifellos recht; doch sagt Wehrs nicht, daß sich auch ohne seinen Apparat seit einem Jahre ein einziger Unfall zugetragen hat. (?) Neuerdings hat Wehrs in den Technischen Staatslehranstalten in Bremen ein Rutenexperiment vorgeführt, bei dem Wehrs mit verbundenen Augen arbeitete. Von Zuschauern hören wir, daß dieses Experiment zwar sehr interessant gewesen sei, aber nichts bewiesen habe. Jedenfalls machen die Verkäufer von sogenannten Entstrahlungsapparaten, die u. a. auch gegen Krebskrankheit schützen und diese sogar heilen sollen, vor allem auf dem Lande glänzende Geschäfte; die Sensationsmacherei hat ihnen den Boden bereitet. So liegt die Vermutung nahe, daß nicht die ernste Verantwortung der Allgemeinheit gegenüber, sondern die finanzielle Gesundung ganz bestimmter Kreise eine Rolle spielt. Zwar gibt die Wissenschaft zu, daß sicher noch unbekannte Strahlen vorhanden seien, daß aber noch nichts habe bewiesen werden können.

Im Falle Kilometer 23,9 wird in aller Kürze durch die maßgebenden Stellen hinreichend Auskunft gegeben werden können. Wir werden zu gegebener Zeit darüber berichten.

*

Ein neues Autounglück bei Kilometer 24,6

2 Verletzte, der Wagen schwer beschädigt

In der Nacht zum Sonntag gegen 1 Uhr fuhr ein aus Richtung Wesermünde kommender mit sechs Personen besetzter Wagen eines Geestemünder Fischhändlers bei Kilometer 24,6, also in der Gefahrenzone des Kilometersteins 23,9, gegen einen Baum. Das Auto wurde schwer beschädigt zwei Insassen wurden leicht verletzt. Der verunglückte Wagen mußte abgeschleppt werden. Der Unfall ereignete sich auf schlüpfriger Straße 400 Meter vor der Kreuzung der Landstraße Hagen-Stubben und ist besonders bemerkenswert, weil das Auto aus Richtung Wesermünde und nicht wie sonst bei den zahlreichen Unfällen aus Richtung Bremen kam. Die Geschwindigkeit des Wagens betrug auf der als Gefahrenzone bekannten Strecke 40 Kilometer.

St. Petri-Dom. Am Mittwoch, 2. November, 16.30 Uhr, findet wieder ein Frauennachmittag des Pastors Lic. Dr. Weidemann im Domjugendsaal der Glocke statt. Lichtbildervortrag „Was jeder evangelische Christ von seiner Kirche wissen muß". (2. Teil.) Musikalische Darbietungen. Die Frauen der Gemeinde sind herzlich eingeladen.

Vortrag Ina Seidel

Wegen plötzlicher Erkrankung von Frau Ina Seidel muß ihr für Freitag, 4. November, angesetzter Vortragsabend im kleinen Glockensaal verschoben werden. Die bereits gelösten Karten behalten ihre Gültigkeit für den demnächst veröffentlichten neuen Termin der Veranstaltung.

Bremer Konzert-Verein e. V.

An Stelle des verhinderten Professor Dr. h. c. Havemann ist es uns gelungen, den jungen Meistergeiger Stefan Frenkel, Berlin, für das am 8. November, 20 Uhr, im großen Glockensaal stattfindende zweite Sinfonie-Konzert zu verpflichten. Frenkel, der damit erstmalig in Bremen spielen wird, geht der Ruf des phänomenalen Geigers voraus. Frenkel wird das D-Dur-Violinkonzert von Paganini spielen. Im übrigen sieht das Programm für das unter der Leitung von Generalmusikdirektor Walter Stöver stehende Sinfonie-Orchester Bremen die Hebriden-Ouvertüre von Mendelssohn und die Sinfonie Pathétique von Tschaikowski vor. Karten zu den bekannt niedrigen Eintrittspreisen bei G. Bartels, Domshof 18 a.

Smidt-Sitzung der Bremer Wissenschaftlichen Gesellschaft.

Es wird nochmals hingewiesen auf die am Mittwoch, den 2. November, 19.30 Uhr, im kleinen Glockensaal stattfindende diesjährige Smidt-Sitzung, welche durch die Gedächtnisrede, die der jetzige Präsident der Gesellschaft Prof. Dr. Entholt auf den verstorbenen ersten Präsidenten Prof. Dr. Georg Strube halten wird, ihr ganz besonderes Gepräge erhalten wird. Den Vortrag des Abends hält Dr. B. Jordan über „Ethik und Erziehung: die sittliche Bestimmbarkeit des jugendlichen Menschen". Die Sitzung wird eingerahmt durch die freundliche Mitwirkung einiger Mitglieder der BWG., welche Sätze aus zwei Streichquintetten von Mozart spielen werden. Alle Mitglieder der Vereine und Institute der BWG. haben gegen Vereinsausweis freien Eintritt.

Spenden der Bremer Winterhilfe nehmen entgegen: Alle Banken und die Sparkasse. Die Geschäftsstelle am Wall 199 2. Etg., Zimmer 9. Das Postscheckkonto Hamburg 338 33.

Betr. Neuaufnahmen in die Partei.

Wegen Ueberlastung unserer Anmeldeabteilung und Kartothekabfertigung bitten wir, in diesen Tagen die Anmeldungen wie folgt hereinreichen zu wollen:

Familienname, beginnend mit den Buchstaben:

A bis D einschl. Montag, E bis H einschl. Dienstag, J bis M einschl. Mittwoch, N bis Q einschl. Donnerstag, R bis U einschl. Freitag, V bis Z einschl. Sonnabend.

In besonderen Fällen erfolgt Abfertigung auch selbstverständlich außer der Reihe.

Turnen, Sport und Spiel

Tennis

Auch der Tennissport hat seine Krise

Die Berliner Zeitungen fechten zur Zeit einen Streit aus, ob das **Berufsspieler-Weltmeisterschaftsturnier** gut oder schlecht, parteiisch oder unparteiisch geleitet worden ist. An sich sind diese „rückwärts gerichteten" Betrachtungen höchst uninteressant. Vom sportlichen Standpunkt aus — und der Sport schien den Zuschauern trotz des Berufes der Spieler im Vordergrund zu stehen — ist es zum mindesten erstaunlich, daß gerade der Gewinner der Weltmeisterschaft sich benachteiligt gefühlt haben soll. Im Zusammenhang mit diesen Kämpfen hat vielmehr eine ganz andere Frage Bedeutung für die Masse aller Tennisfreunde: Hat der Amateursport und schließlich auch die Tennislehrerschaft wirkliche Vorteile aus derartigen Veranstaltungen?

Wer diesen Turniersommer in Berlin miterlebte, weiß, daß die Vereine um ihre Existenz kämpfen mußten. Die allgemeine Verarmung hat trotz erheblich herabgesetzter Mitgliedsbeiträge fast überall einen Rückgang der Zahlen der aktiven und besonders der inaktiven Vereinsangehörigen zur Folge gehabt. Das Mäzenatentum, welches früher im weißen Sport eine große Rolle spielte, ist infolge der Wirtschaftskrise so gut wie ganz verschwunden. Besonders die großen Vereine mit ihren kostspieligen, wenn auch schönen Anlagen litten hierunter. Aber auch die dritte Geldquelle, die Turniere, versiegte in diesem Jahr so gut wie ganz. Wenn man alte Bilder von den Turnieren bei Rot-Weiß, Blau-Weiß, BSC. oder Borussia betrachtet, so kann man sich stets über die gut besetzten Tribünen freuen. Heute ist das anders geworden. Als bei dem diesjährigen Blau-Weiß-Turnier auf dem Meisterschaftsplatz am Nachmittag Hartz gegen den Jugoslavenmeister zu spielen begann, waren in dem Riesenviereck 12 Zuschauer (!) anwesend. Der BSC. hat schon seit zwei Jahren auf das Vergnügen, bei einem Großturnier Tausende als Zuschauer zählen zu können, schweren Herzens verzichtet. Welches sind aber die Ursachen für den Rückgang der Zuschauerzahlen bei derartigen Amateurveranstaltungen?

Der Tennissport hat zwar an Breitenausdehnung gewonnen, aber die vielen Spielerinnen und Spieler sind durch die Produktionen an Uebertennis so verwöhnt, daß sie für ein wirklich gutes Durchschnittsmatch kein Geld mehr ausgeben wollen. Amateurtennis, selbst europäischer Klassespieler, reizt den Berliner, der Davis-Pokal-Kämpfe und Profi-Meisterschaften sah, nicht mehr. Es ist allerhöchste Zeit, daß der Berliner Tennis-Verband im Interesse seiner Vereine dafür sorgt, daß das Geld, das die Zuschauer jährlich bei Tennisveranstaltungen bezahlen, nicht in ortsfremde Kanäle fließt. Sicher ist es nötig, aber auch endlich den Aufbau der Turniere in Punkto Ausschreibungen und Preispolitik zu organisieren. Das Blau-Weiß-Turnier war ein begrüßenswerter Schritt auf diesem Wege.

Im Winter können ruhig Schaukämpfe stattfinden, in denen man Technik und Akrobatik bewundern kann. Im Sommer muß aber die Opferfreudigkeit der Tennisgemeinde zugunsten der Vereine ausgenutzt werden, die nach wie vor die Träger des weißen Sports bleiben.

Ihr Gedeihen ist auch entscheidend für die große Masse der Tennislehrer. Diese haben nichts davon, wenn einige wenige „überbegabte" Profis ein gutes Geschäft machen. Die tägliche Einnahme aus den Unterrichtsstunden und — bei den Glücklichen — der sichere Vereinszuschuß sind für sie eine Existenzfrage. Wenn man in diesem Sommer das Elend der wirklich fleißigen und meist tüchtigen Tennislehrer, besonders auf den Mietsplätzen, verfolgt hat, weiß man, daß hier unverdient eine große Notlage entstanden ist. Auf Plätzen, die früher drei oder vier Trainern Arbeitsgelegenheit gaben, war in diesem Jahr nicht einmal ein Prost voll beschäftigt. Dabei weiß jeder, daß die Ansprüche von der Trainerseite, welche früher unter Führung weniger Internationaler zeitweise sehr übersteigert waren, vernünftigerweise gesenkt worden sind.

Das kommende Jahr wird für Amateure und Berufsspieler wirtschaftlich sicher nicht erfreulicher sein als das vergangene. Hoffen wir aber, daß man durch Vermeidung der begangenen Fehler versucht, für beide Teile eine Besserung zu erzielen.

Fußball

Fußballspiel Schnelldampfer „Bremen" — Gerling-Konzern 6:1.

Ueber das Fußballspiel zwischen den Mannschaften des Lloyd-Schnelldampfers „Bremen" und des Gerling-Konzerns, das am 29. Okt. in Köln stattfand und mit dem Siege der „Bremen"-Mannschaft 6:1 endete, entnehmen wir der „Kölnischen Volkszeitung" vom 31. Oktober folgenden Bericht:

Klar und deutlich bewiesen die blauen Jungens, daß sie nicht allein auf dem Wasser zu Hause sind, sondern daß sie auch zu Land, auf dem Rasen, eine ganz passable Figur abgeben. Die Gastgeber mußten eine auch in dieser Höhe verdiente Niederlage quittieren und kamen für einen Sieg nie in Frage. Beim Wechsel stand die Partie bereits 3:0 für „Bremen, obwohl die Kölner gerade in diesem Spielabschnitt gutes Können zeigten; einzig und allein die Unentschlossenheit der Stürmer ließ keinen Erfolg reifen. Nach der Pause beherrschten die Gäste, dank der Unterstützung durch ihre vorzügliche Läuferreihe, klar das Feld und schraubten das Ergebnis bald auf 6:0. Den einzigen Gegentreffer war der rechte Verteidiger so liebenswürdig für die Kölner zu markieren. Die Bremer hatten die besten Spieler im Mittelläufer und der linken Sturmseite. Beim Gerling-Konzern ragten die gesamte Abwehr, Mittelläufer und Linksaußen hervor.

Pferdesport

Hubertusjagd des Bremer Schleppjagdklubs.

Unter zahlreicher Beteiligung fand in den Bierdener Bergen die diesjährige Hubertusjagd des Bremer Schleppjagdklubs und der Bremer Reichswehr statt. Die Jagd begann um 12 Uhr über eine vier Kilometer lange Strecke, auf der etwa 25 Hindernisse zu nehmen waren. 53 Reiter folgten dem Master und seiner Meute. Auf dem Mühlenberge fand die Jagd mit dem „Halali" ihr Ende. Nachdem die Brüche verteilt waren, ging es weiter nach Mahndorf, wo aus einer Feldküche ein einfaches Jagdessen verabfolgt wurde.

Vereinsmitteilungen

Gemeinschaft Bremer Motorrad-Rennfahrer e. V. Donnerstag, 20.30 Uhr, Hauptversammlung im Garagenhotel, Buntentorsteinweg 55.

NV. „Sport". Mittwoch, 20.30 Uhr, Mitgliederversammlung im Dreikaiserhaus.

Rundfunk

Dienstag, 1. November. 16 Juristischer Hausfrauenfunk: Die zerschlagene Fensterscheibe. 16.05 Heiteres und Ernstes aus Niedersachsen zur Zeit der englisch-deutschen Legion 1803—1816. 16.30 Nachmittagskonzert. 17.30 Vom Königtum der Landstraße. 17.55 Helmuth-Schrödder-Stunde. 18.30 Schule der Landwirtschaft: Bauernmut ist Volksnot. 18.55 Frankfurter Abendbörse. Hamburger Eiernotierung. 19 Wetterdienst. 19.05 Musik auf Volksinstrumenten. 19.45 Zeitfunk. 20 Freie Straße — freies Land. 21.10 Konzert. 22.20 Nachrichtendienst. 22.35 Nordmark-Konzert. 23.20 Eisbericht.

Mittwoch, 2. November. 6 Wetterdienst. Landwirtschaftlicher Morgenfunk: Mitteilungen über Tierzucht. 6.15 Morgengymnastik. 6.30 Wetterdienst. 6.35 Morgenmusik. 7 Zeitangabe, Eisbericht, Wetterdienst, Wiederholung der Abendmeldungen. 7.15 Fortsetzung der Morgenmusik. 8.15 Wetterdienst. Juristischer Hausfrauenfunk: Der Einkauf der Winterkartoffeln. 10.50 Nachrichtendienst. 11 Musikalischer Schulfunk. 11.30 Mittagskonzert. 12 Zeitangabe, Wetterdienst, Meldungen für die Binnenschiffahrt. 13 Börsenfunk. 13.10 Wetterdienst, Weser-Wasserstand, Kriminalmeldungen. 13.15 Schallplattenkonzert und Funkwerbung. 14 Eisbericht. Nachrichtendienst. 14.10 Opernfächer. 15 Börsenfunk. 15.40 Schiffahrtsfunk.

Aus der Umgegend

Kommunistische Ueberfälle

Zwei Angehörige der Reichsmarine ohne Anlaß niedergeschlagen

Vegesack, 31. Oktober.

Auf Angehörige der Reichsmarine, die anläßlich des Flottenbesuches der 1. Schnellboot-Halbflotille in Vegesack weilen, wurde nachts in der Gerhard-Rohlfs-Straße ohne irgendwelchen Anlaß von einer größeren Anzahl von Kommunisten ein schwerer Ueberfall ausgeführt. Dabei wurden die beiden Reichsmarineleute nicht unerheblich verletzt. Der Polizei gelang es, zwei von den Tätern, darunter den Haupträdelsführer, festzunehmen.

Der Flottenbesuch der Schnellboote „S 2“ bis „S 5“ findet unter Führung des Mutterschiffes, des Tenders „Nordsee“, statt, und zwar anschließend an die erfolgreich ausgeführten Manöver in der Ost- und Nordsee, zum Zweck einer kurzen Ueberholung bei der Bootswerft Lührssen G. m. b. H., Vegesack, wo sie bekanntlich erbaut wurden. Wie wir hören, werden die Boote bis zum 8. November in Vegesack bleiben, um dann in ihren Heimatshafen Kiel zurückzukehren.

Kommunistische Messerstecher in Bremerhaven

Bremerhaven. Nachts wurden drei junge Leute von Anhängern der Kommunistischen Partei überfallen, als sie ein Lokal in der Fährstraße betraten. Sie sind vom Marktplatz her von den Angreifern verfolgt und offenbar für Nationalsozialisten gehalten worden. Vor dem Lokal schlug der Rädelsführer, ein Dreher S., auf einen der angerempelten drei Leute ein und versetzte ihm mit einem Messer eine klaffende Wunde am linken Auge. Einer Polizeistreife setzten die Kommunisten tätlichen Widerstand entgegen. Es erfolgte sofortige Verhaftung.

Harry Piel rast durch Bremerhaven

Bremerhaven. Der Sensationsdarsteller Harry Piel, der sich bekanntlich mit seinem Ensemble seit einigen Tagen zu Filmaufnahmen in Bremerhaven aufhält, und namentlich für die Jugend Gegenstand der Bewunderung und Neugier ist, filmte am Sonntag nachmittag im Kaiserhafen 1, wozu etwa 30 junge Leute als Helfer verpflichtet wurden. An Bord des früheren Schulschiffes „Bremen“ herrscht reges Leben und Treiben. Zur Auftakelung des Dreimasters sind 10 Kadetten, die längere Zeit auf der „Bremen“ fuhren, eingetroffen, um unter Zuhilfenahme einer Anzahl Arbeiter, die Vorbereitungen zu treffen. Am Dienstag wird dann der Segler aus dem Kaiserhafen 1 auf Reede geschleppt werden, damit zunächst einige Aufnahmen auf offenem Strom gemacht werden können. Bei einer Nachtaufnahme, bei der durch eine Anzahl Scheinwerfer die Szene taghell erleuchtet werden wird, springt Harry Piel aus einer Höhe von etwa 17 Metern in die Weser, wird von zwei Polizeischutzbooten verfolgt und besteigt an Land ein Auto und wird in rasender Fahrt durch Bremerhavens Straßen von mehreren Motorrädern verfolgt werden. — Zu weiteren Filmaufnahmen wird Schulschiff „Bremen“ dann an der Columbuskaje vertäut werden.

Einbrecherbande in Wesermünde festgenommen

Wesermünde. In letzter Zeit wurden am Alten Güterbahnhof in Wesermünde-G. verschiedene Einbruchsdiebstähle ausgeführt; auch wurden einem Kohlenhändler fortgesetzt Kohlen von seinem Platz gestohlen. Ferner sind im Handelshafengelände wiederholt Einbruchsdiebstähle ausgeführt worden. Die polizeilichen Ermittlungen lenkten den Verdacht auf ein größeres Diebesnest. Eine unvermutete Razzia in dem betreffenden Logierhause in Wesermünde-G. führte zu einer teilweisen Auffindung des Diebesgutes und zur Festnahme von 7 Männern.

Wilhelmshaven will Beschwerde gegen den Zwangs-Etat einlegen

Wilhelmshaven. Vier Stunden dauerte die Sitzung des Bürgervorsteherkollegiums, die sich mit dem vom Regierungspräsidenten Berghaus verfügten Zwangsetat beschäftigen sollte. Wie berichtet, hatte der Handwerkerbund in einer Entschließung gegen die Erhöhung der Gewerbesteuer Einspruch erhoben. In der Sitzung erklärte der Vertreter des Handwerks, daß der Regierungspräsident das Anhörungsrecht der Handwerkskammer so ausgeübt habe, daß er sich telephonisch nach ihrer Haltung zu der Steuererhöhung erkundigt habe. Die Handwerkskammer habe dabei die Erhöhung der Gewerbesteuer unmißverständlich abgelehnt. Die Nationalsozialisten wollten die Frage geprüft haben, ob jetzt nach der Pensionierung des Regierungspräsidenten, der von der Regierung doch dadurch das Mißtrauen ausgesprochen bekommen habe, der Zwangsetat nicht illusorisch geworden sei. Es wurde dann beschlossen, eine Beschwerde beim Oberpräsidenten einzureichen, mit der Bitte, die Verfügung des Regierungspräsidenten aufzuheben. Die Begründung dieser Beschwerde soll von den Fraktionsführern gemeinsam beraten werden. — Im weiteren Verlauf der Sitzung wurden nationalsozialistische Anträge behandelt, die sich mit Arbeitsbeschaffungsfragen befaßten, und den Magistrat baten, alles zu tun, um den Wohlfahrtserwerbslosen in ihrer Not zu helfen, worauf Beschleunigung der vorliegenden Projekte zugesagt wurde. Nach vier Stunden wurde die der Wahlzeit wegen reichlich mit Agitation gespickte Sitzung beendet.

Zugentgleisung auf der Strecke Verden-Rotenburg

Verden. Der Frühzug der Strecke Rotenburg-Verden passierte am Montag auf dem Bahnhof Westerwalsede die richtig gestellte Weiche. Aus bisher ungeklärter Ursache sprang der letzte Wagen auf der Weiche aus den Schienen. Durch diese Entgleisung war der Verkehr auf der eingleisigen Strecke gesperrt, konnte jedoch durch Umleitung über Rotenburg-Bremen aufrechterhalten werden. Sachschaden wurde nicht angerichtet. Am Montag mittag war die Strecke bereits wieder frei.

Drei Rinder vom Zuge überfahren

Oldenburg. Die Reichsbahndirektion teilt mit: „Am Sonnabend abend gegen 19,45 Uhr hat der Zug 33 zwischen Südholt und Ochholt drei Rinder überfahren. Die Kadaver der Tiere haben sich so zwischen die Räder eingeklemmt, daß der Zug erst mit einstündiger Verspätung weiterfahren konnte. Die Reisenden Oldenburg-Lehe wurden mit einem Extrazug nach Westerstede gebracht. Die Untersuchung der Schuldfrage ist eingeleitet.

Goldwarendiebe wieder an der Arbeit

Wilhelmshaven. Ueber die Einbrüche bei Juwelieren wurde schon wiederholt aus Wilhelmshaven berichtet. Die Täter konnten bei dem vorigen Einbruch gefaßt werden, da die Polizei rechtzeitig Wind bekommen hatte und das Viertel umstellte, wobei nach Schreckschüssen die Täter verhaftet werden konnten. Das Beispiel scheint aber Schule zu machen, denn jetzt wurde wieder ein Schaufenstereinbruch verübt, und zwar bei einem Pfandgeschäft; es fielen den Tätern goldene Ringe, Uhren und andere Goldsachen in die Hände.

Celle als Sitz des Feuerwehr-Provinzialverbandes

Celle. Der moderne Ausbau des Feuerlöschwesens in Celle sowie die Gründung der Feuerwehrschule sind die Veranlassung, daß durchschnittlich einmal wöchentlich Kommissionen aus anderen Städten der Provinz und darüber hinaus die Stadt besuchen, um das Feuerwehrhaus und die Feuerwehrschule zu besichtigen. So weilte hier eine Kommission aus Emden, und der Kreis Hameln hatte sich mit fast 200 Personen angemeldet. Außer diesen zur Besichtigung eintreffenden Personen zieht die Schule noch regelmäßig etwa 30 bis 35 Kursusteilnehmer nach Celle. Von der Bedeutung, die das Celler Feuerwehrwesen für die Provinz hat, legt weiter noch folgende Tatsache Zeugnis ab, daß Anfang Dezember, nachdem der langbewährte Leiter des Verbandes, Regierungsinspektor i. R. Schäfer, vor kurzem gestorben ist, der Feuerwehrprovinzialverband seinen Sitz von Lüneburg nach Celle verlegen wird. Zum Geschäftsführer des Verbandes wurde der frühere Kreisbranddirektor Windhorst, Grohn-Vegesack, ernannt, der mit dem Verbandspersonal nach Celle übersiedeln wird. Mitbestimmend für Celle als Sitz des Provinzialverbandes ist es gewesen, daß sich hier auch die erste Schlauchmacherei der Provinz befindet.

Schiffahrtsnachrichten

Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft

„Cap Arcona“ 27. 10. in Montevideo (ausg.). „Monte Rosa“ 26. 10. in Santos (rückk.) „Santa Fé“ 26. 10. von Liverpool nach Hamburg. „Rio de Janeiro“ 26. 10. Fernando-Noronha pass. (ausg.). „Pernambuco“ 26. 10. in Rio Grande (rückk.). „Bahia“ 26. 10. in Victoria (rückk.).

Bemerkung: „Santa Fé“ voraussichtlich am 31. 10. in Hamburg.

Norddeutscher Lloyd Bremen

„Agira“ 27. 10. an Hamburg. „Albania“ 26. 10. an London. „Albatroß“ 27. 10. an Hull. „Alda“ 27. 10. Pta. Delgada p. n. d. Galveston n. Puerto Mexico. „Amsel“ 27. 10. engl. Kanal. „Alimnia“ 26. 10. an Piraeus. „Alk“ 26. 10. an Preston. „Alrich“ 27. 10. ab Gibraltar p. n. Rotterdam. „Athena“ 27. 10. an Antwerpen. „Atto“ 27. 10. an Hamburg. „Bussard“ 27. 10. an Riga. „Butt“ 27. 10. an Bremen. „Coblenz“ 23. 10. ab Manila n. Singapore. „Condor“ 27. 10. ab Antwerpen. „Drossel“ 27. 10. an Memel. „Elster“ 27. 10. an London. „Ganter“ 23. 10. Brunsbüttel pass. „Geier“ 23. 10. an Abo. „Gen. v. Steuben“ 27. 10. ab Newyork. „Ibis“ 27. 10. ab Gdingen. „Lumme“ 27. 10. ab Kotka. „Meise“ 26. 10. ab Hamburg. „Mosel“ 27. 10. ab Port Said n. Oran. „Nienburg“ 27. 10. Norddeich p. n. Hamburg. „Optima“ 27. 10. ab Bremen. „Orla“ 27. 10. ab Königsberg. „Orlanda“ 27. 10. ab Raumo. „Phoenix“ 27. 10. an Bremen. „Rabe“ 27. 10. 27. 10. an Antwerpen. „Reiher“ 27. 10. an Bremen. „Saale“ 27. 10. ab Tientsin n. Shanghai. „Nevada“ 27. 10. ab Las Palmas n. Lissabon. „Salvada“ 27. 10. ab La Coruna n. Villagarcia. „Schwalbe“ 27. 10. ab Bremen. „Schwan“ 28. 10. an Bremen. „Specht“ 23. 10. ab Jacobstad. „Star“ 26. 10. an Helsingfors. „Strauß“ 27. 10. ab Rotterdam. „Trier“ 27. 10. an Hamburg. „Wachtel“ 27. 10. ab Rotterdam. „Wiegand“ 27. 10. ab Hamburg n. Rotterdam. „Witell“ 25. 10. an Astoria.

Im Hafen liegende Schiffe

Bremen: Anhalt, Arnfried, Attika, Erlangen, Falke, Franken, Göttingen, Hannover, Havel, Henner, Holger, Holstein, Immo, Irmgard, Lippe, Ludwig [illegible] af n. Murla, Pfalz, Phoenix, Porta, Raimund, Rapot, Reiher, Remscheid, Schlesien, Schwan, Ulm, Werra, Weser, Westfalen, Wigbert, Winfried, Witram, Butt, Vegesack.

Bremerhaven: Abana, Bremen, Crefeld, Derfflinger, Germar, Dessau, Gerrat, Gerwin, Gotha, Grandon, Ivo, Karlsruhe, Köln, Lützow, Minden, Nürnberg, Rio Panuco, Seydlitz, S. Morena, Yorck.

Hamburg: Agira, Amantea, Apollonia, Atto, Gernis, Oliva, Trier, Amisia.

Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Neptun“

„Astarte“ 27. 10. in Amsterdam. „Atlas“ 27. 10. in Königsberg. „Achilles“ 28. 10. Quessant p. n. Rotterdam. „Ajax“ 28. 10. in Bremen. „Apollo“ 27. 10. Quessant p. n. Bremen. „Bacchus“ 27. 10. von Stettin n. Rotterdam. „Bessel“ 27. 10. v. Hamburg n. Antwerpen. „Delia“ 28. 10. in Kopenhagen. „Diana“ 28. 10. Brunsbüttel p. n. Gdingen. „Egeria“ 28. 10. in Köln. „Elin“ 28. 10. von Rostock nach Lübeck. „Euler“ 23. 10. in Almeria. „Feronia“ 28. 10. v. Bremen n. Gothenburg. „Gauß“ 27. 10. in Sevilla. „Hero“ 27. 10. v. Valencia n. Almeria. „Juno“ 23. 10. in Bremen. „Jupiter“ 27. 10 v. Rotterdam n. Köln. „Irene“ 23. 10. in Bremen. „Kronos“ 28. 10. in Barcelona. „Luna“ 28. 10. in Bremerhaven. „Leander“ 27. 10. von Santander n. Pasajes. „Leda“ 27. 10. von Rotterdam nach Kiel. „Mercur“ 28. 10. von Bremen nach Gdingen. „Najade“ 27. 10. von Bergen n. Stavanger. „Nixe“ 27. 10. in Stavanger. „Orest“ 27. 10. in Rotterdam. „Pallas“ 23. 10. Holtenau p. nach Bremen. „Phaedra“ 27. 10. in Rotterdam. „Pluto“ 27. 10. in Oporto. „Priamus“ 23. 10. in Bremen. „Pylades“ 27. 10. in Rotterdam. „Pax“ 27. 10. Emmerich p. n. Köln. „Phoebus“ 27. 10. in Köln. „Sirius“ 28. 10. v. Dernsköldsvik n. Pitea. „Themis“ 28. 10. von Köln nach Rotterdam. „Theseus“ 27. 10. in Bremen. „Triton“ 27. 10. von Antwerpen nach Oporto. „Uranus“ 28. 10. in Königsberg. „Vulcan“ 27. 10. vone Marans nach Rotterdam. „Victoria“ 27. 10. von Riga nach Danzig. „Latona“ 28. 10. in Antwerpen.

Die Standesämter melden

Standesamt Bremen 1

Aufgebote

25. Oktober. Vergolder Walter Plache und Frieda Ulrich. — Kaufmann Wilhelm Schlömerkämper und Karoline Arnurius. — Kaufmann August Heinrich Müller und Erna Groß, geb. Kaars. — Lagerist Fritz Schulz und Johanne Dunker. — Konditor Leo Brune und Meta Meyer. — Handlungsgehilfe Karl Bönning und Anna Kück. — Lagerarbeiter Wilhelm Thäte und Frieda Larisch. — Polizeiwachtmeister Gustav Seidel und Maria Schwiebert. — Schlosser Fritz Wilhelm Ahlers und Elisabeth Helene Schirdewan, Rüstringen.

26. Friseur Robert Sprenger und Gretchen Moritz. — Maurer Ludwig Warnecke und Anna Drewes. — Maschinenschlosser Friedrich Grimme und Elli Friedrichs. — Melker Wilhelm Wittkopp und Lisa Weiberg. — Friseur Walter Bethe und Frieda Fenken. — Handlungsgehilfe Fritz Städe (Stede) und Margarethe Wippermann. — Polizeiwachtmeister Julius Peters und Lina Knölke. — Schlosser Emil Georg Martin Kruse (Bremen) und Marie Zwicker (Delmenhorst). — Dreher Hans Christian Hannover und Olga Margarethe Elfriede Rode (Rüstringen). — Kaufmann Heinrich Köster (Norden) und Else Bolm (Bad Salzdetfurth).

27. Kaufmann Ludwig Wohltmann und Martha Gretchen Johane Grensemann (Osterholz-Scharmbeck). — Bauarbeiter Ferdinand Waskowsky und Sophie Marie Dorothee Louise Schröder (Hemelingen). — Metallarbeiter Friedrich Pehling und Hermanda Hartig. — Küper Ferdinand Harnack und Lina Kräft. — Betriebsleiter Heinrich Löhr (Arsten) und Karla Haack (Bremen). — Kraftwagenführer Johannes de Lippe und Erna Plep. — Heizer Walter Kolmsberg und Marie Riske. — Färber Hans Knorr und Martha Schucht.

Geborene

Knaben. 16. Oktober. Des Oberkellners F. R. Zaeck, geb. Borchers, Hohentors Heerst. 119.

17. Des Ingenieurs C. Hinz, geb. Berkmeier, Goethestr. 17.

18. Des Kaufmanns F. Heinz, geb. Utech, Utbremerstr. 59b. — Des Arbeiters H. W. Kohlmeyer, geb. Körting, Augsburgerstr. 88.

19. Des Kaufmanns F. Kruse, geb. Klee, Scheesel, Bahnhofstr. 238.

20. Des Deklarationsbeamten E. Schmidtke, geb. Apmann, Elisabethstr. 54. — Des Versicherungsagenten J. Blanke, geb. Freude, Hastedter Heerstr. 565. —

21. Des I. Kochs O. Manig, geb. Delkers, Bremervörderstr. 15.

22. Des Tischlers P. Kahdemann, geb. Jaeger, am schwarzen Meer 98.

23. Des Prokuristen F. v. Schulz-Hausmann, geb. Koch, Schwachhauser Heerstr. 179. — Des Arbeiters K. Mennen, geb. Ackermann, Leuchtenburgerstr. 35.

24. Des Arbeiters D. Warnken, geb. Beckemeier, Ahornstr. 33. — Des Kaufmanns R. Kränsel, geb. Bothe, Roßbachstr. 21.

25. Des Kraftwagenführers H. von Lienen, geb. Baum, Bassumerstr. 11.

26. Des Zimmermanns J. Knief, geb. Meyer, Friedhofstr. 37. — Des Arbeiters W Konitzky, geb. Jakobs, Wittmunderstr. 14.

Mädchen. 18. Oktober. Des Gutsbesitzers K. Herrmann, geb. Lange, Uetersen, Klosterhof.

20. Des Modelleurs A. Spieker, geb. Sickmüller, Rembertistr. 3.

Eine Chronik des Geldhamsterns

Wem wären sie nicht schon zu Gesicht gekommen, diese kleinen Notizen im lokalen Teil der Tageszeitung, die von Diebstahl, Feuer, Einbruch, Raubüberfall und Mord berichten. Meist geht aus ihnen hervor, daß größere Geldbeträge dabei eine Rolle spielen. Früher war das nicht so. Vor der Wirtschaftskrise hatten wir in Deutschland den idealen Zustand, daß sich das „ehrsame Handwerk“ der Langfinger und Einbrecher nicht mehr lohnte, denn keinem Menschen fiel es ein, Geld zu Hause im Schubfach aufzubewahren oder gar im Bett, im Ofenloch, oder unter den Dielenbrettern. Auch der Geldschrank der Kaufleute, Hauswirte und Behörden enthielt oft nur Formulare und Akten, die für den gewaltsamen Eindringling wertlos waren, aber kein Geld! „Verdammt, wieder bargeldlos!“ sagte da so mancher „schwere Junge“ und wollte seinem „Beruf“ abschwören.

Aber dann kam die Wirtschaftskrise, und da begann für unlautere Elemente eine goldene Zeit. Ueberängstliche Leute verloren ihre Nerven und schenkten unsinnigen Gerüchten ihr Ohr. Sie glaubten ruhiger schlafen zu können, wenn sie ihr Geld im Hause hatten, statt bei der Sparkasse. Man verbarg es in irgendeinem Versteck, in dem man es sicher wähnte, in der Kommode, im Schubfach, im Schrank, im Ofenloch. Auch der berüchtigte „Sparstrumpf“, der, mit Talern vollgesteckt, im Bett verborgen wurde, kam wieder auf.

Das waren gute Gelegenheiten für Einbrecher. Aber lassen wir nur durch einige Zeitungsnotizen, die wir aus der Fülle derartiger bedauerlicher Vorfälle ausgewählt haben, die Ereignisse selbst sprechen:

Der gestohlene Sparstrumpf.

„Einer Hausangestellten sind die in der Mansarde aufbewahrten Ersparnisse in Höhe von 925 RM. gestohlen worden. Die Nachforschungen nach dem Dieb blieben erfolglos.“

Gelegenheit macht Diebe!

„Aus der Schlafstelle seines Arbeitskollegen entwendete ein 22 Jahre alter Gärtnereigehilfe eine Blechkassette, sprengte sie auf und eignete sich daraus die Spargroschen des jungen Mannes im Betrage von 62 RM. an.“

Geld gehört nicht ins Bett.

„Fritz F. hatte den Inhalt eines Gesprächs zwischen seiner früheren Logiswirtin und einer anderen Frau belauscht, aus welchem hervorging, daß die Frau in ihrem Bett Geld verborgen hatte. Er benutzte die vorübergehende Abwesenheit seiner Wirtin, um in das Zimmer einzudringen. Die Ersparnisse der Frau in Höhe von 1150 RM. nahm er an sich. Das Geld verzechte er mit Freunden. Als er festgenommen wurde, hatte er nur noch 83 RM. bei sich.“

Das Leben aufs Spiel gesetzt.

Polizeibericht über einen Mord:

„Die Ermordete pflegte ihr ganzes Geld — etwas über 3000 RM. — mit sich zu führen. Sie hatte ihr ganzes Sparguthaben, als sie von Inflationsgerüchten hörte, in der Wirtschaftskrise Ende vorigen Jahres bei der Sparkasse abgehoben. Diese Ueberängstlichkeit hat sie jetzt mit dem Leben bezahlt. Die Nachforschungen nach dem Täter haben sich bis jetzt als ergebnislos erwiesen.“

Die Zusammenstellung enthält, wie schon erwähnt, nur einen kleinen Teil der in letzter Zeit erschienenen Zeitungsnotizen ähnlicher Art. Aber auch dieser kurze Tatsachenbericht dürfte genügen, um denen, die heute noch ihr Geld zu Hause aufbewahren, die Augen darüber zu öffnen, wie sie durch die unsinnige Geldhamsterei ihre Spargroschen unzähligen Gefahren ausliefern. Jedermann müßte heute davon überzeugt sein, daß es nützlicher ist, sein Geld sicher und vor Verlust bewahrt den Sparinstituten zuzuführen.

Kennen Sie

Kanonengrau?

Das ist kein neuer Schuhputz für Kanonenstiefel, sondern jetzt die große Modefarbe unserer neuen Hess-Herbstschuhe. Eine Schuhfarbe, die sich von allen für alles tragen läßt. Für Schuhe, die das Höchstmaß an Eleganz und Haltbarkeit bieten, das Sie für so wenig Geld sich wünschen können. — Die nette Leiterin unserer Damenschuh-Abteilung läßt sie Ihnen gern und unverbindlich zeigen!

Kanonengrau

der fesche, praktische Hess-Schuh

ab 10.20

Mit niedrigem u. hohem Absatz. Nur bei uns!

Schuhhaus

Wachendorf

Ostertorsteinweg 49 / Schauspielhaus
Filiale Hess-Schuhe: Obernstr. 22-24

Stadttheater

Heute

Dienstag, 20 Uhr, 56. Ab.-V.
Erstaufführung des großen Schauspiel-Erfolges:
Die endlose Straße
Ein Frontstück in 4 Bildern von Sigmund Graff und Carl Ernst Hintze

Mittwoch, 16 Uhr,
10. Nachmittags-Vorstellung zu kleinen Preisen: Mk. —.30 bis 2.75 einschl. Garderobengebühr.
Gastspiel der Englisch Players
The green Pack
Kolonialdrama in 3 Akten von Edgar Wallace
(Schülerkarten: Mk. —.50, 1.—, 1.50)

20 Uhr, 57. Abonnem.-Vorstell.
Der fliegende Holländer

Donnerstag, 16 Uhr,
11. Nachmittags-Vorstellung zu kleinen Preisen: Mk. —.30 bis 2.75 einschl. Garderobengebühr.
Gastspiel der Englisch Players
Pygmalion
(Schülerkarten: Mk. —.50, 1.—, 1.50)

20 Uhr: 1. Volkstüml. Vorstellung außer Abonnement zu kleinen Preisen: Mk. —.40 bis 3.— einschl. Garderobengebühr.
Der große Operetten-Erfolg
Der Teufelsreiter

Instandsetzungsarbeiten
Umbau, Teilung von Wohnungen
Angebote und Beratung kostenlos
Carl Buchholz, Baumeister
Baugeschäft
Tübingerstraße 35 - Weser 82901
Schätzungen, Gutachten, stat. Berechnungen

Gassparbrenner
Stck. RM. 4.— mit Einbau ab Fabrik
Inselstraße 24

Pg. sucht Schlosser- und Malerarbeit.
Ang. u. J 771 b. V.

Zu vermieten

Gut möbl. Wohn- u. Schlafz., 30 Mk.
Einzelzim. 15 Mk.
Pg. Meister
Biebricherstr. 32

Zu verleihen

Betriebskapital
in jeder Höhe.
Monatl. Rückzahl.
Anfr. u. L 773 b. V.

Barkredite
an Beamte u. Angestellte, schnell reell, diskr. o. Vork. Bequ. Ratenzahl. Tausend. Auszahl. Kein. Zweckspark. Anfr. u. K 772 b. V.

ASTORIA

Nur Weltstadt-Sensationen - Ein Riesen-Lachprogramm - Alles neu
Mittwoch und Sonntag nachmittag: Sondervorstellung bei freiem Eintritt
Garderobe ermäßigt

Atlantic-Café

Die Sensation von Bremen
Nachmittags und abends: Mario Guido mit seinen 20 Wienerinnen
Sonntag 11–1 Uhr Frühkonzert

Atlantic-Cabaret

Sie vergessen Ihre Sorgen! Alles neu! Sie lachen sich gesund!
Neue Kapelle Nachmittags und abends Neue Kapelle

Schauspielhaus

Heute 8 Uhr, Ende 10,00 Uhr
Dienstag: 6. Sonder-Abonnement
Der ganze Abend ein jubelndes Gelächter
Der Tugendwächter
Schwank von Arnold und Bach

Mittwoch: 6. Kammerspiel
Wetter für morgen: veränderlich
Lustspiel von Eugen Gürster

Donnerstag: 6. Sonder-Abonnem.
Wetter für morgen: veränderlich

Inseriert in der BNZ

Fuhrgeschäft
Pg. Nothdurft
fährt alles!
Spez.: Umzüge
Grenzstraße 208
Tel. Weser 81022

MORGEN
Mittwoch, 2. Nov.
Letzter Tag
Also nur noch
4 Vorstellungen
DIENSTAG 3 und 8 Uhr | MITTWOCH 3 und 8 Uhr
in allen Vorstellungen, auch in der letzten garantiert das vollgroße Weltstadt-Programm
KRONE-ZOO
Täglich 9–19 Uhr
Starke Ermäßigung
Erwachsene 0.50, Kinder 0.25
KRONE
Circus ist gut geheizt

Geht die BNZ weiter!

Frischens billige Kurse in allen Fächern.
Eintritt jederzeit Bredenstr. 14

Amtl. Bekanntmachungen

Reichstagswahl

am 6. November 1932

Die Reichstagswahl findet am Sonntag, 31. Juli 1932, statt. Zu diesem Zwecke ist das Bremische Staatsgebiet in folgende vier Wahlkreise eingeteilt:
1. Wahlkreis Stadt-Bremen,
2. Wahlkreis Landgebiet-Bremen
3. Wahlkreis Vegesack
4. Wahlkreis Bremerhaven.

In diesen vier Wahlkreisen sind in Bremen 126, im Landgebiet 14, in Vegesack 2 und in Bremerhaven 13 Stimmbezirke eingerichtet worden. Außer diesen allgemeinen Stimmbezirken bestehen nachstehend bezeichnete „eigene" Stimmbezirke in Kranken- und Pflegeanstalten sowie besondere Stimmlokale für Seeleute und für Durchreisende.

Die Wahl und die Ermittelung des Wahlergebnisses sind öffentlich. Zutritt zum Abstimmungsraum hat jeder Stimmberechtigte. Ansprachen dürfen im Abstimmungsraum nicht gehalten werden. Nur der Stimmvorstand darf über das Stimmgeschäft beraten und beschließen. Der Stimmvorstand kann jeden aus dem Abstimmungsraum verweisen, der die Ruhe und Ordnung der Stimmhandlung stört. Ein Stimmberechtigter des Stimmbezirks, der hiervon betroffen wird, darf vorher seine Stimme abgeben.

Die Abstimmung beginnt um 9 Uhr und wird um 18 Uhr geschlossen. Zur Stimmabgabe wird nur zugelassen, wer in die Stimmliste eingetragen oder mit einem Stimmschein versehen ist.

Abwesende können sich nicht vertreten lassen.

Stimmzettel, die nicht in einem abgestempelten Umschlag oder solche, die in einem mit einem Kennzeichen versehenen Umschlag abgegeben werden oder denen ein durch den Umschlag deutlich fühlbarer Gegenstand beigefügt ist, hat der Abstimmungsvorsteher zurückzuweisen.

Der Abstimmungvorsteher hat darüber zu wachen, daß jeder Stimmberechtigte einen amtlichen Stimmzettel erhält und daß er im Nebenraum oder im Wahlverschlag nur so lange verweilt, als unbedingt erforderlich ist.

Die Stimmzettel sind amtlich hergestellt und enthalten die 20 zugelassenen Kreiswahlvorschläge sowie die Partei und die Namen der ersten 4 Bewerber jedes Vorschlags. Jeder Wähler erhält nach Betreten des Abstimmungsraumes Stimmzettel und Umschlag; er hat den Stimmzettel im Abstimmungsraum auszufüllen, indem er durch ein Kreuz den Kreiswahlvorschlag kennzeichnet, dem er seine Stimme geben will. Den so gekennzeichneten Stimmzettel legt er in den ihm im Abstimmungsraum behändigten, amtlich gestempelten Umschlag, tritt an den Vorstandstisch, nennt seinen Namen und auf Erfordern seine Wohnung und übergibt, sobald der Schriftführer seinen Namen in der Stimmliste aufgefunden hat, den Umschlag mit dem Stimmzettel dem Stimmvorsteher oder dessen Stellvertreter, der ihn sofort uneröffnet in die Stimmurne legt.

Stimmberechtigte, die durch körperliche Gebrechen behindert sind, den Stimmzettel eigenhändig in den Umschlag zu legen und diesen dem Abstimmungsvorsteher zu übergeben, dürfen sich im Abstimmungsraum der Hilfe einer Vertrauensperson bedienen.

Die Entgegnahme von Anträgen auf Ausstellung von Stimmscheinen wird in der Stadt Bremen gemäß § 11 Absatz 2 der R.St.O. schon am Freitag, 4. 11. 32, geschlossen.

29. 10. 1932. **Wahlkommissar.**

Zugeflogen: 1 Kanarienvogel. Meldung innerhalb 3 Tagen im Fundamt Polizeihaus, Zimmer 121. — **Dem Tierheim des Bremer Tierschutz-Vereins übergeben:** 1 Schäferhund, ein Bastardhund, 1 Schäferhündin, ohne Hundezeichen. Meldung innerhalb 24 Stunden im Tierheim verlängerte Hemmstraße, sonst wird über die Tiere verfügt.

Polizeidirektion.

Die Haupt-Eberkörung findet am Sonnabend, dem 5. November 1932, pünktlich 13 Uhr (1 Uhr) auf dem Schlachthofe statt. Die Gebühr von 5 RM. für jeden vorgeführten Eber ist vor der Körung an den Vorsitzenden der Kommission zu bezahlen.

28. 10. 32. **Landwirtschaftskammer.**

Gemäß § 40 des Handelskammergesetzes vom 17. Juli 1921 wird bekanntgemacht, daß der Kaufmannskonvent in den Wahlausschuß zur Vorbereitung der Ergänzungswahlen für die Handelskammer die in der Bekanntmachung vom 20. Oktober d. J. Vorgeschlagenen zu 1—11 als Mitglieder und zu 12—22 als Stellvertreter gewählt hat.

27. 10. 32 **Die Handelskammer.**

TENNIS
ROT-WEISS
Winterfest
Sonnabend, 5. November, 20 ½ Uhr
in sämtlichen Räumen des
ASTORIA
Tischbestellungen an Hansa 40673
Stadion Tennis Club Rot-Weiss

Bremer Stadttheater
Zweimaliges Gastspiel der
English Players
Mittwoch, den 2. November, 16 Uhr:
The green Pack
von Wallace
Donnerstag, den 3. November, 16 Uhr:
Pygmalion
von Bernhard Shaw
Kleine Preise: Mark 0.30 bis 2.75 einschl. Garderobengeb. Schülerk. 0.50, 1.00 u. 1.50

Die Kapelle
Richard Würmel
ausgezeichnet mit der silbernen Ufa-Plakette
spielt im
Europa-Café
IM HAUSE HOTEL EUROPÄISCHER HOF
nachmittags: Konzert
abends: Tanz

Besuchen Sie
Söllners Gute Stube
Es lohnt sich. Neue Kapelle
HANS FIERING

Oeffentliche
Versammlung
der NSDAP., Ortsgr. Vegesack
am Mittwoch, den 2. November 1932 in der
Strandlust, Vegesack
unter Mitwirkung der Standartenkapelle, unter Leitung des Musikmeisters G. Teuber
Beginn: 20 Uhr
Referent:
Ministerpräsident K. Röver, Oldenburg
Eintritt 30 Pfg. f. Erwerbsl. 15 „ **Ortsgruppe Vegesack**

VT

METROPOL-THEATER
3¼
6
8¼

KAISER-THEATER
5, 8¼

APOLLO-THEATER
8¼

HANSA-THEATER
8¼

Erste herbe Mädchenliebe
Unerfahrenheit und Irrungen der Jugend sind das Thema dieses außergewöhnl. Films
8 Mädels im Boot
mit
Karin Hardt :: Ali Ghito
und den
taufrischen Sportmädels vom Ruderklub „Seeschwalbe"
Ali Ghito
und 4 Mädels
von den acht im Boot sind
in jeder Vorstellung persönlich anwesend!

Spannung
Sensation — Tempo!
Ein Tonfilm aus der Welt der Autorennen
Der Schrei der Masse
mit Joan Blondell und den Rennfahrern Billy Arnold, Fred Frame
Außerdem:
MONA MARIS in dem Tonfilm
Manuela
Die Geschichte einer feurigen Liebe am Rio Grande

PALAST-THEATER
Heute 8¼ Uhr
Nach vollständiger Renovierung
Große Fest-Vorstellung
Der sensationelle Kriminal-Tonfilm
Strafsache van Geldern
mit Ellen Richter, Paul Richter, Fritz Kampers
Emilio Stolfa
spielt mit seinem Künstler-Ensemble
Große Fest-Overture

Unser Arbeitsbeschaffungsprogramm

Organischer Aufbau, nicht Dilettantismus / Belebung durch Hebung der Kaufkraft

Wiederherstellung des Binnenmarktes

Das Arbeitsbeschaffungs-Programm der Regierung von Papen trägt zusätzlichen und interimistischen Charakter, d. h. es will in der Zwischenzeit, bis sich die freie Wirtschaft wieder von der Krise erholt hat, für einige hunderttausend Arbeitslose Arbeit schaffen. In diesem Charakter liegt zugleich die Unzulänglichkeit des Papen'schen Programms begründet. Es verkennt, daß selbst bei voller Beschäftigung der vorhandenen Industrien in Deutschland infolge der Rationalisierung 2—3 Millionen deutscher Arbeitsuchender nicht mehr in den Produktionsprozeß gebracht werden können; es verkennt weiter, daß ein deutscher Außenhandel nur wieder aufgebaut werden kann, wenn der Binnenmarkt in seiner Kaufkraft umfassend gestärkt wird.

Dem Papen'schen Programm gegenüber steht das nationalsozialistische Arbeitsbeschaffungs-Programm.

Es will nicht einigen Hunderttausend Arbeitslosen vorübergehende Beschäftigung geben, sondern den 2—3 Millionen in der Industrie überzählig gewordenen eine neue Lebensstellung schaffen.

Dazu sieht es vor:

1. **Eine wirklich umfassende landwirtschaftliche Ansiedlung unter gleichzeitiger Entlastung der Städte von Erwerbslosen und Durchführung einer Verpflanzung der Menschen aus dem übersetzten industriellen Westen in den von Bewohnern entblößten Osten des Reiches.**
2. **Die Wiederaufnahme des Straßenbaues im gleichen Umfang wie vor dem Krieg. (Das Papen-Programm vermag für den Straßenbau nur ca. 90 Millionen RM. einzusetzen, während im Jahre 1913 ca. 800 Millionen ausgegeben werden mußten.)**
3. **Die Inangriffnahme des Baues lebenswichtiger Kanäle, verbunden mit Flußregulierungen und Eindeichungen, welche Millionen Hektar deutschen Landes vor Ueberschwemmungen schützen sollen.**

   Zu diesen Aufgaben würde der Bau des Hansa-Kanals gehören, der die Hansestädte Bremen, Hamburg und Lübeck mit dem rheinisch-westfälischen Industriegebiet verbindet. Insbesondere Bremen würde durch diesen Kanal zu seinen 5 Millionen Tonnen Umsatz jährlich noch einige Millionen hinzubekommen, die jetzt über Rotterdam gehen. In der Nähe Bremens würden durch den Bau des Hansa-Kanals jährlich ca. 10 000 Arbeiter beschäftigt werden können. (Bauzeit sechs Jahre.) Papen vermag den Bau nicht durchzuführen, weil die Großindustriellen des rheinisch-westfälischen Bezirks, auf die er sich im wesentlichen stützen muß, ihre Hafenanlagen in Rotterdam haben.
4. **Die Durchführung landwirtschaftlicher Meliorationen, verbunden mit Veredelung landwirtschaftlicher Produktion. Gegenwärtig sind 25 Prozent des bebauten Bodens in Deutschland durch Vernachlässigung der Meliorationen entwertet.**

Durch das Arbeitsbeschaffungs-Programm der NSDAP. würden 2—3 Millionen Menschen entweder in landwirtschaftliche selbständige Stellungen oder in dauernde Arbeit gebracht werden und zugleich würde eine Wiederherstellung der Kaufkraft des Binnenmarktes, auf den sich ein gesunder Außenhandel aufbauen kann, eintreten.

Dr. R.

Unsere Stellung zur Schiffahrt

Ausschaltung ungesunder Bankeinflüsse

Die deutsche Seeschiffahrt leidet ebenso wie die übrige Gesamtwirtschaft unter dem allgemeinen Niedergang. Sie wird vor allem schwer getroffen durch die Autakie-Bestrebungen der anderen Nationen, die durch hohe Schutzzölle den Güterverkehr immer mehr einschränken und damit die für die internationale Schiffahrt bestimmten Transporte verkleinern. Dazu kommen die von großen Schiffahrts-Ländern, wie Amerika, Frankreich, Italien, in allen möglichen Formen ihrer National-Schiffahrt gezahlten Suventionen, die die Konkurrenzfähigkeit der deutschen Schiffahrt aufs schwerste bedrohen. Ferner starke Bestrebungen einzelner Länder, die eigene Flagge, sei es durch Sonderberücksichtigung bei der Einfuhr, sei es durch differenzierte Behandlung bei Hafenabgaben und sonstigen Lasten, zu bevorzugen.

Falsch getroffene Autarkie- oder Kontigentierungsmaßnahmen, wie die von Papen eingeleiteten, muß daher auch die deutsche Schiffahrt grundsätzlich ablehnen.

Die Abkehr Englands, des größten Handelsschiffahrt treibenden Landes, vom Gold-Standard, hat eine weitere Beeinträchtigung der deutschen Schiffahrt in ihrer Konkurrenzfähigkeit zur Folge gehabt. Darüber hinaus leidet unsere Schiffahrt wie die ganze deutsche Wirtschaft vor allem unter einer weit übersetzten Belastung durch Steuern und öffentliche Abgaben, die sie natürlich im internationalen Verkehr gegen Schiffahrts-Nationen, wie Griechenland, Norwegen, Italien usw., die in dieser Hinsicht besonders günstig gestellt sind, noch stärker benachteiligt.

Es darf hier daran erinnert werden, daß das Versailler Diktat die Auslieferung der ganzen deutschen Handelsflotte verlangte, und es eine gewaltige Leistung darstellt, daß in der kurzen Zeit nach dem Kriege aus eigener Kraft ¾ des Vorkriegsstandes der deutschen Flotte wieder aufgebaut wurden.

Die Erhaltung und Stärkung der deutschen Seeschiffahrt ist volkswirtschaftlich unbedingt notwendig, da ohne eine selbständige deutsche Schiffahrt Deutschland wieder in die Zeit vor 1870 zurückgeworfen würde, wo deutsche Waren überwiegend auf fremden Schiffen befördert und damit ans Ausland für Transportkosten Gelder gezahlt wurden, die im Lande bleiben müssen.

Die Bedeutung einer starken deutschen Seeschiffahrt, die unter normalen Verhältnissen jährlich einige 100 Millionen RM. Devisen einführt, ist aber auch für unsere Zahlungsbilanz von entscheidender Bedeutung.

Ungesund ist in der augenblicklichen deutschen Seeschiffahrt die nach dem Kriege entstandene Konzentration fast der gesamten Linienschiffahrt in zwei großen Konzernen, deren Verwaltung und Leitung unübersichtlich ist und des individuellen Charakters entbehrt.

Diese Entwicklung ist in den letzten Jahren in erster Linie durch nicht örtliche, ungesunde Finanz- und Bankeinflüsse geschaffen worden.

Die Seeschiffahrt muß, wie alle sogenannten Konzerne wieder in **individuell geleitete, selbständige, kleinere, organisatorisch und finanziell übersichtliche Unternehmungen dezentralisiert werden,** in denen auch die richtige Fühlung zwischen Leitung und fahrendem Personal besteht, wie sie früher in den einzelnen Reeder-Familien Bremens und Hamburgs bestanden, auf deren Grundlage sich einstmals die blühende selbständige deutsche Reederei zwischen 1870 und 1914 entwickelt hat. Auf solcher individuellen Grundlage wird es auch besser möglich sein, die Rentabilität der einzelnen Betriebe und Linien wieder herzustellen, da die Uebersicht leichter und vor allem die persönliche Verantwortung der leitenden Persönlichkeiten stärker hervortritt. Das Beispiel Englands, wo der größte englische Schiffahrtskonzern, der „Royal Mail", auch an einer solchen Ueber-Expansion scheiterte und jetzt wieder in einzelne Gesellschaften, nach einzelnen Fahrtgebieten getrennt, aufgelöst wird, zeigt auch für unsere Schiffahrt den richtigen Weg.

Eine deutsche Volkswirtschaft braucht auf jeden Fall eine starke deutsche Seeschiffahrt, verteilt auf die deutschen Häfen, von denen Bremen und Hamburg als nicht nur deutsche, sondern als Welthäfen für den großen mitteleuropäischen Wirtschaftsraum in erster Linie berücksichtigt werden müssen.

Entscheidend bleibt aber für die deutsche Seeschiffahrt auch weiterhin die historische Tatsache, daß ihre Zukunft und ihr Bestand schlechthin nur gesichert ist unter der Voraussetzung und auf dem Boden eines starken, gesunden nationalen deutschen Staates.

R. F.

Die Arbeiter- und Angestelltenfrage

Entsprechend seiner Idee der berufsständischen Gliederung hält der Nationalsozialismus Interessenvertretungen der Arbeitnehmer für notwendig. **Er bejaht deshalb die Gewerkschaften.** Anstelle der bisherigen Zersplitterung des Gewerkschaftswesens nach parteipolitischen oder religiösen Gesichtspunkten will er eine einheitliche Zusammenfassung der Gewerkschaften nach rein berufsständischen Gesichtspunkten schaffen. **Sein Bestreben** geht also nicht dahin, etwa die freien Gewerkschaften zu zerstören, sondern sie von ihrer verhängnisvollen Bindung an die Sozialdemokratie loszulösen. Im Laufe der letzten 4 Jahre hat sich gezeigt, daß diese Bindung die freien Gewerkschaften zwang, die Politik der SPD. mitzumachen, trotzdem sie ihren Interessen direkt zuwiderlief. Die SPD. hatte als Partei das Bestreben, ihre Machtpositionen im Staat zu erhalten. Dafür opferte sie einen so erheblichen Teil der Interessen der Arbeiter und Angestellten, daß heute z. B. in der Sozialversicherung nicht einmal mehr der Grad der Leistung übrig geblieben ist, der schon von Bismarck für unumgänglich notwendig angesehen wurde. Ganz abgesehen davon, daß es der Sozialdemokratie trotz dieser Opferung der Arbeiterinteressen infolge ihrer pazifistischen Rückgratlosigkeit nicht einmal gelang, ihre Machtpositionen zu retten. Den übrig gebliebenen Zustand eines preußischen Scheinkabinetts, dem jede Exekutivgewalt genommen ist, wird niemand im Ernste als Machtposition bezeichnen können.

Im nationalsozialistischen Staate würden die Gewerkschaften von solchen Bindungen an politische Parteien befreit sein. Sie würden einen so hohen Grad von Unabhängigkeit erreichen, daß **sie ihre ganze Kraft darauf verwenden könnten, die ihrer Betreuung unterliegenden Arbeitnehmer gegenüber den ebenfalls ständisch gegliederten Arbeitgebergruppen zu vertreten.** Da nun der nationalsozialistische Staat das Gesamtwohl aller deutschen Volksgenossen im Auge hat und weder wie Papen von Großindustriellen und Großagrariern oder Großbanken, noch wie die Sozialdemokratische Partei von der Befürchtung, daß ihnen die Massen davonlaufen und ebenfalls von den Großbanken abhängig ist, wird sein Schlichtungsapparat eine viel bessere Gewährleistung des Lebensunterhaltes der arbeitenden Volksgenossen verbürgen, als es der andere Staat kann.

Wenn diese Erkenntnis sich auch langsam in Gewerkschaftskreisen durchzusetzen beginnt, so ist sie doch der breiten Masse noch nicht hinlänglich zum Bewußtsein gekommen, insbesondere weil die Gewerkschaftsführer sehr zum Schaden der Gewerkschaften gleichzeitig Kandidaten auf den Wahllisten der SPD. sind, und ihnen infolgedessen die Versuchung ständig nahe tritt, die Interessen der SPD über diejenigen der Gewerkschaften zu stellen. **Eine Versuchung der sie in ihrer Mehrzahl immer wieder unterlegen sind.**

Es nützt der Arbeiter- und Angestelltenschaft nicht, daß einige ihrer Gewerkschaftsführer Abgeordnete, höhere Beamte oder Minister sind, solange ihre Interessen dabei und dadurch zu kurz kommen, wie es bisher ständig geschehen ist.

Deshalb liegt es im Interesse der Arbeiter und Angestellten, also der Gewerkschaften, sich von der SPD. zu lösen und sich dem nationalsozialistischen Staate zuzuwenden, der ihnen ihre volle Bewegungsfreiheit zurückgibt.

R.

Der neue Skandal

Herr v. Papen verschenkt endgültig 12 Millionen RM. an die Reedereien

Jakob Goldschmidts Geschäft

In der Angelegenheit der Abwrack-Aktion deutscher Seeschiffe, die mit Umwandlung des Reichszuschusses von RM. 12 Mill. an die Reedereien in ein zinsloses Darlehen für die Oeffentlichkeit abgeschlossen war, ist infolge der Hartnäckigkeit, mit der die Reedereien v. Papens hoffnungslose innenpolitische Lage 14 Tage vor der Wahl ausgenutzt haben, eine **neue Wendung eingetreten. Die Vertreter der Reedereien, hinter denen die Großbanken und insbesondere Jacob Goldschmidt und Bleichröder stehen, haben nunmehr die Form des Darlehns zwar angenommen, aber erst nachdem die Reichsregierung ihren Bedingungen zugestimmt hat.** Danach sieht dieser Skandal jetzt so aus:

Das Reich zahlt den Reedereien je abzuwrackende Tonne RM. 30.— (Dreißig) als zinsloses Dalehenr. Dafür gibt die Reederei dem Reich einen „Besserungsschein", lt. welchem sie sich verpflichtet, das Darlehen bei Besserung der Verhältnisse zurückzuzahlen. Diese Rückzahlung kommt aber auf Grund der Vereinbarung erst dann in Frage, wenn bei Abschluß der jährlichen Bilanz, insbesondere nachdem die Abschreibungen vorgenommen sind und nachdem die Zinsverpflichtungen erfüllt sind und nachdem eine Dividende von mindestens 4 Prozent (Vier) ausgekehrt ist. Wenn dann — ja wenn dann (!) buchmäßig noch ein Gewinn **vorhanden ist, dann sind die Reedereien bereit,** dem Reich etwas zurückzuzahlen. Diese **Regelung trägt die dabei verfolgte Absicht** allzudeutlich auf der Stirn. Aber darüber hinaus haben die Reedereien auch noch die Möglichkeit, sich der Rückzahlung des Darlehns durch Auflösung der Firma zu entziehen, da diese Möglichkeit in der Vereinbarung mit dem Reich nicht verhindert ist. Die Reederei, die dann neu gegründet wird und den Schiffspark der alten übernimmt, hat dann eben vom Reich kein Darlehn erhalten.

Alter ehrbarer Hanseatengeist ist jüdischem Geist und jüdischer Handlungsweise gewichen!

Massen-Versammlung

am Donnerstag, den 3. November, 20.30 Uhr, im KAFFEE FINKE, Buntentorsteinweg 599. Es spricht Pg. O. HEIDER über:

Papen gegen Arbeiter u. Mittelstand

Eintritt 20 Pfennig, Erwerbslose frei - Freie Aussprache!

NSDAP. (Hitler-Bewegung) Ortsgruppe Bremen-Buntentor

Mittelstand wehre dich!

Neue mittelstandsfeindliche Pläne der Reichsregierung

Offener Brief eines Handwerkers

Herr von Papen!

Sie haben am 24. Oktober auf einer Obermeistertagung des Berliner und des Märkischen Handwerks eine große Rede gehalten, und hierbei Ihr Wirtschaftsprogramm in seiner Auswirkung auf das Handwerk in ein recht günstiges Licht gestellt.

Ich spreche Ihnen, Herr Reichskanzler, in vollem Bewußtsein **die Fähigkeiten ab, die Belange des deutschen Handwerks und der deutschen Gewerbetreibenden genau zu kennen und beurteilen zu können.** Sonst könnten Sie nicht behaupten, daß Ihre wirtschaftlichen Maßnahmen sich günstig für das Handwerk auszuwirken beginnen.

Zunächst c[illegible]l zu Ihren berühmten Steuergutscheinen.

Ich behaupte und stelle es unter Beweis, daß 80 Prozent aller Handwerker vor Ablauf eines Jahres gar nicht in den Besitz dieser sagenhaften Ankurbelungsscheine kommen werden, da dieser Stand auf Grund seines Umsatzschwundes **gar nicht mehr solche Steuersummen** zu zahlen hat, oder gar nicht mehr zahlen kann, daß ein Steueranteilschein **in Höhe von 50 RM.**, der vorläufig als kleinste Teilung vorgesehen ist, beantragt werden kann. Damit kommt dieser Stand vorläufig auch nicht in den Besitz irgendwelcher so dringend benötigter Barmittel.

Ferner haben Sie ausgeführt, daß durch Vergütung der Beschäftigungsprämien bei Neueinstellung pro Arbeitstag von RM. 1,50 die Möglichkeit bestehe, günstige Auftragsangebote zu machen. Diese Ausführungen erscheinen mir geradezu absurd, denn nachdem sowohl Ihre wirtschaftlichen Maßnahmen, in gleichem Sinne mit denjenigen der vorhergegangenen Aera Brüning **systematisch die Kaufkraft der breiten Masse (und diese ist doch zum größten Teil die Kundschaft der Handwerker) schwächten,** würde dieses Verlangen nach günstigsten Angeboten den Wirtschaftstod derjenigen Existenzen bedeuten, welche heute schon sowieso nicht mehr in der Lage sind, Neueinstellungen vorzunehmen. **Eine jede Neueinstellung aber, welche auf Kosten anderer Arbeitgeber oder Arbeitnehmer erfolgt, kann ich nicht als Wirtschaftsankurbelung bezeichnen.**

Im Verlaufe Ihrer Rede erwähnten Sie Ihre Maßnahmen zugunsten von Reparaturen an Häusern, welche durch einen Reichszuschuß von 50 Millionen eingeleitet worden sind. Diese Maßnahme hätte sich allenfalls günstig für das Handwerk auswirken können, wenn diese Summe auf einen zehnfachen Betrag erhöht worden wäre, und nicht im gleichen Gesetze die Verpflichtung für den Hauseigentümer aufgestellt worden wäre, daß er **mindestens für 250 RM. Reparaturen vergeben müsse, um einmal in den Genuß des Zuschusses von 50 RM. zu gelangen. Ich glaube sicher, daß Sie noch nicht die Not vieler Hausbesitzer kennengelernt haben, welche heute überhaupt nicht mehr in der Lage sind, 200 RM. zugunsten eines einmaligen Geschenkes investieren zu können.**

Ihre weiteren Ausführungen, man erwäge in Regierungskreisen diese und jene Maßnahme, hätten Sie besser unterlassen. **Von Erwägungen haben wir in den letzten Jahren übergenug gehört, wir wünschen Taten zu sehen!**

Es wäre der Antrag der NSDAP., 50 Prozent der Hauszinssteuer zu erlassen, wenn nachweislich für den gleichen oder doppelten Betrag Reparaturen an Häusern ausgeführt worden wären, sofort in die Tat umzusetzen. Hierbei wäre darauf zu achten, daß sämtliche Reparaturen durch das innungsgemäß zusammengeschlossene Handwerk und nicht durch Schwarzarbeiter fertiggestellt sein müßten.

Hätten Sie, Herr Reichskanzler, für den Anfang einer Arbeitsbeschaffung diese Maßnahme durchgeführt, so könnten Sie versichert sein, daß alle Berufskollegen Ihnen zugestimmt haben würden.

So aber wird das deutsche Handwerk Ihnen am kommenden Wahltag die Antwort erteilen, die Sie verdienen. Es wird der einzigen Partei und Bewegung seine Stimme geben, die sich immer und vorbehaltlos für die Lebensfähigkeit des deutschen Handwerkers eingesetzt hat. Der deutsche Handwerker stimmt am 6. November für die Partei Adolf Hitlers, für den nationalen Sozialismus.

Alb. Reinecke.

Bevorzugung der Automatenbetriebe

Die Wirtschaftspolitik der Reichsregierung hat auch den deutschen Mittelstand als solchen besonders schwer getroffen. Während wir gestern noch einmal feststellen konnten, daß sich die Wirtschaftspolitik der Reichsregierung, die zu einer Vernichtung weiterer tausender Existenzen des Mittelstandes geführt hat, sich in der Ermöglichung finanzieller Transaktionen zugunsten von Warenhaus-Konzernen erschöpft, wird jetzt gemeldet, daß die Reichsregierung sich mit Absichten trägt, die ebenfalls eine schwere Schädigung des Mittelstandes bedeuten würden. **Der deutsche Einzelhandel steht schon seit Jahren in einem scharfen Kampfe gegen jegliche Konzernierung und vor allem auch gegen die Ausschaltung tausender kleiner Existenzen durch die Automaten-Industrie.** Die Automaten-Industrie beabsichtigt jetzt, ihre Konkurrenzfähigkeit gegenüber dem Einzelhandel noch dadurch zu steigern, daß sie ein Offenhalten von Automaten nach Ladenschluß durchsetzen will. **Diese Absichten scheinen, wie wir erfahren haben, bei der Reichsregierung tatsächlich Anklang gefunden zu haben.** Es ist daher damit zu rechnen, daß vielleicht schon in den nächsten Tagen eine Verordnung erscheint, die diesen Wünschen der Automaten-Industrie gerecht wird und die damit eine weitere schwere Schädigung tausender kleiner Existenzen des Mittelstandes sanktioniert.

Es ist selbstverständlich, daß sich der deutsche Einzelhandel gegen diese Absichten mit allen Mitteln zur Wehr setzen wird. **Die Führung der Abwehraktion liegt bei der NSDAP.** Innerhalb der Hauptabteilung IV der Landesinspektion Berlin wird gegenwärtig ein Gesetzentwurf ausgearbeitet, der das selbständige Ladengeschäft gegen die Konkurrenz der Waren-Automaten schützen und der dem Expansionsdrang der Automaten-Industriellen einen Riegel vorschieben soll. Auch hier zeigt es sich wieder, daß allein die NSDAP. in der Lage ist, sich für den Mittelstand einzusetzen. Ueber die „Mittelstands-Politik" des Herrn von Papen ein Wort zu verlieren, erübrigt sich.

Was sagt der Wirtschaftler?

Der Reichsbahnpräsident Leibbrandt erklärt:

„Die Steuergutscheine sind vorgegessenes Brot und ein Rückfall in jene Methode, die Zukunft zu Gunsten der Gegenwart zu belasten"

Bremer Kaufmann! Willst Du erneute **sinnlose Pumpwirtschaft,** dann wähle **deutschnational,** willst Du aber **ehrliche und anständige Finanzwirtschaft,** dann wähle die Bewegung, die für diese Politik seit 13 Jahren, bis jetzt leider vergeblich, kämpft.

Schluß mit der unlauteren Pump- und Mißwirtschaft

Wählt Nationalsozialisten!

Simon Hirschland der Goldschmidt des Ruhrgebiets

Wie Handelskammer-Beschlüsse gemacht werden — „Wirtschaftsköpfe" von Juden abhängig. — Papen hat die Direktoren von Gelsenberg in der Hand.

Freie Wirtschaft

Die Essener Industrie- und Handelskammer hat sich in einer großen Vollversammlung für das Papen-Regiment ausgesprochen, dabei einige Wünsche geäußert, aber dann mit einem tiefen Bückling hinzugesetzt, diese Wünsche sollten keine Kritik der hohen Leistung Papens bedeuten.

Die Essener Handelskammer hat sich von jeher durch Kritiklosigkeit jeder Regierung gegenüber ausgezeichnet. — Eines soll vor allem mal festgelegt sein: Diese Kammer richtete, während man im Reichstag um den Dawes-Plan kämpfte, ein Telegramm an die Regierung, in dem es hieß:

„Wir billigen nicht nur den Dawes-Plan, wir verlangen den Dawes-Plan."

Die Kammer war in einen wahren Dawes-Rausch geraten und verbreitete diesen Taumel im ganzen Bezirk. — Sie hätte etwas vorsichtiger sein sollen, denn der Hauptkämpfer dieses Dawes-Rausches in der Kammer, Bankier Georg Hirschland (Inhaber des Bankhauses Simon Hirschland) hatte eine Filiale in Newyork, und der Banken-Taumel über den Dawes-Plan rührte hauptsächlich daher, daß mit einem Dawes-Plan eine Anleihe von 400 Mill. Mk. verbunden war, an der die Banken enorm verdienten, die deutschen wie die amerikanischen. — Simon Hirschland ist überhaupt der kleine Jakob Goldschmidt; Goldschmidt zog möglichst viele hohe Beamte und Politiker in sein Netz durch Kredite zu Spekulationszwecken; die Folge war, daß bei seinem Zusammenbruch durch den Einfluß dieser Politiker die ungedeckten, d. h. verschwundenen Depots vom Reich garantiert wurden, d. h. der Steuerzahler muß die faulen Spekulationen bezahlen.

Auch Simon Hirschland versteht es, wichtige Personen in seine Kundschaft zu ziehen. So z. B. gab er einen hohen Kredit an

Kappenberg

einen Direktor des Kohlen-Syndikats. Die Aktien sanken, Kappenberg geriet in unerhörte Schulden; vor drei Monaten mußte Kappenberg sein ganzes Barvermögen, seine Villa, sein Auto, Pferde, kurz alles abtreten, im ganzen etwa 1 Million Mark. Aber er sitzt noch tief in der Kreide bei Hirschland, und das halbe Einkommen Kappenbergs am Syndikat wird noch viele Jahre vom Syndikat direkt an Hirschland abgeführt.

Nach der Essener Lokalpresse ist auch

Janus

der erste Direktor des Kohlen-Syndikats, an Hirschland durch Spekulationen verschuldet. So nimmt es nicht wunder, wenn das Kohlen-Syndikat einen unverhältnismäßig großen Teil seiner Geschäfte durch Hirschland macht, wogegen die anderen Banken Sturm laufen.

Simon Hirschland aber ist das Haupt der stillen Papen-Propaganda in Essen, besonders in der Handelskammer, unterstützt von zahlreichen anderen Juden und Halbjuden, Cosmann, Simon-Tölken, Freudenberg usw.

Der Vorsitzende der Handelskammer,

Tengelmann

aber ist der Generaldirektor der Gelsenkirchener A.-G., deren Mehrheit von Flick auf das Reich überging, das bereits einen Kommissar (von Flotow) nach Essen bestimmt hat, um die Gehälter der hohen Beamten von Gelsenberg zu prüfen. Tengelmann und alle Direktoren sind also von der Papen-Regierung völlig abhängig. So nimmt es nicht wunder, wenn die Essener Kammer unter Tengelmanns Vorsitz Herrn von Papen Lorbeeren streut. Für das Volk ist das wertlos.

Das Handwerk im Dritten Reich

Der Weg, den das deutsche Handwerk seit Kriegsende zurückzulegen hatte, ist mit bitteren Enttäuschungen und zuschanden gewordenen Hoffnungen gepflastert. Es mußte sehen, daß die schweren Lasten des verlorenen Krieges und des Friedensvertrages ungleichmäßig verteilt wurden. Einseitig eingestellte, einmal dem Großkapital, dann wieder dem Marxismus nahestehende Regierungen brachten es fertig, dem schaffenden Mittelstand die Hauptlasten aufzubürden. Komplizierte Gesetze, von volks- und wirtschaftsfremden Referenten ausgearbeitet, haben die Wirkung, daß der Ertrag des schaffenden Volkes aus seiner Arbeit nicht dem Volksganzen, sondern nur einzelnen Teilen zugute kommt, nämlich den Großbanken und dem Trustwesen. Für die Riesenbeträge, die auch in der heutigen Notzeit noch von den Leitern der Großbanken eingeheimst werden, trägt das Handwerk durch Zahlung erzwungener Steuern, Sozialasten, Zinsen, Versicherungsprämien, Frachten und dergl. sein reichlich Teil bei. Ueberspannte, auf Abwälzung eingestellte Trustpreise ließ man unangetastet, dem Handwerk aber verboten zwei Kanzler bürgerlicher Parteien selbst den Gebrauch der Unterlagen für eine geordnete Kalkulation, die Richtpreise. Durch eigenes Verschulden verkrachte, großkapitalistische Betriebe sogenannter prominenter Wirtschaftsführer wurden mit Staatsgeldern künstlich am Leben gehalten. Gleichzeitig aber wurden Tausende von fleißigen Handwerksbetrieben todgesteuert und dem Untergange ausgeliefert. Der Handwerksmeister steht als letzter Verteiler im Wirtschaftsprozeß vor seiner Kundschaft. Alles Unheil einer unglücklichen Finanz-, Wirtschafts- und Sozialpolitik wurde und wird auf ihn abgewälzt.

Im nationalsozialistischen Staate wird demgegenüber das Handwerk als lebenswichtig anerkannt. Die Innungen, heute Karikaturen, werden innerhalb der ständischen Gliederung des Dritten Reiches lebenskräftige Selbstverwaltungskörper darstellen, denen es möglich ist, die Schmutzkonkurrenz zu beseitigen und die Rentabilität wieder herzustellen, sodaß ein ehrbares Handwerk wieder existenzfähig wird.

Darum, Handwerker, ist Dein Platz allein in der NSDAP.

Mittelstand Augen auf!

Durch die der Papen-Regierung wohlgesinnte Presse erfährt der Mittelständler von Sympathieerklärungen seiner Berufsvertretungen, denen jede Berechtigung abgesprochen werden muß.

Die Neuwahlen zur Gewerbekammer Leipzig, in der von 21 Sitzen 14 von den Nationalsozialisten besetzt wurden, zeigt, daß die derzeitige Vertretung nicht dem Willen der Mehrheit entspricht.

Die Herren im Reichskartell des deutschen Mittelstandes, die mit den früheren Regierungsparteien mehr oder weniger verwandt oder verschwägert waren, können es aber nicht überwinden, daß die ihnen nahestehenden Parteien durch die größere Erkenntnis ihrer früheren Wähler zerschlagen wurden und verschreiben sich dem Kämmerer des Papstes, ohne Rücksicht darauf, daß dadurch noch tausende Gewerbetreibender vor die Hunde gehen.

Die Verirrung geht sogar soweit, daß ein deutschnationales Vorstandsmitglied des Mittelstandes erklärte, unter den gegebenen Umständen gleichfalls den Karstadtkredit bewilligt zu haben.

Der größte Teil im Handel und Gewerbe hat längst erkannt, daß nur die Einbeziehung der Nationalsozialisten in die Regierung die Gewähr bietet, den § 164 der Reichsverfassung: „Den Mittelstand vor Auffassung zu schützen", zur Geltung bringen wird.

Es ist Sache der Regierung, durch geeignete Gesetze die Uebernahme der Betriebe durch die Auslandsgläubiger zu inhibieren.

Die Angestellten würden zum großen Teil durch Belebung von Mittelstandsgeschäften übernommen.

Hat übrigens eine Regierung ein gleich warmes Herz für die ca. 90 000 Mittelständler gezeigt, die ihre Ernährungsbasis verloren und sich das Leben nahmen?

Die Mittelstandsfreundlichkeit ist im übrigen bei den Herren nur dort vorhanden, wo ihr Profit nicht geschmälert wird.

Glaubt ein Mittelständler im Ernst, daß man wirtschaftsbelebend wirkt, wenn man die Lohnsumme für 100 Arbeiter von 4800 M. auf 120 Arbeiter, oder eine Arbeiterin der Jute 40 mal 33 Pf. = 13.20 M. die Woche erhält, hiervon ca. 2 M. Abzüge, der Rest von 11.20 M. zum Wohnen und Leben reichen müssen.

Wenn man dem gegenüber hält, daß noch 1931 57 leitende Angestellte der J. G. Farben je 137 000 M. bezogen, ist es eine Stunde wider das Volk.

Der Nationalsozialismus bekennt sich nicht dazu jedem das Gleiche, sondern jedem das Seine. Milliarden haben Leute, die über die Höhe ihres Gehalts selbst bestimmten, ins Ausland verschoben, bewußt, daß ein solcher Mißbrauch kein gutes Ende nimmt.

Der Nationalsozialismus hat erkannt, daß solches Gebaren zum Bolschewismus führt und eine Mauer der Besten aus allen Ständen hat sich zusammengefunden solches zu verhindern.

Hunderte haben ihr ernstes Wollen mit dem Tode besiegelt.

Deutscher Mittelstand wende dich von den falschen Propheten, küsse nicht den Stiefel der dir täglich Fußtritte versetzt und dessen Mund in der Presse seit 12 Jahren vor Mittelstandsfreundlichkeit vor der Wahl überläuft. Wähle richtig. Wähle die Partei deren Presse vom ersten Tag ihres Bestehens für dich und die berechtigten Interessen aller Volksgenossen, die auch die deinen sind, sich eingesetzt. Wähle Liste 1, die Liste der

Nationalsozialisten!

Deutsches Kulturleben

Von der Selbstherrlichkeit moderner Regie

Von Max Hochstetter

In der Audienzszene des dritten Aktes des „Don Carlos" legt Schiller seinem Posa Worte in den Mund, wie sie der auf selbständige Rollengestaltung bedachte Mime heute wohl seinem Direktor oder Regisseur entgegenhalten könnte. Voraussetzung bliebe freilich Gedanken- und Redefreiheit auf beiden Seiten, wie sie nur noch in seltenen Fällen dem Darsteller zugestanden wird, nämlich: Wenn er sich zur Prominenz rechnen darf.

Nicht zuletzt Otto Sommerstorff, dessen königliche Kunst seit der glorreichen Revolution manchem „Arrivierten" freilich nur noch ein überlegenes Lächeln entlockte, führt den jämmerlichen Verfall klassischer Bühnenkunst auf „die maßlose Ueberschätzung der Spielleiter und die dadurch gezüchtete Selbstherrlichkeit dieser Herren zurück." — „Statt dem Dichterwerke ehrliche treue Diener zu sein, mißbrauchen sie es schmählich zu ihren ehrgeizigen Zwecken — in herostratischer Ruhmgier." Sommerstorff hofft, „ein baldiges, gründliches Großreinemachen möge diese Tempelschänder von hinnen fegen." Wir denken mit ihm: „Ein rechtes Wort zur rechten Zeit am rechten Ort."

Es ist hier nicht möglich, alle die Schandtaten aufzuzählen, die der „moderne Regisseur" am besten deutschen Kulturgut verübt hat. Hamlet wurde in den Frack gezwängt, Karl Moor wurde der deutsche Stahlhelm aufgesetzt und die feldgraue Uniform angezogen, die Genossen seines Elends wurden in bluttrote Revolutionshemden gesteckt. Vor kurzem erst mußte Lord Leicester die jungfräuliche Königin von England in die Kniekehle küssen! Hübsche Regieeinfälle für ein — wie Sommerstorff sagt — undeutsches Publikum, das, im Sumpf der Großstadt gedeihend, an solchem Frevel Gefallen findet. Der Tell wurde in der Volksbühne so zusammengestrichen, daß aus Jamben Ibsen'sche Prosa wurde, mit der Begründung: Nur so könne man Schiller dem Publikum heute noch „erträglich machen". Der berühmte Satz: „O eine edle Himmelsgabe —" wurde kupiert, zerrissen, zersetzt und schloß mit den drei Worten: „Nicht einen Schimmer!" Der jedem Schulkinde vertraute Rest der Verse blieb einfach weg! So ging es durch fünf Akte.

Wenn in diesem Falle schon ein kerndeutscher Regisseur wie Friedrich Kayßler sich so in seiner Aufgabe vergriff — wie viele Gewalttätigkeiten haben sich erst fremdstämmige Spielleiter gegen unsere Dichterheroen erlaubt — oft Epigonen ihres freilich artistisch größeren Meisters Max Reinhardt, Leute, die schon blutmäßig selten Ehrfurcht an die Großen unseres Volkes bindet. Unendlich ist hier gesündigt worden. Um dem Darsteller wenigstens eine gewisse Bedeutung zu geben, erfand Jessner wohl die Treppe: Wer sie erklomm, mußte gesehen und gehört werden! Auf den Brettern, die einst Matkowsky und Sommerstorff geadelt hatten, mußten Jessners Helden freilich unsichtbar bleiben! Deshalb stellte er sie hoch. —

So wirken sie seit Jahren, ein Schrecken jedem selbständigen deutschen Künstler. Er hat die Rolle zu lernen — gestalten ist Sache des Regisseurs! So lautet die Parole der Probe. Mir selbst schrieb Ernst Legal einst: „Ich solle die Rolle des Wallenstein auswendig lernen, aber nicht gestalten. Das käme hinterher . . ." Und die Schauspieler? Wie haben sie sich zumeist verhalten? Man möchte Posas Worte zitieren: „Freiwillig haben sie ihres Adels sich begehen!" Erschreckend, wie so viele es verlernt haben, eigene Gestalter ihrer inneren Gesichte zu sein. Das Beste ihrer Begabung haben sie dahingegeben — vielleicht genasführt von einem ganz falschen Begriff von Disziplin, vielleicht irregeführt von jenem Nationalismus, der ja heute so ziemlich alles, was Leben heißt, zermürbt hat. Viele auch aus Faulheit und Feigheit. Aber wie nach Nietzsche ein Charakter „sein" Erlebnis hat, das immer wiederkehrt, so kann der wahre Künstler nicht auf sich spielen lassen, wie auf Hamlets Flöte. Nur Verstimmung kann die Folge sein. Wir reden hier nicht von den Wenigen, die sich ihre Regisseure aussuchen können; die große Mehrheit der Darsteller ist geistig entmannt, ausgeliefert an häufig viel zu jugendliche Spielleiter, Novizen des Lebens, die in jeder Weise für ihre Aufgabe untauglich sind, zudem sie noch keinerlei Lebenspraxis besitzen. Und der Schauspieler fügt sich gehorsamst in die oft blödsinnigen „Regieanweisungen"; wer nicht pariert, fliegt! Dann aber ist es auch so bequem, nicht zu denken! Der bebrillte, meist jüdische Herr da vorn am Regietisch spricht jeden Satz vor, bis er sitzt, gibt dem ältesten Mimen noch dramatischen Unterricht. Das Regiebuch in der Hand, tanzt er vor dem Schauspieler herum, starrt ihm kritischdreist in das Gesicht, teilt präzeptorhaft Zensuren aus, taktiert die Verse in der Luft, legt fest — so soll es bleiben! — Welcher Wahnsinn! — und sammelt nach der fünfstündigen Probe — Nachtproben sind besonders dekorativ für ihn —, seine Mitglieder zur Kritik um sich, das Notizbuch mit den Fehlern seiner Knaben in der Hand wie ein Magister. Beschämt ducken sie sich unter seinen Rügen. Von der Heiligkeit inneren Gestaltens, dem Mysterium des Werdens, von den Geburtsnöten, die der einen Kunstwerk Gebärende erleiden muß — von allen diesen Dingen hat der Herr Regisseur keine Ahnung! Gestaltet er doch nicht mit seiner Seele, tief hinabtauchend in das dunkle Reich des Unbewußten, wo all' die Freuden und Schmerzen dessen ruhen, was man „Leben" nennt — nein, er konstruiert mit dem Intellekt — was soll ihm der andere, der im Kunstwerk sein eigen Erleben formen will, um wahr zu sein! Statt wohlwollender Beobachter, Berater, feinsinniger Mentor, Freund zu sein, ist er Konstrukteur, Vergewaltiger, Kritiker in einer Person. Statt den Darsteller zunächst mal auf sich wirken zu lassen, stülpt er dem Darsteller seine Meinung auf und unterbindet ihm die Kräfte der Gestaltung. —

So liegt die Situation seit Jahren an den meisten Bühnen — nur Prominente können sich der Umklammerung dieser Regiepolypen entziehen. Und einmal Festgelegtes hat zu bleiben! Daß alles Lebendige sich wandelt, eine zwanzigste Vorstellung nicht genau wie die erste sein darf, um nicht Leichenstarre zu zeigen — auch das weiß der Herr Spielleiter nicht. So hat er 25 Darstellern sein eigenes Bild aufgeprägt, trotzdem er glaubt, Individualität respektiert zu haben.

Germanisches Denken und Fühlen sind von überwiegend jüdischen Regie-Herren, wenigstens an den führenden Bühnen, erdrosselt worden, — wie kann der germanische Mensch, in der Kunst, die so geübt wurde, noch sich selbst erkennen? In dieser Kunst, die fremden Blutes, fremden Geistes ist. Mag sie die undeutschen Zersetzungsinstinkte einzig entsprechende sein, — unsere Kunst ist sie nie und nimmer! Nur wenn die Besten unseres Volkes alles daran setzen, dem heiligen Grale wahrer deutscher Kunst wieder ehrfurchtsvolle Hüter zu werden und die Selbstherrlichkeit falscher Priester rücksichtslos auszumerzen, kann das deutsche Theater wieder heiliges Kulturgut werden — für das deutsche Volk.

Visby
die heilige Stadt der Insel Gotland

Von Ernest A. Hefke

De gottlanderska hava sa mycket guld det vore dig gott att vinna. Svinen de äta ur silvertrag och med guldten hustrurna spinna . . .

Ein altes Volkslied, das noch leise und wehmütig in den Herzen gotländischer Bauern klingt: die Gotländer hatten soviel Gold, daß sie die Schweine aus Silbertrögen fressen ließen und die Frauen das Gold spannen.

Verloren ist heute Reichtum und Glanz. Kriege und Nöte rafften alles dahin. Nur die schöne Insel mit Wald und Flur, mit Felsen und Bergen blieb bestehen. Und die Geradheit seiner Menschen. — —

Rot dämmert der Morgen herauf und der Sonne erste Strahlen verkünden einen herrlichen Tag. Wellen plätschern leise zwischen den Felsbrocken am Ufer ihr ewig gleiches Lied, rauschen von Sturm und Stille, von Freud und Leid . . . . .

Ruhe liegt über dem einzigen Städtchen der Insel, Visby, der alten Hanse gewaltiger Stapelplatz. Aus den Gärten strömt ein bezaubernder Duft von Rosen. Südländische Ueppigkeit der Vegetation läßt Erinnerungen an Sizilien, an Korsika wach werden — doch nur für Augenblicke, denn der herbe, schroffe und eckige Charakter des Nordens versegnet sich niemals! Wohl blühen hier Maulbeerbäume und tragen süße Früchte, wohl reifen Walnüsse und echte Kastanien, doch ist die See rauher, der Sommer kürzer und die Menschen stiller, verschlossener.

Weit auf das Meer hinaus grüßen die Ruinen! Von den Lübeckern, die von ehemals achtzehn Kirchen ganze siebenzehn zerstörten und von Waldemar Atterdags Brandschatzung um 1360 künden sie. Noch stehen die herrlichen, gotischen Spitzbogen trotzig und fest. Ragen bis in das Himmels Blau und erwecken Schauer religiösen Erlebens. Hemmungslos wuchert das Gras zwischen den alten Steinplatten, die den Boden bedecken. Hie und da steckt auch wohl ein Blümlein sein Köpfchen hervor. Und auf den hohen Pfeilern wächst das Moos. Nirgends blieb das Dach erhalten, kümmerliche Reste scheinen sich an die Streben zu klammern, um nicht auch der Zeit und dem Zerfall zu erliegen. Mit emsigen Fleiß nur fliegen Scharen von Tauben umher, die sich in dem brüchigen Gemäuer Brutplätze schufen.

Eine Tragik unerhörter Art liegt in diesen stummen Zeugen glanzfroher Vergangenheit. In diese Hallen, in denen man sich Gott in frommer Andacht und tiefem Erschauern verbunden fühlen sollte, lacht heute ein blauer Himmel und strahlende Sonne hinein, blüht und grünt es, und selten fröhlichen Sinnes gehen Menschen hier ein und aus: der tote Buchstabe mußte dem Leben weichen! . . . .

Hoch oben, auf dem Hügel im Norden, ragen drei in mächtigen Steinquadern errichtete Säulen in die Luft, unwillkürlich stockt des Wanderers Fuß an dieser Stelle. Es ist der Galgenberg! Die Stadt zu Füßen, ringsum kein höherer Berg, so wurden Verbrechen in alter Zeit gesühnt! Noch vom entferntesten Häuschen der Stadt gelingt es leicht, einen flüchtigen Blick hinauf auf die Richtstätte zu werfen: Mal und Mahnung zugleich den Gegenwärtigen und Kommenden —!

So ruht denn diese „Perle der Ostsee" noch immer aus von den Kämpfen des Mittelalters. Bis auf diesen Tag erholten sich die Bauern trotz zäher Arbeit nicht von den Niederlagen — und doch zehren sie nicht nur vom alten Ruhm: überall emsige Tätigkeit, rastloser Fleiß, mit dem Willen und dem nimmermüden Wunsch, einstmals wieder „soviel Gold zu haben, daß die Frauen damit spinnen können" . . . . .

Vereinsamt

Die Krähen schrei'n
Und ziehen schwirren Flugs zur Stadt:
Bald wird es schnei'n —
Wohl dem, der jetzt noch Heimat hat.

Nun stehst du starr,
Schaust rückwärts, ach! Wie lange schon!
Das bist du, Narr,
Vor Winters in die Welt entflohn?

Die Welt — ein Tor
Zu tausend Wüsten stumm und kalt!
Der das verlor,
Was du verlorst, macht nirgends Halt.

Nun stehst du bleich,
Zur Winterwanderschaft verflucht,
Dem Rauche gleich,
Der stets nach kältern Himmeln sucht.

Flieg, Vogel schwarz
Dein Lied im Wüstenvogelton! —
Versteck, du Narr,
Dein blutend Herz in Eis und Hohn!

Die Krähen schrei'n
Und ziehen schwirren Flugs zur Stadt:
Bald wird es schnei'n —
Weh dem, der keine Heimat hat.

(Friedr. Nietzsche.)

Kleiner Spiegel

Volkslied und Arbeitslosigkeit

Einen ungewöhnlichen Zusammenhang zwischen Volkslied und Arbeitslosigkeit enthüllt die Mitteilung, daß ein stellungsloser Sägearbeiter in Süddeutschland aus eigenem Antrieb von Hof zu Hof wandert, um Volkslieder und Volksgebräuche zu sammeln, und das Erlernte auf seinen Fahrten an andere Volkskreise weitergibt, um die musikalischen Schätze des Volkes lebendig zu erhalten.

50jährige Schutzfrist verlangt

Die Vertreter der an der Förderung der Musikpflege interessierten Verbände haben anläßlich einer Tagung folgende Entschließung gefaßt: Die Arbeitsgemeinschaft Deutscher Berufsverbände zur Förderung der Musikspiele (ADB.) bringt den Bestrebungen der deutschen Komponisten und Textdichter, sowie des gesamten deutschen Musikalienhandels, auch für Deutschland die in fast allen Kulturländern der Welt bereits seit langem bestehende 50jährige Schutzfrist einzuführen, lebhafte Sympathie entgegen und bittet die maßgeblichen Behörden, auch ihrerseits den diesbezüglichen Wünschen der erwähnten Berufsgruppen bei der endgültigen Fassung des neuen Urheberrechtsgesetzes Rechnung zu tragen.

Eine hervorragende Aufführung

Mit der Aufführung von Glucks „Zauberbaum" machte sich der Berliner Rundfunk um das unbekannte Werk des großen deutschen Opernmeisters durch eine prachtvoll ausgeglichene Aufführung sehr verdient.

Eröffnung einer Goethe-Ausstellung in Paris

Die Pariser Goethe-Ausstellung wurde am Donnerstag nachmittag von dem französischen Unterrichtsminister in Anwesenheit eines stattlichen Publikums eröffnet.

Grabbe-Uraufführung in Leipzig

Dem Leipziger Schauspieldirektor Detlef Sierck ist es zu danken, den beiden großen Grabbeschen Hohenstaufen-Dramen „Friedrich Barbarossa" und „Heinrich VI." durch energische Striche und straffe Zusammenfassung einen neuen Bestand auf der deutschen Schauspielbühne gegeben zu haben. Die Tragödie wurde im Leipziger alten Theater unter dem Titel „Die Tage der Kaiser" erfolgreich uraufgeführt.

Strandgut

Ein deutscher Küstenroman von Alfred Manns

(Nachdruck verboten) 33. Fortsetzung

Heute morgen lagen die Dinge für Ecke nun so: Verkaufte sie das Haus und die Ländereien, wie sie die Sturmflut gelassen hatte, so war sie schuldenfrei, aber sie mußte als gänzlich Verarmte den Hof verlassen, für den sie alles, aber auch alles außer den Töchtern hintenangesetzt hatte.

Nun, nach der Erbschaft, lag es anders. Die Schulden konnte sie jetzt bezahlen, das Haus blieb ihr; sie war nicht heimatlos, dafür hatte Ohm Uwe gesorgt. Aber zum Aufbau fehlten ihr jegliche Mittel. Ganz, ganz von unten an mußte sie wieder beginnen. Gewiß, da war noch die Netzflechterei, aber der Ueberschuß mußte für die Amortisation bleiben, er konnte nicht in die Landwirtschaft gesteckt werden.

Ecke Onken war auch mit der Erbschaft eine arme Frau.

Das Strandgut aber lag sicher bei der Bank als Kontoguthaben und im Tresor unter dem Namen „Dona Onken".

Inzwischen hatte Peter Oltrogge seinen Koffer gepackt. Er wußte sich selbst keine Rechenschaft darüber zu geben, aber es war so. Er fühlte, wie das Unglück des Onkenhofes neue Tatkraft, neuen Schaffenstrieb aus ihm herausgeholt hatte. Er war ein Mann mit klarem Verstand und gutem Blick für die Beurteilung der seelischen Vorgänge bei anderen.

Er hatte erkannt, daß Beta kein Mädchen war, das an verschmähter Liebe zu Grunde ging. Ganz gewiß würde es ihr gelingen, diese Liebe in ruhige Freundschaft zu verwandeln. Noch war das alles zu frisch und neu. Es widerstrebte Peter, hier gewissermaßen die Entwicklung abzuwarten. Wäre Gerhard nicht gewesen, hätte er gezögert, von den Frauen in deren schwieriger Lage zu scheiden, aber auf den war ja in jeder Weise Verlaß, und deshalb fühlte sich Peter im Augenblick überflüssig.

Lange hatte er geschwankt, ob er seine Gefühle für Beta in sich verschließen solle. Als er seinen Koffer gepackt hatte und zufällig durch das Fenster blickte, bemerkte er Beta allein im Hofe beim Geflügel. Ohne sich Rechenschaft abzulegen, sprang er die Treppe hinunter, und er war ziemlich verwirrt, als er neben dem Mädchen stand.

Verwundert, aber freundlich sah ihn Beta an.

„Nun, Herr Oltrogge, wollen Sie die Puten füttern?"

Da besann sich Peter auf seine Liebe, und nun verstand er auch, was ihn impulsiv hierher getrieben hatte.

„Ich reise morgen, Fräulein Beta."

„So, so," sagte sie langsam. „Sie gehen, weil wir nun arm sind und Sie uns kein Opfer aufbürden wollen."

„Nein, Fräulein Beta, das ist es nicht; ich wäre geblieben, wenn Sie mich brauchten und wenn ich Ihnen helfen könnte."

Das Mädchen schaute verwundert in die offenen, klaren Züge des jungen Mannes.

„Ich verstehe Sie nicht."

„Das sollen Sie auch nicht, Beta. Aber eins müssen Sie wissen. Es gibt außer Ihrer Mutter keinen Menschen, der es so gut mit Ihnen meint, wie ich. Das müssen Sie mir glauben, und wenn Sie auch gelegentlich daran denken wollen, dann ist das alles, was ich wünsche."

Still wandte sich Peter um und schritt ins Haus zurück. Beta sah ihm mit großen Augen nach, zuerst verwundert.

Dann verstand sie, und wenn hierbei auch kein warmes Gefühl in ihr aufkam, so wirkten doch Peters warme Worte wie das Streicheln einer guten Hand. Ein wohltuendes Gefühl der Geborgenheit zog in ihr Gemüt ein.

Auf der Diele traf Peter mit Ecke zusammen, die just von der Testamentseröffnung wieder daheim angelangt war.

„Ich möchte mich von Ihnen verabschieden, Frau Onken."

Ecke musterte Oltrogge.

„Wenn ich Sie nicht kennte, würde ich sagen: „Die Ratten verlassen das Schiff."

„Das werden Sie mir nicht antun. Sie brauchen mich hier nicht, und ich kann nicht bleiben. Glauben Sie mir das."

Die reife Frau zuckte die Schultern. Auf einmal kam ihr ein Gedanke und der traf ins Schwarze. „Sie sollen mir nichts erklären, aber sehen Sie mir einmal scharf in die Augen." Das tat Peter, und Innigkeit wie Zuverlässigkeit lag in seinem Blicke.

Da reichte ihm Ecke die Hand. „Reisen Sie mit Gott, Herr Oltrogge. Was Sie vorhaben, wird richtig sein. Wenn Sie wiederkommen wollen, bedenken Sie, daß wir arm sind — — und stolz."

In der Stube traf die Frau des Hauses das Brautpaar.

Sie grüßte die beiden freundlich. „Kinder, laßt uns ein paar vernünftige Worte miteinander sprechen. Du, Gerhard, reist heute abend mit deinem Freunde ab."

(Fortsetzung folgt)

Handel und Volkswirtschaft

Tägliche Beilage der BNZ

Hilfe für das Handwerk durch die staatlichen Regiebetriebe?

Hilfe ist wohl kaum zu erwarten, das Gegenteil wirkt sich immer katastrophaler aus. Wie ist es nur möglich, daß der Staat von seinen Handwerkern Entrichtung der Steuern verlangt, dieselben unter Umständen auch brutal eintreibt, wenn derselbe Staat immer mehr Verdienstmöglichkeiten dem bremischen Handwerk nimmt? Es ist eine Kurzsichtigkeit und zeugt von wenig staatspolitischer Klugheit, die Existenz seiner besten und willigsten Steuerzahler zu untergraben. Es ist doch eine staatswirtschaftliche Notwendigkeit und eine praktische Wissenschaft namhafter Volkswirtschaftler, daß gerade die Kleinbetriebe im Handwerk, Handel und Gewerbe die Träger einer gesunden Steuerpolitik sind und sein müssen! Von dem Gegenteil ist doch wohl kein nachdenkender Handwerker überzeugt.

Die Gefangenenanstalten sind Brutstätten schamlosester Unterbietung in der Herstellung handwerksgemäßer Arbeiten, weit über die Bedarfsfrage hinaus. Mit den modernsten Maschinen, welche sich fast kein steuerbelasteter Betrieb leisten kann, ausgerüstet, tragen sie ungeheuerlich dazu bei, das Elend im Handwerk zu vergrößern. Das Gartenamt sorgt in gleicher Weise, alle erforderlichen Berufe, ausgerüstet mit den modernsten, technischen Hilfsmitteln, Dicktenhobel, Bohrmaschine usw., in sich zu vereinigen, um unter der Leitung eines Landschaftsgärtners die Pflanzen und den Rasen technisch zu behandeln. Die Hilfe des Staates in dieser Beziehung kennt keine Grenzen und gibt dem Handwerk immer neue Rätsel auf. Die Axt im Staatshaushalt erspart den Handwerker und läßt der Staat immer mehr Wegweiser herstellen für arbeitslose Handwerksmeister auf ihrem Gang zum Arbeitsamt.

Die Vielgestaltigkeit und die Fixigkeit der staatlichen Behörden in Punkto Erdrosselung der Kleinbetriebe ist bewunderungswürdig und mangelt es nie an Nachahmungsmöglichkeiten, wie z. B. die Ausdehnung der Staatsbetriebe auf die Errichtung von Gasspeiseanlagen für private Backöfen, Fischbratküchen sowie Speisewirtschaften und Großküchen, Herstellung der Installation von elektrischen Warmwasserspeichern und dergleichen Unternehmungen. Auch der Verkauf geeigneter Apparate mit 10 und mehr Prozent Nachlaß an das Laienpublikum ist trotz Abrede, Aufgabe der Behörden! Selbst die Glülampen zur Erleuchtung dienen als Handelsobjekt von Behörde zu Behörde, um zu zeigen, wo noch kleine Verdienstmöglichkeiten waren für einen Kleinbetrieb.

Glaubt der Staat wirklich daran, daß hier in Bremen die elftausend Handwerksbetriebe, daß im Reich die acht Millionen Angehörige des Handwerks, mehr als ein Achtel der Einwohnerzahl des ganzen Deutschen Reiches mit mehr als einem Sechstel des steuerbaren Aufkommens, vor dem Ruin, vor dem Verbluten zu bewahren sind, durch solche Maßnahmen?

Vielleicht war dieses alles nötig, um den Mittelstand aus der Lethargie zu reißen. Handwerk stehe auf und verteidige Deine Belange, Du mußt Dir und Deiner Familie wieder Lebensmöglichkeiten schaffen!

Wir müssen unser Organisationstalent gebrauchen und kämpfen in Entschlossenheit, denn wir sind das Rückgrat der Wirtschaft und Staatsbürger ersten Ranges. Wir müssen auf unsern Führer, Adolf Hitler, sehen, der unbeirrbar 13 Jahre gekämpft hat für das Wohl des ganzen deutschen Volkes.

Sammelt Euch in der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiter-Partei, die alle Volksgenossen umschließt und am 6. November zum Siege kommen muß! R. jr.

Amerikanische Baumwolle

(Aus dem Bericht der Bremer Baumwollbörse)

Montag, 31. Oktober

Bremen : **Loko: 7.37** cents (vorige Notierung 7.52 cents)

Termine:	Dez.	Jan.	März	Mai	Juli	Okt.
Voriger Schluß	7.30/26	7.33/30	7.42/40	7.53/52	7.63/61	7.73/71
Eröffnung	7.15/14	7.22/18	7.35/32	7.43/42	7.55/53	7.69/62
13 Uhr	7.18/17	7.25/23	7.37/33	7.45/43	7.56/53	7.70/66
16.20 Uhr	7.18/11	7.21/15	7.29/27	7.40/35	7.51/50	7.60/59
Heutiger Schluß	7.16/13	7.21/16	7.30/28	7.40/38	7.50/47	7.62/61
Abrechnungspreise 13 Uhr	7.17	7.24	7.35	7.44	7.54	7.68

New York : **Loko: 6.11** cents (vorige Notierung 6.35 cents)

Termine:	Dez.	Jan.	März	Mai	Juli	Okt.
Voriger Schluß	6.13	6.16	6.25/25	6.36/38	6.47	6.60/61
Eröffnung	6.08/11	6.13/15	6.22	6.32/33	6.44/45	—
11.45 Uhr	6.11	6.14/16	6.24	6.34/36	6.44/45	6.59
Heutiger Schluß	6.06/07	6.10/11	6.21	6.30/31	6.41	6.55

Liverpool : **Loko: 5.46** pence (vorige Notierung 5.62 pence)

Termine:	Okt.	Dez.	Jan.	März	Mai	Juli
Voriger Schluß	5.34	5.30	5.30	5.33	5.36	5.37
Heutiger Schluß	—	5.19	5.19	5.22	5.26	5.27

Bremer Privatbericht

Vormittag: Der Markt eröffnete heute besser als nach den schwachen Meldungen aus Amerika und England zu erwarten stand, nämlich leicht abgeschwächt und nur 7 bis 11 Punkte niedriger. Die Nachfrage von seiten des Inlandes war sehr lebhaft und die Preise konnten daher während des Vormittags wieder langsam einige Punkte anziehen. Der Markt schloß um 13 Uhr stetig 1 bis 5 Punkte über den Eröffnungsnotierungen.

Nachmittag: Der heutige Nachmittagsverkehr eröffnete infolge der enttäuschenden Kabelmeldungen aus Amerika stetig 3 bis 8 Punkte niedriger. Reichlich Angebot wurde von der guten Nachfrage jedoch leicht aufgenommen und die Preise konnten im Verlauf sogar noch langsam einige Punkte gewinnen. Der Markt schloß stetig 1 bis 3 Punkte über den Nachmittagseröffnungsnotierungen.

Der Markt auf Lieferung in Newyork

besserte sich nach der Eröffnung, gab aber wieder nach. Sicherungsdruck. Der Markt schloß kaum stetig 7 bis 4 Punkte niedriger.

Newyorker Privatbericht

Bei der Eröffnung vereinzelte Verkäufe beeinflußt durch entmutigende Kabelmeldungen. Streik in den Lancashire Spinnereien. Willigkeit der Wertpapiere und des Weizens. Matte Textilmärkte, neutralisiert durch japanische Käufe. Dann stetiger. Sicherungen gehemmt durch weniger günstige Witterungsverhältnisse.

Nachmittags abgeschwächt auf Zunahme von Sicherungen. Nachfrage ungenügend, um die Preise zu stützen.

Der Markt bleibt am 8. November (Wahltag) in Amerika geschlossen.

Der Büro- und Entkörnungsbericht wird am 9. November, 11 Uhr, Newyorker Zeit, veröffentlicht.

Baumwolldampfer für Bremen

D Alberta von Pensacola 391 Bll. 22. 10. klar. 22. 10. ges. D Riol von Pensacola 359 Bll. 28. 10. klar. 28. 10. ges. D Simon von Utrecht von Galveston 9218 Bll. 28. 10. klar. 28. 10. ges. D Saugor von Horston 14063 Bll. 29. 10. klar.. 31. 10. ges. D. West Celeron von Houston 4880 Bll. 29. 10. klar. 31. 10. ges.

Schiffsmeldungen:

Nach Angaben der bremischen Schiffsmakler als Ergänzung zu den Meldungen in den Wochenberichten:

D Elmshorn fällig ca. am 9. November
D Nashaba fällig ca. am 7. November
D Meanticut fällig ca. am 6. November
D Baron Inchcape fällig ca. am 13. November
D Wildwood fällig ca. am 12. November
D Hofuku Maru fällig ca. am 2. November
D Gateway City fällig ca. am 5. November
D City of Havre fällig ca. am 2. November
D City of Hamburg fällig ca. am 10. November
D San Francisco fällig ca. am 4. November

Der Markt bleibt in Neworleans am 1. November geschlossen.

Portugal verläßt den Sterlingstandart

Lissabon. Die portugiesische Währung war bekanntlich vor Jahresfrist auf der Basis von 110 Escudos für ein englisches Pfund stabilisiert worden. Hierbei war vorgesehen, daß die portugiesische Währung mit dem Pfund so lange verbunden sein sollte, als sich die Devise London-Kabel auf 3.32 hielt. Beim Unterschreiten dieser Grenze war eine Umstellung auf den Dollar vorgesehen, die nunmehr automatisch in Kraft getreten ist.

Neuer Streik in Lancashire

60 v. H. der Baumwollspinnereien stillgelegt

Nach Ablehnung des vorläufigen Lohnabkommens ist in Lancashire ein neuer Streik der Baumwollspinner ausgebrochen. Etwa 60 v. H. der Baumwollspinnereien ist stillgelegt.

Der Führer der deutschen Kontingentierungs-Abordnung vor der Kopenhagener Presse

Kopenhagen. Der Leiter der deutschen Wirtschaftsabordnung, Ministerialdirektor Walter, erklärte am Donnerstag der Presse u. a. folgendes: Deutschland führe die Kontingentierung durch, um zu verhindern, daß durch eine allzu große Einfuhr ein zu großes Angebot in die Erscheinung trete, wodurch die Preise auf dem deutschen Markt allzusehr gedrückt würden. Deutschland sei davon überzeugt, daß eine Verminderung des Angebots höhere Preise auf dem deutschen Markt zur Folge haben würde, woraus nicht nur die deutschen Lieferanten, sondern auch die ausländischen Lieferanten Vorteile ziehen würden. Bei den Verhandlungen zum Abschluß des Butter-Abkommens habe Deutschland gezeigt, wie große Rücksicht es auf Dänemark nehme, denn Dnäemark erhalte jetzt tatsächlich ein Drittel des gesamten Butter-Einfuhrbedarfes. Dänemark könne davon überzeugt sein, daß Deutschland alles tue, um ihm entgegenzukommen.

Vorbereitung für die Notierung der Steuerscheine

Die erste amtliche Notierung der Steuerscheine wird, wie schon kurz gemeldet, morgen erfolgen. Nach Informationen des DHD. sind auch die Marktvorbereitungen so gut wie abgeschlossen. Die Banken bilden ein Aufnahmekonsortium, das etwa 100—200 Millionen Steuerscheine übernehmen kann. Die Mitglieder des Konsortiums haben die Möglichkeit, bei der Reichsbank auf Rediskont zu gehen.

Tagung der Arbeitsgemeinschaft westdeutscher MER-Büros

Düsseldorf, 31. Oktober. Die Arbeitsgemeinschaft westdeutscher MER-Büros hielt heute hier eine Sitzung ab, in der vertreten waren die Mitropa, die MER-Zentrale, die Eisenbahnhauptverwaltung, die Industrie- und Handelskammer Düsseldorf, der Norddeutsche Seebäderverband, die Hamburg-Amerika-Linie und erste österreichische Verkehrsfachleute. Der Vorsitzende Blenker gab einen Bericht über die verkehrswirtschaftliche Lage des Reisebürogewerbes. Trotz allen Widrigkeiten werde, so sagte er u. a., das Reisebürogewerbe sich weiter bemühen ,ein wichtiger Faktor der Wirtschaft zu bleiben und den Reiseverkehr zu erleichtern. Verkehrsdirektor Dr. Klute-Düsseldorf wies darauf hin, daß für Westdeutschland der ungehinderte internationaler Reiseverkehr besonders mit Holland von größter Bedeutung sei. Er forderte, daß die Reichsbahnverwaltung die Vergünstigung der Urlaubskarte von der 200-Kilometer-Zone auf die 100-Kilometer-Zone ausdehne. Diese Urlaubskarten müßten außerdem nicht nur im Sommer, sondern auch im Winter ausgegeben werden. Regierungsrat Hofmannn aus Salzburg hielt sodann einen Lichtbildervortrag über „Salzburg, ein neues Reiseland im Süden des Reiches".

Gute-Hoffnungshütte Aktienverein für Bergbau und Hüttenbetriebe

Nürnberg. Die Gesellschaft schließt das am 30. Juni 1932 zu Ende gegangene Geschäftsjahr mit einem Rohgewinn von 4.64 Mill. RM. gegen 4.12 Mill. RM. im Vorjahre ab. Nach Verrechnung des aus dem Vorjahre übernommenen Verlustvortrages von 0.80 Mill. RM. und Uebernahme des Verlustes der Gute-Hoffnunghütte-Oberhausen A.-G. auf den Aktienverein in Höhe von 2.23 (i. V. Verlust 2.99) Mill RM. und nach Abschreibungen von 5.61 gegen 2.63 Mill. RM. ergibt sich ein Verlust von 4 Mill. RM., dessen Deckung aus einer Rücklage, die bisher mit 4 Mill. RM. dotiert war, vorgeschlagen wird.

Eschweiler Bergwerksverein Aachen

In der Generalversammlung, die den Abschluß für 1931/32 mit der von der Arbed garantierten Dividende genehmigte, wurde mitgeteilt, daß eine geringfügige Belebung zu verzeichnen sei. Das seit langem stillgelegte Kleineisenwerk soll wieder in Betrieb genommen werden. wenn Reichsbahnaufträge vorliegen.

Amtliche Devisen-Kurse

vom 31. Oktober
Ohne Gewähr

	Geld	Brief
Buenos-Aires	0,918	0,922
Canada	3,806	3,814
Istanbul	2,008	2,012
Japan	0,919	0,921
Kairo	14,21	14,25
London	13,83	13,87
New-York	4,209	4,217
Rio de Janeiro	0,294	0,296
Uruguay	1,738	1,742
Amsterdam	169,43	169,77
Athen	2,587	2,593
Brüssel	58,52	58,64
Bukarest	2,517	2,523
Budapest	—	—
Danzig	82,10	82,26
Helsingfors	6,024	6,036
Italien	21,56	21,60
Jugoslavien	5,614	5,626
Kaunas (Kowno)	41,88	41,96
Kopenhagen	71,88	72,02
Lissabon/Oporto	12,76	12,78
Oslo	7,048	7,062
Paris	16,525	16,561
Prag	12,465	12,483
Reykjavik	62,69	62,81
Riga	79,72	79,88
Schweiz	81,15	81,31
Sofia	3,057	3,063
Spanien	34,53	34,59
Stockholm	72,23	72,37
Tallin/Reval	110,59	110,81
Wien	51,95	52,05

Londoner Goldpreis.

Berlin. Der Londoner Goldpreis betrug am 31. Oktober in deutscheWahrung umgerechnet für eine Unze Feingold 86,8511 RM, für ein Gramm 2,79232 RM.

Bremer Schweinemarkt

Auftrieb: 1088 Schweine, dem Markt zugeführt: 984, lebend ausgeführt: 12. unverkauft: —. Preise: a) —, b) 44—46 (93), c) 43—46 (429), d) 42—43 (351), e) 35—40 (77), f) 32—35 (20), g) 34—38 (14). Handel mittelmäßig.

Cloppenburger Ferkel- und Schweinemarkt

Auftrieb: 761 Tiere. Es kosteten: 6 Wochen alte Ferkel: 4—6, 6—8 Wochen: 6—8, 8—10 Wochen: 8—10, ältere pro Pfund 25—30 Pfg. Ausgesuchte Tiere über Notiz. Marktverlauf mittelmäßig. Nächster Markt am Montag, den 7. November.

Berliner Produktenbericht

Die Haltung im Berliner Getreidegeschäft hat siach nach der Haussebewegung während der beiden letzten Tage der vorherigen Woche stärker beruhigt. Ueberraschenderweise kam heute aus der Provinz vermehrtes Roggenangebot heraus, während die Landwirtschaft sonst eine verhältnismäßig unerschütterliche Verkaufsdisziplin zeigte. Dies trug dazu bei, daß der Roggen auf handelsrechtliche Lieferung wieder Preisrückgänge aufwies, trotzdem die Deutsche Getreidehandelsgesellschaft in erheblichem Umfang stützte, während der Weizen sich für spätere Monate behaupten, für laufenden Monat sogar befestigen konnte, weil hier noch etwas Deckungsbegehr vorhanden war. Die Stockung des Exportgeschäftes hielt an. Für Mehle hatte die Umsatztätigkeit von den letzten Höherbewertungen her, insbesondere am Sonnabend, profitieren können, heute war es schon schwer möglich, bessere Preie zu lösen. Die Müller hatten sich schon befriedigt, nach den Wochen völliger Marktruhe für ihre Erzeugnisse überhaupt wieder einige Beachtung zu finden. Hafer eröffnete in prompter Ware stetig, wenn auch nur zögernd Gebote gemacht wurden. Umsatz blieb gering. Die Forderungen lauteten unnachgiebig. Beste Qualitäten wurden hier ebenso wie für Gerste bevorzugt. Terminhafer still.

Wesermünder Fischdampfer nach Vardö aufgebracht

Von der Wesermünder Firma Schultz u. Merz erfahren wir, daß ihr Fischdampfer „Heinrich Beermann" von dem norwegischen Inspektionsschiff „Fritjof Nansen" am 27. Oktober morgens 2,5 Seemeilen vor Berlevaag nach Vardö aufgebracht wurde. Nachdem die verhängte Strafe von 8000 Kronen geleistet worden ist, kann der Dampfer heute mittag seine Reise fortsetzen. Ob die Aufbringung zu Recht oder zu Unrecht erfolgt ist, muß die Seeamtsverhandlung ergeben.

Starker Schiffsverkehr auf dem Dortmund-Ems-Kanal

Der Schiffsverkehr auf dem Dortmund-Ems-Kanal, hat in den letzten Tagen einen erfreulichen Aufschwung genommen. Während jedoch die zu Tal gehenden Kähne durchweg mit Kohlen und Koks beladen sind, fehlt den zu Berg gehenden Kähnen meist die Ladung, wodurch der Nutzen für die Schiffer stark eingeschränkt wird.

500 Prozent Bürgersteuer in Papenburg

Der Magistrat Papenburg hat die Bürgersteuer auf das Fünffache des Landessatzes festgesetzt. Dieser Beschluß ist nunmehr von der Aufsichtsbehörde genehmigt worden.